Einzelpreis 20 Pfennig.

Hannoverscher Kurier

Zeitung für Norddeutschland

...che Neueste Nachrichten * Hannoversche Anzeigen

Stadt-

80. Jahrgang Nr. 361

Erscheint täglich ... (einmal). Bezugspreis ... monatlich 4.80 R.-M. ... (Postbez.). Verlag Dr. Walther Jänecke, A.-G., ... (Fernruf Sammel-Nr. ... 30/33. Poddelstilstraße 358. Berliner Schriftleitung W. Lünstr. 16 (Telephon 2498).

Morgen-Ausgabe

Freitag, den 3. August 1928

Anzeigenpreise: 12gesp. Nonp.-Zeile Grundpreis 60 Pf., für Stadt Hannover 35 Pf. — Stellengesuche, Familien- u. kleine Anz. priv. Anz. 25 Pf. Reklamezeile 3.50 R.-M., für Stadt Hannover 3 R.-M. — Platz- und Tagvorschrift unverbindlich. Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto: Hannover 6666. Geschäftsstellen: Georgstraße 30/33, Poddelstilstraße 358. Fernruf Sammel-Nr. 5 23 31. Drahtanschrift: Kurier.

Heute Olympia-Sportbericht

Zwischenbemerkungen

Die Erklärungen Chamberlains im englischen Unterhause über das englisch-französische Kompromiß in der Abrüstungsfrage hat in der Welt ein großes Rätselraten über den Inhalt der gegenseitigen Abmachungen ausgelöst. Je nach dem, was man über diesen Inhalt zu wissen behauptet oder zu wissen vorgibt, richtet sich die Beurteilung der Folgen des Kompromisses für die große Politik. Zwei Behauptungen stehen sich in der Presse gegensätzlich gegenüber. Nach der Auffassung der einen Seite haben die Abmachungen nur den Zweck, die Durchführung der Abrüstung zur See, wie sie von Washington angestrebt wird, zu erleichtern. England und Frankreich wollten angeblich durch die Vorlage einer gemeinsamen Plattform lediglich eines der Hindernisse beseitigen, die bisher die Erörterungen über die Abrüstung so unfruchtbar gestalteten, damit endlich ein Schritt vorwärts gemacht werden könne. Es handle sich um ein Kompromiß, das den anderen Seemächten mitgeteilt werden solle und von dem man hoffe, daß es auch für diese als Grundlage einer allgemeinen Abrüstung zur See angenommen werde; irgendwelche politischen Nebenzwecke seien mit diesen Abmachungen nicht verbunden. Dieser Auffassung steht eine andere gegenüber, die gerade die politische Bedeutung des Abkommens für wichtig hält, hinter der die Abmachungen über die gegenseitigen Seestreitkräfte weit zurücktreten. Denn dieses Abkommen bedeute eine Rückkehr zu der engen Allianz zwischen Frankreich und Großbritannien, die vor dem Kriege bestand, und könne als eine Art Vereinheitlichung des Oberbefehls über die Land- und Seestreitkräfte beider Länder betrachtet werden. Im Gegensatz zu der früher geübten Geheimhaltung werde in Zukunft die britische Flotte durch Frankreich mit ausführlichen Nachrichten über die französische Flotte versehen werden.

Welcher von diesen beiden Auffassungen man beitreten will, ist dem Glauben des einzelnen überlassen. Während die erstere der beiden Anschauungen sich an die Worte Chamberlains hält, ist bisher noch nichts bekanntgeworden, was die letztgenannte Ansicht stützen könnte. Man streitet in der Presse noch darum, welche Schiffstypen, ob die Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer oder die kleineren Schiffseinheiten, besonders die U-Boote, an Zahl herabgesetzt werden sollen. Ob es sich um Festlegung der Art der Bewaffnung der Kriegsschiffe handele, oder ob sich das Kompromiß schließlich nur auf die Methoden der Einschränkung der Seestreitkräfte durch Herabsetzung der Tonnage beziehe. Mit anderen Worten: Man weiß noch nichts von dem Inhalt des Kompromisses. Aber daß überhaupt zwischen England und Frankreich in geheimen Sitzungen über Rüstungsfragen verhandelt worden ist, ist für viele Franzosen schon ein Grund zum Jubeln, während in einigen deutschen Blättern davon die Rede ist, daß auch bei dieser Gelegenheit Riemen aus der Haut des deutschen Volkes geschnitten worden seien.

Soviel steht ja zweifellos fest, daß jedes freundschaftliche Abkommen zwischen England und Frankreich irgendwie, wenn auch nur indirekt, Deutschland berührt. Wenn nun auch in letzter Zeit sich Chamberlain einigermaßen problematisch über die Besatzungsfrage geäußert hat, so können wir doch die Auffassung nicht teilen, England habe sich das Entgegenkommen Frankreichs durch Nachgeben in der Besatzungsfrage erkauft. Das ergibt sich schon daraus, daß Lloyd George die Worte Chamberlains zum Anlaß nahm, ihn daran zu erinnern, daß es Chamberlains Aufgabe, gerade im Anschluß an das Kompromiß mit Frankreich, sei, bei seiner nächsten Zusammenkunft mit Briand die völlige Räumung des Rheinlandes durchzusetzen. Lloyd George kann also kaum den Eindruck gehabt haben, daß in den englisch-französischen Abmachungen eine Spitze gegen Deutschland enthalten sei. Die Geste der beiden befreundeten Staaten richtet sich ja auch nicht gegen Osten, sondern gegen Westen, gegen Amerika. Amerika hat seinerzeit den Abrüstungsgedanken in die Welt geworfen, weil seine Seestreitkräfte so stark entwickelt sind, daß es bei gleichmäßiger Abrüstung aller Seemächte seine überaus starke Stellung behaupten könnte, während es bei Unbehinderung der Rüstungen neues Geld für ihm unsympathische, „unproduktive Zwecke" auszugeben gezwungen wäre. Das weiß England natürlich ganz genau und sucht nun, da der Abrüstungsgedanke doch nun einmal nicht aus der Welt herauszubringen ist, möglichste Sicherstellung seiner europäischen Hegemonie zur See. Der einzige Staat, der diese bedrohte, war Frankreich, das besonders durch den Massenbau von Unterseebooten ein sehr unangenehmer Gegner wurde. Deshalb sahen wir in den letzten Jahren eine deutliche Annäherung Englands an Italien, das Frankreich von der Flanke fassen kann. Durch sein Abkommen mit Frankreich ist England zum ersten Male offen von dieser Linie abgewichen, und darin glauben wir die Bedeutung erblicken zu dürfen, die das englisch-französische Kompromiß für Europa hat. Für die Abrüstungsfrage an sich springt für England dabei der Vorteil heraus, daß es seine Stellung im Rate durch einen wichtigen Verbündeten verstärkt sieht, und daß Amerika, wenn es die Abrüstung zur See durchsetzen will, sich mit dieser Front irgendwie abzufinden gezwungen ist.

Ed. Kl.

*

Der polnisch-litauische Konflikt nimmt immer ernstere Formen an. Seitdem im Jahre 1920 General Zeligowski das von Rußland an Litauen gezierte Wilna in einem kecken Handstreich an Polen brachte, ist die Wilna-Frage zu einem die Ruhe Europas im Osten gefährdenden Problem geworden. Sie hat seit 1921 fast auf jeder Tagesordnung des Völkerbundes gestanden. Noch in der letzten Sitzung dieses Jahres in Genf hat Chamberlain ernste Worte an die Adresse Litauens gerichtet, das in seiner neuen Verfassungsurkunde Wilna als die Hauptstadt Litauens proklamiert hatte, und hat abermals beide Völker auf den Weg gegenseitiger Verhandlung verwiesen. Damit ist der Wilna-Konflikt nach Meinung der meisten Völkerbundsmitglieder für den Völkerbund erledigt, der sich einer Lösung dieser allerdings völlig verfahrenen Frage nicht gewachsen gezeigt hat — zur bitteren Enttäuschung seiner Anhänger. Die Königsberger Verhandlungen zwischen Woldemaras und dem polnischen Außenminister haben ebensowenig zu einer Einigung geführt. Fast scheint es, als ob in dieser Frage überhaupt ein Ausgleich unmöglich sei. Historisch-politische Gründe machen den Streit so unlösbar. Litauen verlangt Wilna als die Hauptstadt des alten ehemaligen Litauen unter den Jagellonen, deren letzter Litauen mit Polen vereinigte, zurück, als natürlichen, politischen und geistigen Mittelpunkt seines Staatskörpers. Tatsächlich gleicht Litauen ohne Wilna einem Rumpf ohne Kopf. Andererseits läßt sich die jahrhundertelange Verbindung zwischen Litauen und Polen nicht leugnen: Wilna ist sehr stark polnisch, so daß die Frage berechtigt ist, ob die Zugehörigkeit Wilnas zu Litauen für dieses von Segen wäre. Es scheint, als ob Polen diese Frage jetzt mit Gewalt lösen will, wenn die Alarmmeldungen, die allerdings mit Vorsicht zu genießen sind, richtig sein sollten, daß innerhalb Polens außer in den großen Städten der Belagerungszustand verhängt sei und daß die Truppen scharfe Munition in die Manöver mitbekommen haben. Daß die Lage ernst ist, dürfte auch durch die erhöhte Tätigkeit der Mächte in Litauen und Polen zu schließen sein. Besonders Deutschland als Grenznachbar hat ein erhöhtes Interesse an der friedlichen Beilegung des Streitfalles. In diesem Sinne ist die deutsche Regierung in Litauen und in Polen vorstellig geworden, und es wirkt ebenso töricht wie undankbar, wenn das litauische Regierungsblatt meint, Deutschland hätte sich für seinen Schritt in Kowno Gegenleistungen im Rheinland versprechen lassen. Deutschland hält nach wie vor an seiner Neutralität fest und hat diese durch seinen Schritt

Hoesch bei Briand und Berthelot

Der Botschafter erwartet Einigung über den Flaggenzwischenfall

Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.

H. **Paris**, 2. August.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, hatte gestern neuerlich eine Besprechung mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Berthelot und heute eine längere Unterhaltung mit dem in Paris eingetroffenen Außenminister Briand, wobei verschiedene Fragen über das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland auf dem Gebiete der internationalen Politik besprochen wurden. Unser Vertreter erfährt, daß der Flaggenzwischenfall von Landau zur Sprache gebracht worden sei und daß der Botschafter hoffe, daß es zu einer Einigung kommen werde. Herr von Hoesch konnte feststellen, daß Briand den guten Willen habe, die Angelegenheit im Sinne Deutschlands zu regeln. Nach Anschauung des Herrn von Hoesch besteht keine Gefahr, daß in der Sache weitere Komplikationen eintreten könnten. Dieser Mitteilung der amtlichen deutschen Stelle kann hinzugefügt werden, daß es als aussichtsvoll erscheinen muß, daß die Angelegenheit jetzt nicht nur in Koblenz bei der Rheinlandkommission, sondern auch in Paris zwischen dem Botschafter und dem französischen Außenministerium behandelt wird. Am Sonntag hatte unser Vertreter mitteilen können, daß durch die Rheinlandkommission der Landauer Zwischenfall behandelt werde. Wenn man die Besprechungen des Botschafters von Hoesch mit Berthelot und Briand dazu rechnet, so kann der Optimismus des Herrn von Hoesch verstanden werden und man kann hoffen, daß die Angelegenheit wirklich im Sinne Deutschlands geregelt wird.

Spanien will auch unterzeichnen

Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.

h. **Paris**, 2. August.

Auch der spanische Botschafter in Paris, Quinones de Léon, erschien bei Briand, um die bestimmte Anfrage zu stellen, ob Spanien zur Unterzeichnung des Kellogg-paktes eingeladen werden würde oder nicht. Diese Anfrage muß höchstes Aufsehen erregen, weil bereits die Erklärung Primo de Riveras vorliegt, daß er an der Unterzeichnung des Paktes teilnehmen würde. Tatsächlich erging bisher noch keine Einladung an Spanien, und Briand erklärte dem spanischen Botschafter, daß Frankreich die Einladung nicht selbständig versende, sondern im Einvernehmen mit der Regierung der Vereinigten Staaten. Eigentlich sei Staatssekretär Kellogg derjenige, von dem die Einladungen ausgingen. Die Angelegenheit scheint sich demnach außerordentlich zu komplizieren. Tatsächlich wollte Amerika die Teilnahme Spaniens bei der Unterzeichnung des Paktes, während Frankreich sie nicht wünscht, oder nur zulassen möchte, wenn auch Jugoslawien und Rumänien an der Unterzeichnung teilnehmen würden.

Nach Quinones de Léon empfing Briand den neuen englischen Botschafter in Paris Sir William Tyrrell.

Die Schutzzollpolitik Englands

Erklärungen Baldwins

Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters.

D. **London**, 2. August.

Der Premierminister Baldwin suchte heute im Unterhaus mit einer kleinen Erklärung zur Schutzzollpolitik der Regierung die Krise abzutun, von der in diesen Tagen immer die Rede gewesen ist. Diese Erklärung rief große Heiterkeit in allen Teilen des Hauses hervor, und dabei wird es vorläufig bleiben. Baldwin sagte, die beiden Ministerreden, um die es sich handele, wären vielleicht seiner Aufmerksamkeit ganz entgangen, wenn man nicht einen solchen Lärm um sie geschlagen hätte. Er freue sich aber jetzt, daß er Gelegenheit gehabt habe, die beiden Reden nachträglich zu lesen. Die des Schatzkanzlers Churchill stimme mit dem Programm der Regierung überein. Sie besage, **daß keine Schutzzollpolitik eingeführt werden solle, solange dieses Parlament bestehe**, und die Rede des Ministers des Innern, in der dieser für Ausbau der Schutzzollpolitik eintrat, enthalte eine Anzahl sehr interessanter Feststellungen und Fragen, aber überhaupt kein politisches Programm. Es sei deshalb höchst interessant zu beobachten, wie verschieden die beiden Reden aufgefaßt und ausgelegt worden seien. Das beweise immer wieder die Richtigkeit des alten Satzes, daß die Wahrheit oft mehrere Gesichte haben könne. Ein Abgeordneter der Labourpartei, der noch eine Frage an den Premierminister richtete, erhielt die Antwort, Meinungsverschiedenheiten beständen in allen politischen Parteien, und er sehe nicht ein, warum die Labourpartei von den Konservativen die Einmütigkeit verlange, die sie selbst nicht besitzt.

*

In der außenpolitischen Debatte in der Sitzung des Oberhauses bedauerte Lord Parmoor den allgemeinen und unklaren Charakter der Antwortnote Chamberlains an Kellogg und erklärte, wenn der Kelloggpakt praktischen Wert haben sollte, müsse ein starker und unparteiischer Gerichtshof in jedem einzelnen Falle darüber entscheiden, ob der Krieg ein Angriffs- oder Verteidigungskrieg sei. Die Antwort, die namens der Regierung von Lord Salisbury gegeben wurde, deckte sich in den wesentlichen Punkten mit der Unterhausrede Chamberlains.

2 Gold-Medaillen in Amsterdam

Insgesamt hat Deutschland jetzt 4 erste Plätze und goldene Medaillen errungen.

Amsterdam, 2. August.

Der Donnerstag der Olympischen Spiele stand im Zeichen der deutschen Erfolge. Zwei goldene Medaillen wurden an Deutschland verliehen. Den ersten Erfolg in der Leichtathletik brachte der hervorragende Sieg der Frau Radke im 800-Meter-Lauf, der in neuer Weltrekordzeit von 2:16,8 Min. errungen wurde. Im Fechtsaal stellte Fräulein Helene Mayer ihre Weltklasse durch ihren hervorragenden Sieg im Damenflorett, ohne auch nur eine einzige Niederlage erhalten zu haben, unter Beweis. Dieser Sieg brachte die 2. goldene Medaille.

Neben diesen Enderfolgen haben sich unsere Vertreter wieder in den Vorläufen gut placiert. Im 400-Meter-Zwischenlauf lief Büchner die schnellste Zeit des Tages und kam mit Storz in den Entscheidungslauf. In den Ruder-Vorläufen siegte der Berliner Hellas im Zweier ohne Steuermann, der Berliner Siurmvogel im Vierer mit Steuermann und der Mannheimer Achter. Flinsch unterlag im Einer gegen Australien. Casmir errang im Florettfechten den zweiten Platz. Ebenfalls den zweiten Platz nehmen wir bislang im Gesamtklassement des modernen Fünfkampfes ein.

Ausführliche Berichte im Sportteil.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [1] - -

sowohl in Litauen wie in Polen bewiesen. Woldemaras möge sich überlegen, ob es, selbst wenn Litauen im Recht ist, klug ist, den Bogen zu überspannen. Dr. Sch.

*

Eisenbahnunfälle sind, wie Dorpmüller sehr richtig bemerkt hat, Ereignisse, bei denen auch der Zufall mitspricht. Der Zufall verteilt die Ergebnisse seines Wirkens erst in langen Zeiträumen gleichmäßig. In kurzen Zeitspannen kommen nicht selten Häufungen an einzelnen Stellen vor. So ist zum Beispiel im Lauf eines Jahres Kreiensen der Schauplatz von zwei großen Eisenbahnunfällen gewesen; und Leiferde lag auch in Niedersachsen. Es empfiehlt sich deshalb, bei der jetzigen Häufung der Unglücksfälle in Bayern nicht das Kind mit dem Bade auszuschütten und sich vor dem Pharisäertum zu hüten, dem nur wohl ist, wenn es sagt: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie jene!". Ereignisse, wie die in letzter Zeit, mit ihren vielen schmerzlichen Opfern, sind nicht dazu angetan, eine Art Revanche für die angebliche bayerische Abneigung gegen den „Saupreuß" zu nehmen. Es sollte im Gegenteil das Mitgefühl der anderen deutschen Stämme für Bayern an erster Stelle stehen; damit würde der ersehnten völligen deutschen Einheit am besten gedient!

Eisenbahnunfälle haben ferner fast immer als Hauptursache ein menschliches Versehen. Was einem bayerischen Beamten in München, Siegersdorf oder Dinkelscherben geschieht, kann morgen einem Beamten in anderen Teilen des Reiches geschehen. Aufgabe der mechanischen Einrichtungen ist es, den Spielraum menschlicher Unzulänglichkeit immer mehr einzuschränken. Diese Einrichtungen in den Bahnhöfen, auf und am Bahnkörper, sowie im Wagenpark erfordern sehr hohe Mittel. Hieran ist unzweifelhaft um der Daweszahlungen willen in hohem Maße gespart worden. Immer wieder hat der Verwaltungsrat große Abstriche gemacht an dem, was die Verwaltung für erforderlich hielt. Nicht darauf kommt es an, ob „im Verhältnis" auf Bayern ein paar Millionen Mark mehr an Aufwendungen entfallen ist, als auf die anderen Reichsteile, sondern ob die Aufwendungen im Ganzen genügt haben, in Bayern und im übrigen Reich. „Genügt" ist übrigens nicht das richtige Wort. Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht; deshalb entspricht der Grad der Sicherheit der Höhe der darauf verwendeten Mittel, und wenn die verfügbaren Mittel jährlich um zwei Drittel Milliarden Mark beschnitten werden, die an den Reparationsagenten abgeführt werden müssen, so ist es gar nicht anders möglich, als daß die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs darunter leidet, im Vergleich zu ihrer sonst möglichen annähernden Vollkommenheit. Mit diesen zwei Dritteln Milliarden jährlich wären eben Hauptbahnhöfe bereits modernisiert, Stellwerke bereits vervollkommnet, Gleise bereits ersetzt, Wagenbestände bereits erneuert, die alle jetzt noch darauf warten, in Bayern und anderswo, bis neue Unfälle wiederum den bedauerlichen Zustand grell beleuchten. Hiergegen tritt die Frage zurück, ob bayerische Sondereinrichtungen zu verbessern sind, die schließlich nicht erst von 1928 herrühren. Gewiß ist auch diese Frage wichtig; aber sie muß gelöst werden in allgemeindeutscher Gesinnung und ohne hämische Gehässigkeit.

Der Generaldirektor und die anderen Spitzenorgane der Reichsbahn tragen inzwischen eine schwere Verantwortung. Sie haben bisher geglaubt, sie tragen zu können. Trotz den Belastungen durch den Dawesplan, obwohl er ihnen laufende Mittel wegnimmt und den Ersatz durch Anleihen unmöglich macht, der der Privatwirtschaft noch ermöglicht, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten. Die Reichsbahn wird heute „privatwirtschaftlich" verwaltet; und so drängt sich schließlich auch der Eindruck auf, daß eben diese Umstellung ebenfalls zu der Verminderung der Sicherheit mitwirkt. Sicherer fuhr man jedenfalls, als die Bahnen noch staatlichen Verwaltungen unterstanden. P. St.

Brotkarten in Rußland.

Wie aus Omsk gemeldet wird, sind dort mit dem Verbrauch der Getreidevorräte aus dem vorigen Jahre wieder Brotkarten eingeführt worden, die den Brotverbrauch bis zur neuen Ernte regeln sollen. Es ist die Zusicherung gemacht worden, daß die Brotkarten mit der neuen Ernte wieder aufgehoben werden sollen.

Einzelheiten zum Flottenkompromiß

Weitere französische Wünsche

Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.

h. **Paris**, 2. August.

Das neue englisch-französische Militär- und Flottenabkommen, das Frankreichs Wünsche wegen der Verwendung der ausgebildeten Reserven und der Erbauung von Unterseebooten und anderen kleinen Schiffseinheiten restlos befriedigt, scheint dazu führen zu sollen, **daß Frankreich 1931, sobald das Washingtoner Abkommen vom Jahre 1921 abgelaufen sein wird, auch wegen der Erbauung größerer Schiffseinheiten größere Forderungen stellen wird.** Der „Temps" läßt dies heute erkennen, indem er schreibt, daß Frankreich auf der ersten Washingtoner Seekonferenz die vollkommene Freiheit erlangt habe, kleine Kriegsschiffe nach Wahl zu erbauen. Nunmehr aber möchte es, daß England vorurteilslos Frankreich das Recht zugestehen soll, eine Flotte zu erbauen, um ein vollwertiger Bundesgenosse Englands zu werden. Auf einer neuen Washingtoner Konferenz würde Frankreich neue Verzichtleistungen ablehnen. Es richtet den Wunsch an England, denselben Rang in der Flotte zu erlangen, den England hat. Von dem jetzt abgeschlossenen Abkommen mit England erwartet der „Temps", daß nun die Periode der Mißverständnisse mit England abgeschlossen sein wird. Großbritannien sei nach dem Kriege da die deutsche Flotte beseitigt worden sei, von einem Alpdruck befreit. Man hätte diesen aber neuerlich verspürt, als es vernommen habe, daß Frankreich seine See- und Luftflotte ausbaue. Auf der Washingtoner Konferenz sei Frankreich ungerecht behandelt worden und man habe es zu einer Seemacht zweiten Ranges herabgedrückt. Aus diesem Grunde habe es in großem Umfang leichte Kreuzer und Unterseeboote gebaut. Englands Besorgnis vor der französischen Flotte sei nunmehr beseitigt und der „Temps" glaubt, daß Frankreich in dem Abkommen mit England wichtige Zugeständnisse gemacht worden seien.

Folgende bestimmte und zutreffende Einzelheiten kann unser Vertreter über das Abkommen mitteilen: Das neue Abkommen bezieht sich nicht auf Kapital-Ships, eine Angelegenheit, die durch das Washingtoner Abkommen geregelt ist. Die neue englisch-französische Vereinbarung bezieht sich in erster Reihe auf Kreuzer unter 10 000 Tonnen, während Kreuzer über 10 000 Tonnen nicht in Betracht kommen, da England darauf besteht, soviel davon zu bauen, wie es dies für notwendig hält. Nur wenn Kreuzer über 10 000 Tonnen so bewaffnet sind wie Kapital-Ships, fallen sie ebenfalls unter den neuen englisch-französischen Vertrag; über deren Zahl und Tonnage wurde ein Einvernehmen getroffen. Ferner besteht sich das Abkommen auf Offensiv-Unterseeboote mit großem Rauminhalt. Das Abkommen sieht vor, wieviel solcher Unterseeboote jeder Staat haben könne. **Dagegen hat Frankreich in dem Bau kleiner Unterseeboote (Defensiv-Unterseeboote) vollständige Freiheit.** Das Abkommen sei als ein Kompromiß zwischen den englischen und französischen Wünschen anzusehen. **England wird das Recht haben, Kreuzer von über 10 000 Tonnen in genügender Menge zu bauen.** Dagegen verpflichten sich beide Staaten, Vereinbarungen für den Bau von Kreuzern unter 10 000 Tonnen und von Offensiv-Unterseebooten zu treffen.

Geld für Alt-Wohnungsinstandsetzung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

** **Berlin**, 2. August.

Nach dem auf Grund des Erlasses vom 2. Mai 1927 dem Preußischen Minister für Volkswohlfahrt erstatteten Bericht ist von der Möglichkeit, Mittel des staatlichen Wohnungsfürsorgefonds für die Instandsetzung von Altwohnungen in Anspruch zu nehmen, nur in geringem Umfange Gebrauch gemacht worden. Einige Stellen geben als Grund dafür die kurze Bemessung der Rückzahlungsfrist an. Um Gemeinden, deren eigenes Aufkommen an Hauszinssteuern zu gering ist, um die Instandsetzung wirksam fördern zu können, die Inanspruchnahme der staatlichen Mittel zu erleichtern, hat der Volkswohlfahrtsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister in Abänderung des Erlasses vom 2. Mai die Rückzahlungsfrist für die aus dem Staatlichen Wohnungsfürsorgefonds in Form von Kommunaldarlehen gegebenen Mitteln auf 7 Jahre (bisher 5 Jahre) festgesetzt. Diese Aenderung gilt auch für die bereits gewährten Darlehen. — Von einigen Kreisen wurde beantragt, die Mittel in Form von Tilgungsdarlehen zu geben, um wirtschaftlich schwachen Darlehnsnehmern die Rückzahlung zu erleichtern. Dagegen bestehen keine Bedenken und die Verpflichtung der Gemeinden, die Darlehen innerhalb von 7 Jahren zurückzuzahlen, wird hierdurch nicht berührt.

Der Nachfolger v. Kamekes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

** **Berlin**, 2. August.

Der Demokratische Zeitungsdienst teilt mit: Die Arbeitsgebiete des zur Disposition gestellten Ministerialdirektors v. Kameke im Reichsministerium des Innern sind unter die dienstältesten Beamten dieser Abteilung aufgeteilt worden, und zwar behandelt Ministerialrat Kaisenberg die Verfassungsfragen und Ministerialrat Förster die Beamtenfragen und Fragen des Beamtenrechtes. Eine endgültige Besetzung der freigewordenen Stelle soll vor dem Herbst nicht erfolgen. Vermutlich wird Dr. Kaisenberg, der als ein überzeugter Republikaner gilt und der gleichzeitig ein außerordentlich bewährter und erprobter Kenner aller verfassungsrechtlichen Fragen ist, mit der Führung des freigewordenen Referates beauftragt werden.

Dem Geheimen Regierungsrat von Gusrard, der bisher beim Oberpräsidenten in Koblenz tätig war, ist anläßlich seiner Ernennung zum Reichsverkehrsminister die Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst auf Ansuchen erteilt worden.

Der Sektionsbefund der Leiche Obregons

Eigener Kabeldienst des „Hann. Kuriers".

I. N. S. **Mexiko**, 2. August.

Der heute veröffentlichte Sektionsbefund der Leiche des Präsidenten Obregon ergab, daß der Körper des Ermordeten von 13 Kugeln getroffen war. Da der Mörder Toral nur 10 Patronen in seiner Pistole hatte, nimmt man an, daß nicht nur er, sondern noch einer oder mehrere andere Verschworene geschossen haben, diese aber in der allgemeinen Verwirrung nicht bemerkt wurden. Die Polizei glaubt, daß etwa ein halbes Dutzend Agenten der politischen Feinde Obregons sich eingeschlichen hatten und daß es sich um ein wohlvorbereitetes Komplott zur Ermordung Obregons handelte.

Wallfahrt zu Frankreichs Schlachtfeldern

Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.

h. **Paris**, 2. August.

900 englische Studenten trafen in Dünkirchen ein und wurden dort stürmisch begrüßt. Sie sind die ersten Abgesandten einer nach vielen Tausenden zählenden Menge von Engländern, die den Jahrestag des Waffenstillstandsausbruchs auf den französischen Schlachtfeldern verbringen wollen. In Begleitung des Prinzen von Wales und des Admirals Jellicoe werden mehrere 1000 Engländern, die der britischen Legion angehören, diese Wallfahrt unternehmen. In den großen französischen Städten, besonders in Calais, sind große Feierlichkeiten vorbereitet. In Lille weigerte sich der sozialistische Bürgermeister Salengro, den Prinzen von Wales offiziell zu empfangen.

Münchener Kunst

Van Gogh. — Nolde. — Lugo. — Arnold. — Pfälzische Kunst. — Glaspalast. — Bausachen.

Von

Wilhelm Hausenstein.

München, Ende Juli.

Die an dieser Stelle des öftern genannte Galerie des Herrn Günther Franke (genannt Graphisches Kabinett) hat für den Monat Mai die van Goghsche Graphik übernommen, die vorher schon in Hannover gezeigt worden ist. Da diese Dinge im „Hannoverschen Kurier" ausführlich besprochen worden sind, kann im Rahmen meines Berichtes auf eine Würdigung verzichtet werden. Es muß nur gesagt werden, daß angesichts der Armut des neueren München an Ausstellungen von europäischer Geltung des Gegenstandes die Darbietung von jener qualifizierten Minderheit, die es in München ja gottlob immer noch gibt, wenn sie auch keine offizielle Rolle mehr spielt, dankbar empfunden und eifrig aufgesucht worden ist.

Seitdem Hans Goltz gestorben ist, sind wir hier um eine Galerie verlegen, die sich mit einiger Ausschließlichkeit oder wenigstens mit einem den gegebenen Möglichkeiten wesentlicherer Art entsprechenden Eifer des Modernen annimmt. Es scheint sich nun ganz von selbst so zu fügen, daß die Galerie Franke an der Briennerstraße in die Erbschaft hineinwächst, die von Goltz hinterlassen wurde; Franke führt und übernimmt die von der Situation gegebenen Verpflichtungen, und gleichzeitig dehnt sein Unternehmen sich organisch aus. Bisher zeigte er fast nur Graphik. Jetzt gibt er mehr und mehr auch Bilder; im Juli hat er eine ziemlich große Ausstellung von Malereien Noldes aufgetan. Dies haben wir in Jahren hier nicht mehr erlebt; es ist lange her, seitdem Goltz in München Nolde ausgiebig gezeigt hat. Verdient der Eifer Frankes eine grundsätzliche Anerkenntnis, so möchte ich doch nicht gesagt haben, daß mich die Ausstellung Nolde nun im einzelnen glücklich gemacht hätte. Dafür sind mir meine Vorbehalte zu stark. Ich weiß nicht, wie Nolde aus nordischeren Gemütern sich ansieht: wahrscheinlich positiver als aus meinem süddeutschen Herzen und Auge. Vielleicht muß man einigermaßen nach der skandinavischen Seite gravitieren, um einem Nolde gerecht zu werden. Mir hier oben im Süden haben unsere Hemmungen gegen ihn, und es sind nicht nur Hemmungen geschmacklicher Natur, nicht nur, wenn ich so sagen darf, Hemmungen süddeutsch-klassizistischer, latinisierender Gattung. Auch fragen wir uns, wie es kommt, daß wir einen Munch leidenschaftlich lieben und daß wir auch hier oben im Süden Herz und Sinne an Knut Hamsun verlieren können als an den größten Epiker unserer Tage, ohne daß uns mit dem nordischen Nolde das Nämliche passiert? Es muß doch wohl auch am Objekt liegen. Ich habe nun Gelegenheit gehabt, mich hier in München und vorher auf der Internationalen in Venedig mit Nolde einläßlich zu befassen. Man muß wohl an die Echtheit des Ursprungs glauben; dies ist ein echtes barbareskes Temperament; aber es bleibt die Frage, ob dies Temperament in der Art, in der es sich, wenn ich so sagen soll, vollzieht, in der es sich entwickelt, ausübt, gestaltet, ohne schwer forcierte Züge dasteht — ob es also im Sinne der künstlerischen Selbstverständlichkeit Natur besitzt, indem es sich ausgibt. Und wenn es Natur besitzt, wenn es nicht stimuliert ist: so muß uns noch immer erlaubt sein, zu sagen, daß uns eine Musik, in der es nur das Blech und die Pauke gibt und in der das Fortissimo das Mindeste an Verlautbarung bedeutet, unerfreulicher ist als ein differenziertes Orchester, als eine instrumentell und geistig komplette Komposition und als ein Musizieren auch mit leisen Kräften.

*

Die Galerie an der Ludwigstraße (Galerie Nathan) verbindet ihre Interessen auf eine sympathische Art mit einem schönen Begriff von den kunsthistorischen Aufgaben, die auch einer Händlergalerie gestellt sein können. Vor einem Jahre hat diese Ludwigsgalerie uns hier in München mit dem Werk und Geist des Romantikers Karl Philipp Fohr bekannt gemacht; diesen Sommer hat sie dem Andenken des Emil Lugo eine Ausstellung gewidmet. Lugo ist 1840 im Badischen geboren worden, hat bei Schirmer in Karlsruhe gelernt — bei dem nämlichen Schirmer, der die schönen Anfänge Böcklins und Thomas betreute — und hat sich weiterhin bei Lessing, Canon, Preller dem Aelteren angeregt. Dann hat er den Boden gewechselt: er ging nach Italien. In Rom haben Dreber und Rohden Bedeutung für ihn gewonnen, im Sinne jenes schönen Deutschrömertums, von dessen Geist wir seit dem Impressionismus und vollends seit dem Expressionismus keine Ahnung mehr haben. Lugo lebte weiterhin im Schwarzwald und in München; in München ist er 1902 dahingegangen. Seine Persönlichkeit entbehrte einer primären Stärke; sie war ungewiß, beeinflußbar, eklektisch; aber sie war lauter, sie war innig, und ein angeborenes Maßgefühl hat diesen zu wenig gekannten Maler davor bewahrt, soweit ins Monströse abzugleiten, wie Böcklin es späterhin allerdings getan hat. Lugo hat zwischen Thoma und Böcklin eine stillere Mitte gehalten, mitunter fühlt man die disziplinierende Nähe des Marées. Wahrscheinlich sind die Anfänge (wie bei Böcklin und Thoma) das Beste gewesen; da besitzt das Malerische Intimität und Reichtum, die Welt von Farbigen, die Welt Corots wirft einen Schimmer herüber. Wie dem sei: es war sicher eine dankenswerte Arbeit, daß die Ludwigsgalerie diesen Maler hervorgeholt hat. Mag man zum Ganzen seiner Gestalt nicht ohne Skepsis stehen, so bietet das Einzelne doch oft eine Schönheit, die zu der feinsten Empfindung spricht.

*

Die Galerie Caspari an der Briennerstraße hat dem Ausstellungswesen dieses Münchner Sommers ein wahres Zentrum gegeben: die Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen des aus dem „Simplicissimus" bekannten und, sagen wir es ruhig, berühmten, wiewohl nicht genug berühmten Karl Arnold. Wenn man irgendwo sagen kann, es komme darauf an, nicht nur die Drucke, sondern auch die Originale anzuschauen, so gilt dies hier: es ist erstaunlich, wie weit die Originale an Feinheit und Entschiedenheit über die Drucke noch hinausgehen. Dieses vorab. Im übrigen bringt das Systematisch-Ganze dieser Ausstellung in einem Grad, auf den auch der Kenner und Liebhaber Arnoldscher Kunst nicht gefaßt war, zum Bewußtsein, daß hier ein großer Graphiker am Werke gewesen ist. Unsere Zeit und unsere Kunst liegt im argen; um so glücklicher mögen wir uns preisen, daß wir diesen Meister zum Besitz unserer Tage rechnen dürfen! Verhehlen wir uns doch ja nicht, was wir an diesem Künstler besitzen: er ist ein Dichter der Linie, der Farbe, ein erfinderischer Poet in Einfall und Komposition, ein Genie des Komischen, des Humors. Es handelt sich heute nicht mehr darum, ob er einem Heine und Gulbransson nachkommt; es handelt sich heute manchmal schon darum, ob diese großen Künstler des Griffels seine, Arnolds, Höhe halten. Wie alle echten Dichter, ob nun des Wortes, ob des Griffels und Pinsels, vermag Arnold mit seiner Linie, seiner Farbe mehr als die abstrahierenden Schönheiten des künstlerischen Spiels; seine Blätter haben oft einen erschreckenden Gehalt von Wirklichkeit; sein Strich hat eine destinierende Intensität, vor der es für das Objekt kein Ausweichen mehr gibt; da ist das Objekt verhaftet, gefangen! Die definierende Schärfe der Zeichnung ist so groß wie bei Heine, so groß wie bei dem unsterblichen Oberländer. Man findet Blätter aller Art — auch die Originale des köstliche Bilderbuch „Schlaraffenland", das im Berliner Wegweiserverlag erschienen ist und gar nicht genug gerühmt werden kann, weder den Großen noch den Kleinen.

*

Im Kunstverein an den Hofgartenarkaden zeigte man im Monat Juli ein systematisches Bild der Pfälzer Kunst von dem Kurfürsten Karl Theodor bis zu unseren Tagen. Viel Bildnisse, Genrestücke, Landschaften im Stil des 18. Jahrhunderts; viel Rokoko; etliche Stücke von epigonischem Verhältnis zu den Genre-Niederländern des 17. Jahrhunderts. Dann etliches Klassizistische. Dies alles ist ohne sonderliches Gewicht, ist zweiter dritter Ordnung, ziemlich provinziell. Im Bezirk des 19. Jahrhunderts ist eine köstliche Ansicht Münchens von dem in Handschuhsheim bei Heidelberg geborenen Karl Rottmann ausgezeichnet; die Landschaften des Heinrich Bürkel fallen auf — kleine Stücke, die zumeilen an Corot streifen und dabei sehr persönlich sind. Karl Philipp Fohr, der vorhin genannte Romantiker, Wilhelm v. Kobell und einige andere Figuren der Epoche überraschen durch die einschneidende Schönheit ihrer Bilder. In der Generation des malerischen Realismus betonen sich ruhig, aber bestimmt die guten Namen Nikolaus Mathes und Philipp Heimer; es ist auch ein malerisch bewegter, freilich etwas kulissenhafter Feuerbach da (eine

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [2] - -

Ein Wunderling ist nicht mehr

Selbstmord eines Milliardärs.

H. Wien, 1. August.

In einem Sanatorium bei Wien hat einer der reichsten Großgrundbesitzer Ungarns, Graf Franz Vigyazo, durch einen Sturz aus seinem im zweiten Stockwerk gelegenen Zimmer Selbstmord verübt. Der 54jährige Graf stand im Sanatorium wegen eines schweren Nervenleidens in Behandlung. Graf Vigyazo, der zu den bekanntesten Persönlichkeiten des ungarischen Hochadels zählte, entstammt einer der ältesten adligen Familien, die ihren Stammbaum bis auf das 15. Jahrhundert zurückführt. Der Verstorbene zählte zu den reichsten Magnaten des Landes und nannte nahezu 30 000 Joch Boden sein eigen. Graf Vigyazo war auch auf literarischem Gebiet tätig und hat staatsrechtliche Werke verfaßt, die in politischen Kreisen Aufsehen hervorriefen. Seine Studien hat er in Heidelberg und Wien absolviert. Nach dem Sturze des Ministerpräsidenten Grafen Tisza war er einer der Führer der Opposition und nahm in überaus leidenschaftlicher Weise gegen den von Kaiser Franz Joseph ernannten Oberstburggrafen Rudnay Stellung, der gleichzeitig mit den Agenden eines kaiserlichen Kommissärs betraut worden war und im Pester Komitat unumschränkte Macht im Namen des Kaisers hatte. Graf Vigyazo gehörte zu den merkwürdigsten Gestalten der ungarischen Aristokratie. Er war Besitzer von sieben zentralgelegenen Zinshäusern, deren Wohnungen er mit Vorliebe an arme Leute vermietete, von denen er jahrelang keinen Zins einhob. Andererseits war er von geradezu pedantischer Kleinlichkeit, namentlich Kaufleuten gegenüber, gegen die er wegen der geringsten Differenzen Prozesse anstrengte. Gegenwärtig sind nicht weniger als vierzig derartige Prozesse anhängig. Ueber das Vorgehen der Kommunisten war Graf Vigyazo so erbittert, daß er nach dem Sturze der Räteherrschaft den Eid leistete, eines seiner Palais, das von den Kommunisten beschlagnahmt worden war, überhaupt nie mehr zu betreten, es auch nicht herrichten zu lassen. Ein Teil der Wohnungen in diesem Palais wurde bereits vor längerer Zeit geräumt, da es in den Hause von Ratten wimmelt. Mit seinem Personal verkehrte der Graf nur durch Vermittlung seines alten Kammerdieners. Nach dem Eintreffen der Todesnachricht in Ofenpest wurde das Wappen an allen seinen Schlössern umgedreht. Das Riesenvermögen erbt die Ungarische Akademie der Wissenschaften.

Wildererbande unschädlich gemacht

Drahtmeldung unseres Berichterstatters.

st. Breslau, 2. August.

Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es, eine Bande von gewerbsmäßigen Wilderern zu verhaften, die seit Jahren den Wildbestand im Kreise Trebnitz und den Nachbargebieten schwer heimgesucht hatten. Die Wilddiebe wurden von den Kriminalbeamten und Landjägern abgefaßt, als sie im Morgengrauen auf der Landstraße von einer ihrer nächtlichen Expeditionen zurückkamen. Sie hatten u. a. zwei frischgeschossene Rehböcke bei sich. Während drei der Wilderer, und zwar der Zimmermann Hermann Scholz sowie der Dachdecker Hermann Biertel und sein Bruder Franz sich in ihr Schicksal ergaben, machte der Vierte, der Zimmermann Fritz Biertel, auf seinem Rade einen Fluchtversuch. Bei der Verfolgung kam er zu Falle, wobei sich sein Gewehr entlud. Die Kugel traf ihn in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei. Die Haussuchung in der Wohnung der Wilderer förderte ein reichhaltiges Beweismaterial zutage. So fand man unter anderem in einem Sarge, der in der Scheune stand, mehrere Gewehre, Zielfernrohre und etwa 700 Patronen. In diesem selbsthergestellten Sarge liegt jetzt der Erschossene. Die Wilderer haben in jedem Monat rund 20 Rehböcke und außerdem noch zahlreiche weibliche Tiere und anderes Wild entweder zur Strecke gebracht oder derart angeschossen, daß die Tiere verendeten. Sie machten auch Jagd auf Hasen und Fasanen und schossen sogar Störche. Das geschossene Wild nahmen ihnen zwei gewerbsmäßige Hehler ab, die ebenfalls verhaftet worden sind.

Heldentat eines blinden Knaben.

Ein vierzehnjähriger Knabe, der Sohn eines Ofenpester Kaufmannes, wurde in der freien Donau, da er nicht schwimmen konnte, von den Wellen fortgerissen. Ein am Ufer befindlicher blinder Junge wurde auf die Hilferufe aufmerksam und schwamm in der Richtung der Rufe dem Ertrinkenden nach. Es gelang ihm nach schwerem Kampfe mit den Wellen, mit dem Geretteten das Ufer zu erreichen.

Der Flieger Courtney gefunden

Vom Dampfer „Minnewaska"

Eigener Kabeldienst des „Hannov. Kuriers".

I. N. S. New York, 2. August.

Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Columbus" meldet durch Funkspruch, daß der Dampfer „Minnewaska" das Dornier-Wal-Flugzeug des englischen Kapitäns Courtney 42 Grad 27 Minuten nördlicher Breite, 33 Grad 5 Minuten westlicher Länge aufgefunden hat. Der „Columbus" hatte die Hilferufe des Flugzeuges aufgefangen und war mit größter Geschwindigkeit der angegebenen Position zugestrebt, befand sich nach den letzten Meldungen noch 220 Meilen davon entfernt. Auch der Dampfer „Präsident Hayes" war zur Hilfe herbeigeeilt, habe aber, obwohl er glaubte, die Position erreicht zu haben, vergeblich nach dem Flugzeug gesucht. Der Dampfer „Minnewaska", der Courtney nun gefunden hat, hatte sich als letzter an der Rettungsaktion beteiligt. An Bord des Flugzeuges befinden sich außer Kapitän Courtney, der bekanntlich schon im vergangenen Jahre eine Reihe mißlungener Ozeanflüge unternommen hat, der kanadische Bankier Hosmer, der Funker Gilmour und der Mechaniker Pierze.

Franz Romer berichtet.

Der deutsche Handelskapitän Franz Romer, der nach 58tägiger Fahrt von Las Palmas über den Atlantischen Ozean im Faltboot in St. Thomas eingetroffen ist, weiß von ungeheuren Anstrengungen zu berichten. Nur die Hoffnung, schließlich doch noch einen Hafen zu erreichen, hat ihn am Leben erhalten. Romer, der ganz erschöpft ist, will zunächst einen Monat in St. Thomas bleiben, um sich von seinen Anstrengungen zu erholen, ehe er die Weiterfahrt nach New York antritt.

I. N. S.

Expreß Paris—Brest entgleist

Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.

h. Paris, 2. August.

Wieder ist ein schwerer Eisenbahnunfall aus Frankreich zu melden. Heute 1.15 Uhr morgens entgleiste der Expreß Paris-Brest in der Nähe von Le Mans. Fünf Wagen sprangen aus dem Gleise, der Gepäckwagen, der auf die Lokomotive folgte, stürzte buchstäblich auf den Postwagen, der hinter ihm fuhr. Von den 6 Postbeamten, die in diesem arbeiteten, wurden 5 getötet, einer schwer verletzt. Ferner ist ein Reisender als tot zu beklagen, weitere 11 wurden verletzt, von denen die meisten Beinbrüche erlitten. Die Lokomotive war in einen Graben gestürzt. Die Ursache des Unfalles wurde einstweilen nicht festgestellt, doch scheint der Lokomotivführer in rasender Fahrt über eine Weiche gefahren zu sein. Der Untersuchungsrichter hat gegen den Lokomotivführer einen Haftbefehl erlassen.

Kuominlang-Tagung in Nanking

Ernste Lage an der mandschurischen Grenze.

tu. Nanking, 2. August

Am heutigen Donnerstag beginnen hier die Beratungen des Parteitages der Kuomintang. Hauptaufgabe des Parteitages sind neben einer Neuordnung der Verwaltung. Beratungen über Maßnahmen gegen die weitere Vermehrung des japanischen Einflusses in der Mandschurei. Der neue Zolltarif soll als entscheidende Macht gegen Japan benutzt werden.

Die Lage an der mandschurischen Grenze wird hier als ernst betrachtet. Man erwartet den Ausbruch neuer Kämpfe. Bei Schanhaitwan sind 60 000 Mann Nordtruppen unter dem Befehl Tschang-fun-tschangs zusammengezogen worden.

Die Amerikaanleihe im schlesischen Sejm

Korfanty rügt den hohen Zinsfuß.

wtb. Kattowitz, 2. August.

Der schlesische Sejm befaßte sich hauptsächlich mit der von der Wojewodschaft angenommenen Amerika-Anleihe. Der Wojewode Grazinsky machte Ausführungen über die Verteilung der Anleihe im Betrage von 43½ Millionen Zloty. Der Abgeordnete der christlich-demokratischen Partei, Korfanty, rügte, daß der Sejm bei der Ausnahme und Verteilung der Anleihe übergangen worden sei. Der hohe Zinsfuß von 8½ Prozent bedeute eine große Belastung für die ostoberschlesische Wirtschaft. Er beantragte Einsetzung einer Kontrollkommission, um stets über die verausgabten Gelder unterrichtet zu sein. Der Wojewode protestierte gegen die Aeußerungen Korfantys, daß politische Umstände zu den schweren Bedingungen der Anleihe mitgewirkt hätten.

Jahrbuch des Völkerbundes

Ein Ueberblick der ersten sieben Arbeitsjahre.

In der großen Völkerbundsliteratur fehlte bisher ein vollständiges und durchweg dokumentiertes Nachschlagewerk. Diese Lücke füllt das soeben in Genf (in französischer Sprache) erschienene, von Georg von Ottlik zusammengestellte „Annuaire de la Société des Nations" aus. Das Jahrbuch bietet im ersten Teil einen Einblick in das Räderwerk des Völkerbundes. Aus einem zweiten Teil erfahren wir die Namen aller Personen, die, sei es als Regierungsvertreter, sei es als Organe des Völkerbundes, an dem Genfer Werke mitwirken. Der dritte Teil bietet eine chronologische und fortlaufend mit dokumentarischen Hinweisen versehene Darstellung der Tätigkeit des Völkerbundes und aller seine Institutionen vom Jahre 1920 bis zum Schlusse der Ratstagung vom 17. Juni 1927. Eigene Kapitel sind den Mitgliedstaaten des Völkerbundes und den Beziehungen der Nicht-Mitgliedstaaten zu Genf gewidmet.

Das Buch bezieht sich auch auf das internationale Arbeitsamt in Genf, auf den ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag und auf das Institut für intellektuelle Zusammenarbeit in Paris. Das Annuaire de la Société des Nations 1920—1927 mit zahlreichen Photographien und Karten kostet 25 Schweizer Franken. Es ist im Verlage der Buchhandlung von Payot u. Cie., Lausanne und Genf, erschienen.

Verhaftung eines Doppelmörders.

Der polnische Salsonarbeiter Josef Laskawski, der in der Nacht zum vergangenen Sonntag das Ehepaar Strunk in Klein-Zünder mit einem Rasiermesser ermordet hat, ist, wie die Danziger Blätter melden, in der vergangenen Nacht in seinem Heimatort Warschkau (Kreis Neustadt) von zwei polnischen Grenzpolizeibeamten festgenommen worden. Es ist anzunehmen, daß Laskawski von den polnischen Gerichten abgeurteilt werden wird.

Hauptschriftleiter Dr. Ernst Brauweiler. Verantwortlich für den allgemeinen politischen Teil Dr. Eberhard Roterberg. Innere Politik: Dr. Walter Loymann. Außenpolitik: Eduard Klocke. Handel und Wirtschaft: Paul Sievers. Feuilleton: Dr. Eberhard Gorrie. Stadt Hannover: i. V.: Henry Biermann. Provinz Hannover: Hugo Wistinetzky. Technische Beilagen: Dr. Albert Weinsheimer. Sport: Bl. Frome-Schwenning. Anzeigen: W. Nehler. Druck und Verlag: Dr. Walther Kaehne Akt.-Ges., sämtlich in Hannover. Berliner Bureau: Leitung: Josef Buchhorn. Handelsschriftleitung: W. v. Koerbinabek.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Landschaft mit Brücke). Unter den Pfälzern von des 19. Jahrhunderts beginn sind Albert Weisgerber und Hans Purrmann die wichtigsten; die glänzende Anlage Weisgerbers wird uns aus einigen Stücken (zum Beispiel dem früh gemalten, dunklen „Muster Sachs") aufs neue ersichtlich. Otto Dill hat eine brillante malerische Mitgift, aber er spielt mit ihr, statt sie in die Tiefe zu führen. Wie man leicht sein kann, ohne unwesentlich, ohne wesenlos zu werden, würde Slevogt diesem Maler haben zeigen können. Der Gesamtcharakter der Ausstellung ist einigermaßen sachlich-kunsthistorisch, und mit dieser Eigenschaft ist er ein Beispiel methodisch-sorgfältiger Arbeit des Organisators, des Münchener Professors und Hauptkonservators Walter Gräff. Ich möchte die geleistete Arbeit wahrlich nicht mißkannt und mißachtet haben, wenn ich gestehe, daß die im unmittelbar künstlerischen Sinne wichtige Ausbeute nicht sehr groß ist.

*

Der Glaspalast. Wohltätige Eindrücke, wo die Künstlergenossenschaft der eigenen, ach so viel beträchtlicheren Vergangenheit gedenkt! Da ist eine Wand mit (zwar kleinen) Stücken Leibls; da ist Sperl, der nie genug geliebte Sperl; da ist Schleich, Langko, Pilotn, Diez, Defregger (nämlich mit dem verblüffend guten Frühbilde der Aimmiese), dann Toby Rosenthal, Eysis, Hagn, Alt, Faber du Faur, Baisch; da ist Trübner (der wunderbare „badende Junge", eines der sehr seltenen empfindsamen, lyrischen Stücke Trübners, des nüchternen, „impastierten" Malerhandwerkers). Eine Kollektion Landenberger erinnert an einen guten Münchner der zweiten Reihe, dessen Form zwischen dem Dunkelmalerischen von 1870, 1880 und dem Pleinair des Impressionismus lag. Die Kollektion Hengeler: eine offenkundige moleriche Begabung, nur ohne gesteigerten künstlerischen Begriff, ohne bedeutende Orientierung, münchnerisch im Leeren verpendelt. Die Kollektion Steppes: Talent, Geschmack, Poesie, Stilgefühl — aber das Ganze erstickend in der kunstgewerblich geratenden Absichtlichkeit des Stilmachens! Im übrigen viel des Uebelichen, Allzu-Aeußlichen. Einige alte Namen fangen freilich an, ins Unmerkliche zurückzutreten. Schlimm, sehr schlimm dafür der Modernismus einiger Neumünchener Freskanten: der „Schule Gruber" zum Beispiel oder gar des kirchlichen Freskanten Bruno Goldschmitt; Fataleres kann ich mir nicht leicht vorstellen. Man unternahm es, diesen Glaspalast einigermaßen ins Internationale zu erweitern; die Schweiz beteiligt sich mit mehreren Sälen. Man hat Böcklin geschickt; einige frühe, kleine, stille Stücke sind sehr schön; der neu auferstehende Ruhm der „Pietà" der „Melancholie", der „Gartenlaube" ein Ruhm, der an der Unbeirrbarkeit auch der Berliner Kritik zweifeln macht, denn von dieser Kritik geht er eigentlich aus — dieser neu erstehende Ruhm ist mir ein Rätsel. Meier-Graefe hat umsonst geschrieben. Von Hodler kam zum Beispiel das frühe Bild mit dem Mülleresel; es ist nüchtern, trocken, aber genau unphrasiert, sachlich. Die Landschafter Fröhlicher und Stäbli erfreuen; Kreidolf ist gut; einige alte Schweizer wußten sehr schön zu malen! Ein Saal ist mit Bildern des Ubaldo Oppi angefüllt, von dem ich nicht weiß, ob er Tessiner oder Italiener ist; seine Form ist ein Kompromiß der neuen Sachlichkeit mit einem lateinischen Atademismus, der sehr viel kann.

Die Neue Sezession zeigt die meisten ihrer bekannten Namen dies Jahr in einer gehobenen Verfassung: die Tröndle und Unold, Heß und Lichtenberger, Püttner und Teutsch und Frau Caspar-Filser sind nicht nur ihrer Höhe gebliehen, sondern fast alle besser geworden; da gibt es eine ganze Anzahl Beispiele schöner Meisterschaft. Man spürt auch die Andeutung eines Nachwuchses; ich möchte die Aufmerksamkeit besonders auf den Namen Achmann lenken. Es fehlt an der Plastik und an der Graphik. Aber die Malerei der mittleren und älteren Generation in der Neuen Sezession hat eine Reife, Differenziertheit und Ruhe, eine Gewissenstrenge und Anständigkeit, die wenigstens mich bestimmen, den Münchnern vor der flachen Greifheit der Gäste, zum Beispiel der Berliner und Sachsen, den Vorzug zu geben. Ich habe oft genug bekannt, wie skeptisch ich zum gegenwärtigen München stehe; man wird mich der Parteilichkeit für München schwerlich bezichtigen können.

*

Ich darf nicht darauf verzichten, zu erwähnen, daß man es fertig bringt, in unmittelbarer Nähe des Münchener Königsplatzes, also eines satzsamsten Bezirkes, ein schlichtes, niedriges altes Palais durch einen Neubau zu ersetzen, dessen Höhe dem ins Horizontale gespannten Stilcharakter des nahen Königsplatzes wohl oder übel wird schaden müssen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" haben so scheint es, vergeblich gegen ein Projekt Stellung genommen, das den schönen alten Rospalpark, einen Privatpark an der unteren Königstraße, einem neuen Straßenzug mit Villen opfern will; es ist unbegreiflich, daß die Stadt München diesem Vorhaben nicht zeitig gesteuert hat. Doch ist aus der Sphäre des Bauwesens auch etwas Angenehmes zu melden: Theodor Fischer hat dem Dorf Gauting bei Starnberg eine einfach-schöne neue Kirche gebaut; Unold wird sie ausmalen. Fischer hat seinem eigenen Alter mit dieser Kirche ein wohltuendes Denkmal gesetzt.

Die Weltausstellung am Rhein 1932.

Auf der internationalen Ausstellungskonferenz, die im Herbst in Paris stattfindet, wird der deutsche Reichskommissar für das Ausstellungswesen das Programm der internationalen Werkbund-Ausstellung vorlegen, die im Jahr 1932 unter dem Titel „Die neue Heir" in Köln und dem Rheinland stattfinden soll. Zum Generalkommissar der Ausstellung ist Prof. Dr. Ernst Jäckh im Einvernehmen mit der Stadt Köln, den Industrie- und Wirtschaftsorganisationen und der Reichsregierung ernannt worden. Ueber die Leitgedanken, die der rheinischen Schau ihr Gepräge geben sollen, hat Jäckh türzlich auf der Jahresversammlung des Deutschen Ausstellungs- und Messeamts Bericht erstattet. Seine Forderungen sollen sich dahin zusammen: mehr Ausstellungspolitik als bisher! Das heißt: weniger Ausstellungen und mehr „Politik", mehr Politeia. Mehr Politik: das heißt mehr ratio der Wirtschaft, mehr rationalisierende Planwirtschaft; das bedeutet weniger Unordnung einer unrationellen Unwirtschaftlichkeit. Mehr Politeia: das heißt auch aktive Bestandnis der organischen Totalität von Kultur, Wirtschaft und Politik — mit allen sich daraus ergebenden Verpflichtungen zur konzeptionellen Organisation und zur führungsmäßigen Initiative. Neudeutsche Ausstellungspolitik: das heißt schließlich auch mehr und mehr bewußte Verantwortung unserer Nation und unserer Generation für die zeitgeistliche und weltgeistliche Wende, die das 20. Jahrhundert der Technik für den Gestaltwandel auf jeglichem Gebiet bedeutet. Die praktische Anwendung dieser Prinzipien soll nun unter Zusammenfassung aller Kräfte das Jahr 1932 in der Ausstellung in Köln bringen, für die das jetzige Ausstellungs-Gelände erweitert werden wird.

Die deutsche Kunst in der Tschechoslowakei.

Die Prager Akademie der bildenden Künste besitzt zwölf Lehrstühle, von ihr sind drei den deutschen Künstlern des Landes vorbehalten. Zwei Inhaber solcher Lehrstühle sind schon vor Jahren gestorben, und ebensolange wurde darum gestritten, wer ihr Nachfolger werden sollte. Es hängt nicht viel weniger als die Zukunft der deutschen Kunst in der Tschechoslowakei davon ab, ob es gelingt, in die Kunst Akademie des Landes hervorragende deutsche Künstler als Führer der Jugend zu bringen. In dieser Diskussion tauchte der Gedanke auf, einen reichsdeutschen Maler zu berufen, und man darf von der Gewinnung einer bedeutenden Kraft einen engeren und lebendigeren Anschluß der deutschen Künstler der Tschechoslowakei an die Kunst im Reiche erhoffen. Statt dessen ist nun ein aus der Tschechoslowakei stammender, jetzt in München ansässiger Graphiker berufen worden. Hoffentlich gelingt es nun, wenigstens auf den zweiten Lehrstuhl einen Künstler von Bedeutung zu berufen.

Die wandernde Kirche.

Die Frage der Konservierung und Wiederverwendung von Bauwerken, die an ihrem angestammten Standplatz aus irgendeinem Grunde abgetragen werden sind oder nicht stehen bleiben können, wird durch die Stadtbaurätin in einer ganz neue Beleuchtung gerückt. So wird als Musterbeispiel für die sich hier ergebenden Möglichkeiten die von Professor Bartning entworfene Stahlkirche, die vorläufig als Ausstellungsraum der protestantischen Schau auf der „Pressa" dient, nach Schluß der Ausstellung restlos abmontiert und in Köln-Lindenthal wieder neu aufgerichtet werden.

Psychologie des Glaubens als Preisaufgabe.

Die Kant-Gesellschaft stellt als Thema eines Preisausschreibens: Die Psychologie des Glaubens, mit einer Gesamtsumme von 10 000 Mark für drei Preise. Die Bewerbungsschriften sind bis 31. 12. 1929 beim Kuratorium der Universität Halle einzureichen. Preisrichter sind die Professoren Haeberlin in Basel, Titius in Dresden Leipzig Uttz in Halle. Verlangt wird eine Untersuchung, die in ihrer Methode ausschließlich vorgehen darf den Charakter einer streng empirischen Tatsachenforschung trägt.

Riemanns Musiklexikon.

Riemanns Musiklexikon, das bekannte, unentbehrliche, im Verlage von Max Hesse, Berlin Schöneberg, befindliche Standwerk, erscheint in elfter Auflage. Die neunte und zehnte Lieferung, die soeben herauskommt, umfaßt die Artikel Enoel bis Gautier. Um von der Zuverlässigkeit, mit der der Herausgeber Alfred Einstein arbeitet, ein Bild zu geben, teilen wir mit daß der letzte Artikel (Gautier), der sich in der vorigen Auflage auf S. 403 fand, um hundertundsechzig Seiten weitergeführt ist. Die Stichworte Riesmusik, Franko Freiberger haben durchgreifende Aenderung erfahren, neue sind hinzugekommen. Die Subskription ist jedem Musikfreunde anzuraten.

thww.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [3] - -



Weg damit!

Der **SAISON-AUSVERKAUF** beschließt eine schlechte Saison: Viel Ware ist zurückgeblieben, **daher:**

Nochmals Weg damit um jeden Preis!

Für einen Bruchteil des bisherigen Preises können Sie nun unsere gediegene, hochwertige Qualitätsware kaufen!

Beginn: **6. August**

Molling

Gerichtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Jacobowitz & Co. G. m. b. H., Hannover, Hindenburgstraße 18 (Großhandelsbetrieb mit chemischen Produkten und Kosmetika) wird eine Gläubigerversammlung einberufen auf den 22. August 1928, 9½ Uhr, vor dem Amtsgericht Hannover, Am Justizgebäude 1, Zimmer 32, Erdgeschoß, zur Beschlußfassung über den Antrag des Verwalters auf Einstellung des Konkursverfahrens mangels Masse, über Abnahme der Schlußrechnung und Festsetzung von Entschädigungen.

Amtsgericht Hannover, 1. 8. 1928.

In das Handelsregister ist eingetragen

in Abteilung A:

zu Nr. 1485 Firma Wiesenhavern & Bleifeld: Der Kaufmann Johannes Merz in Hannover ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1928 begonnen;

zu Nr. 2468 Firma Zehle & Co.: Die Prokuren der Johanne Roddewig und des Bernhard Schwake sind erloschen;

zu Nr. 5645 Firma Ulrich Neumann: Die Firma ist erloschen;

zu Nr. 7691 Firma Gebr. Eperling: Die Firma ist erloschen;

in Abteilung B:

zu Nr. 84 Firma Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie: Den Kaufleuten Georg Fricke, Otto Hegner, Alwin Teske, Rudolf Haupt und E. Oswald Oehler, sämtlich in Hannover, ist Gesamtprokura erteilt derart, daß jeder von ihnen nur berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zu vertreten. Das Vorstandsmitglied August Köster ist aus dem Vorstande ausgeschieden;

unter Nr. 2579 die Firma Hildebrandt-Hefterung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Hannover, Garvensstraße 3, und als deren Geschäftsführer Direktor Max Schwarzmann in Hannover und Zivilingenieur Hermann Hildebrandt in Hamburg 1. Dem Alfred Voigtmann in Hannover-Wülfel ist Gesamtprokura erteilt. Gegenstand des Unternehmens: Die ausschließliche Ausnutzung der dem Zivilingenieur Hermann Hildebrandt in Hamburg 1 Klosterburg gehörigen In- und Auslands-Schutzrechte bezw. Schutzrechts-Anmeldungen laut der dem Gesellschaftsvertrag beigefügten Aufstellung vom 12. Juni 1928. Stammkapital: 30 000 R.-M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Juli 1928 geschlossen. Die Gesellschaft dauert bis zum 1. März 1942. Wird die Gesellschaft nicht zum 1. März 1942 unter Einhaltung einer halbjährigen Kündigungsfrist gekündigt, so verlängert sich bei Vorhandensein angemessener Zuzahlwerte, sofern beide Gesellschafter die Gesellschaft aufrecht erhalten wollen, die Gesellschaftsdauer jeweils um ein Jahr. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Nicht eingetragen: Der Gesellschafter, Zivilingenieur Hermann Hildebrandt in Hamburg 1, bringt als Sacheinlage in die Gesellschaft das ausschließliche Ausnutzungsrecht der in der Anlage I zum Gesellschaftsvertrage aufgeführten Schutzrechte und Schutzrechts-Anmeldungen für das Inland und Ausland ein. Durch diese Sacheinlage ist seine Stammeinlage von 15 000 R.-M. beglichen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Hannover, d. 1. 8. 1928.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 28. September 1928, vorm. 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden:

Die im Grundbuche des Rittergutes Pommerzig (Band 59 Seite 357 der Rittergüter) auf den Namen des Majoratsbesitzers Bernard Gottfried Graf von Schmettow, Pommerzig, eingetragenen Grundstücke, enthaltend

a) an Gebäuden: Schloß, Familienhäuser, Ställe und Nebengebäude mit insgesamt 1626 ℳ Nutzungswert in Pommerzig, Wohnhäuser in Mittelvorwerk und im Weinberg,

Wohnhaus mit Ställen und Scheunen mit 60 ℳ Nutzungswert in Vorwerk Briese, Wohnhäuser, Ställe, Scheunen mit insgesamt 744 ℳ Nutzungswert in Waleskahof, Gutsgasthof mit Stall, Nebengebäuden mit 180 ℳ Nutzungswert, Wohnhaus mit Nebengebäuden mit insgesamt 60 ℳ Nutzungswert in der Försterei Waleskahof,

b) an Ländereien in den Gemarkungen Pommerzig, Blumberg, Briese: Holzungen, Aecker, Wiesen, Weiden, Gärten, Wasser und Wege in einer Gesamtgröße von 1581,97,89 Hektar mit 4772,35 Tlr. Grundsteuerreinertrag.

Wegen näherer Auskunft und evtl. Besichtigung wende man sich an den Zwangsverwalter Presse in Grünberg (Schl.).

Züllichau, den 27. August 1928.

Das Amtsgericht.

Eingetragen im Handelsregister Abt. B Nr. 5, Bremervörder Bühnenwerke, Aktiengesellschaft vorm. Hermann Hagenah in Bremervörde: § 4 Abs. 1 des Statuts ist geändert dahin, daß das Grundkapital 60 000 R.-Mark beträgt und in 600 Aktien zum Nennbetrage von je 100 R.-Mark zerlegt ist. (Generalversammlungsbeschluß vom 19. 12. 1925.)

Amtsgericht Bremervörde, 27. 7. 28.

In dem Konkurs über das Vermögen der Harzer Gipsdielen-Werk, G. m. b. H., Niedersachswerfen, soll die Schlußverteilung erfolgen. Verfügbar sind 2076.19 ℳ, wovon die Gerichtskosten, die Vergütung und Auslagen für den Konkursverwalter und den Gläubigerausschuß in Abzug kommen. Zu berücksichtigen sind alsdann zunächst 1762,13 ℳ Vorrechtsforderungen der 1. Klasse der Rangordnung.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Ilfeld (Harz) zur Einsicht aus.

Nordhausen a. H., 1. Aug. 1928.

Otto Schmidt, Konkursverwalter.

An- und Verkäufe von Fahrzeugen

N. S. U.-Wagen,

fabrikneu, 5/25-PS.-Phaethon, fünfsitzig, ballonbereift, reichlich Zubeh., ℳ 3800,—. Offerten unter V K 688 an den Hannoverschen Kurier.

Minerva

Fabrikneue

8/40 6-Zyl. ventillose eleg. 4 tür. Limousine

4- bis 5sitzig, Innensteuer heutig. Katalogpreis 8750.–

im Auftrage Umstände halber zu dem außergewöhnlich billigen Preise von

Rm. 6750.–

also 2000.– unter Preis abzugeb.

Zu besichtigen bei

Dr. Wilh. Wagener

Tel. 27057. Georgstraße 27.

Mietgesuche

Wohnungstausch.

Biete: 5-Z.-Wohn., Erdg., Seidelstr., mit El.-Heiz., Fr.-M. 1000 Mark.

Suche: Moderne 3-Zimm.-Wohnung.

Bedingung: Unkostenvergütung.

Ang. u. T H 686 a. d. Hann. Kur.

Kauf- und Pachtgesuche

Landhaus,

5—6 Zimmer, mit 8—16 Morgen Land, uns. Haus gelegen, elektr. Licht, Wasser etw.,

zu kaufen gesucht.

Angeb. unter R 348 an Ann.-Exped. Rudolf Mosse/Hffg. Bonn.

Wer verkauft Wohn- und Geschäftshs., Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik a. soning. Berline, auch Bauterrain? Sof. Ang. an W. Meike, Bremen, Gösselstr. 39.

Bei jeder Gelegenheit bringt Ihnen eine kleine Anzeige im Kurier den gewünschten Erfolg.

Großer Film- und Theater-Konzern

sucht in Hannover

ein neu zu errichtendes großes

Lichtspieltheater

zu pachten!

Wer baut es oder richtet es ein?

Angebote u. La 8688 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Grundstücke

Bückeburg.

Die Stadt ohne Fabrikschornsteine. Die Stadt für Rentner. :: :: Alle neuzeitlichen Einrichtungen. :: Ausk. u. Prosp. durch Gebirgsverein.

In Göttingen rentables

Mehrfamilienhaus

in schöner Lage, mit einigen beschlagnahmefreien Wohnungen, zum 1. Januar bezieh bar,

zu verkaufen.

Anfragen unter N O 681 an den Hannoverschen Kurier.

Sofort beziehbar

Bad Pyrmont

moderne

Villa,

10 R., Veranda, Garten.

Preis 27 000 ℳ.

Fronsdorff & Co.

Hannover,

Goethestraße 49.

Auf Helgoland.

Zwei bestens geführte, nebeneinander gelegene Logierhäuser, beide mit herrlicher Seeaussicht, günstigst bei 30- bis 35 000 R.-M. zu verkaufen.

„Haus Austria"

20 Zimmer, alle mit Balkon, vollständig neu renoviert, mit allem Inventar.

Baugelegenheit zum Vergrößern, weil direkt hinter dem Hause 2 große Schuppen vorhanden.

„Villa Anny"

8 Zimmer, vor dem Hause ein großer, unbebauter Platz. Beide Häuser gelegen Unterland am Meer, am Nordstrand.

Angebote an J. Raez, Helgoland, „Hans Austria".

Verpachtungen

Jagdverpachtung in Ohof.

Die hiesige Feldmarkjagd in Größe von 1300 Morgen soll am Dienstag, dem 7. August d. J., nachmittags 4 Uhr, im Weberschen Gasthause auf sechs Jahre mit Antritt zum 1. September d. J. öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bahnstation Meinersen der Strecke Berlin—Köln liegt in dem Jagdbezirke Ohof.

Der Jagdvorstand.

W. Wiebenroth. F. Wrede.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 6. August d. J., nachmittags 3 Uhr, im Rathause hierselbst anberaumte Jagdverpachtungstermin wird hiermit aufgehoben.

Dransfeld, den 31. Juli 1928.

Der Magistrat:

Schulze, Bürgermeister.

Jagd-Verpachtung.

Die Wald- und Feldjagd des Fleckens Gehrden, annähernd 3000 Morgen, soll am 4. August d. J., nachmittags 6 Uhr, auf 6 bzw. 9 Jahre auf dem Ratskeller zu Gehrden öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen können beim Jagdvorstand eingesehen werden.

Der Jagdvorstand.

C. Struckmeyer.

Steinhude

Strandhaus, möbl., langjährig zu verpacht. Off. unt. B P 692 an d. Hann. Kurier

Tiermarkt

Brauner Dackel

entlaufen. Wiederbringer Belohng.

Rhode,

Alte Celleerheerstr. 42

12 tragende Färsen

stehen zum Verkauf bei der Staatlichen Moorverwaltung, Großmoor, Post Ahrenhagen.

WILLYS-KNIGHT

Pullmann-Limousine, bequemer 7-Sitzer, neu, vermietet Autoruf

6 33 00

Die beste große Tageszeitung für Pommern ist seit vielen Jahren die Stettiner Abendpost!

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [4] - -

Friedensreden in Köln

Das Festessen für Herriot

Ansprache Herriots.

wtb. **Köln**, 2. August.

Zu Ehren des französischen Unterrichtsministers Herriot fand heute abend im Gürzenich ein Essen statt, in dessen Verlauf Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Begrüßungsrede hielt, in der er u. a. sagte: Der Besuch des Ministers Herriot hänge nicht zusammen mit den akuten Fragen der Politik. Trotzdem sei er von politischer Bedeutung. Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Dieses neue Zeitalter kann ein besseres werden und muß ein besseres werden, wenn die Gutgesinnten in allen Ländern es wollen und dafür arbeiten. Was im Leben der einzelnen Menschen untereinander unerlaubt ist, das muß auch im Verkehr der einzelnen Staaten zu einander unerlaubt sein. Lernen wir einander kennen, glauben wir einander, vertrauen wir einander! Das ist der Weg zum Frieden. **Frankreich hat die Möglichkeit, das Herz Deutschlands zu gewinnen. Gebe Gott, daß es dies nütze!** Der Reichskommissar der „Presa", Reichsinnenminister a. D. Dr. Külz, begrüßte im Namen der Reichsregierung den französischen Minister. Die Anwesenheit Herriots möge zu der Ueberzeugung beitragen, daß das deutsche Volk friedlich gesinnt sei. Das Europa der Zukunft werde pazifistisch sein, oder es werde nicht sein! Redner vermöge keinen Grund zu erkennen, warum Frankreich und Deutschland sich künftig nicht gemeinsam in den Dienst friedlicher Höherentwicklung der Menschheit stellen könnten. Diese Entente cordiale zu gemeinsamem Menschheitsdienst werde sich um so sicherer einstellen, je eher, je restloser die Spuren einer schmerzvollen Vergangenheit beseitigt würden.

Der französische Kultusminister Herriot, der hierauf das Wort ergriff, führte u. a. aus: „Frankreich konnte der Kundgebung nicht fernbleiben, die den Zweck hat, die geistige Verbindung der Völker aktiver und wirksamer zu gestalten. Frankreich hat es nie versäumt, sich für die Werke der menschlichen Kultur zu erwärmen. Mit lebhafter Genugtuung haben mich die Worte erfüllt, mit denen der Vertreter der Reichsregierung den Friedenswillen des deutschen Volkes betont. Wie er bin ich auch davon überzeugt, daß es keine wertvollere und höhere Pflicht gibt, als die geistigen Werte zu entwickeln. Man kann sicher sein, daß man Frankreich immer zu jeder ehrlichen Verständigung für den Frieden bereitfinden wird, der der höchste Wunsch seines Volkes ist. Ich kann die Versicherung geben, daß das republikanische Frankreich von der Notwendigkeit einer stabilen Organisation Europas und der Welt überzeugt ist. Es hat im Laufe der Zeiten selbst zu sehr gelitten, um nicht zu wünschen, daß der letzte Nerv der Nationen sich im friedlichen Eifer auf Wirtschaft und Wirtschaftsleben konzentrieren möge. Frankreich weiß, wie groß der Anteil Deutschlands auf allen Gebieten von Wissenschaft, Literatur und Kunst ist. Für unsere Generation ist es das wichtigste Problem der Gesellschaft der Nationen, die Rechtsbürgschaft zu geben, die einer jeden nationalen Gemeinschaft ihre Sicherheit verleiht. Ich wünsche, daß die Zusammenkunft in Köln die Vertreter der ganzen internationalen Presse zur Hervorhebung der symbolischen Bedeutung veranlaßt, die diese Kundgebung verdient. Das Werk, zu dem wir uns berufen fühlen, wird sicher viele Verzögerungen erleiden müssen. Es mag ungeheuer schwierig erscheinen, ein Unternehmen zu Ende zu führen, das allen Leidenschaften trotzen muß, um jenen Tempel der Gerechtigkeit zu verwirklichen, den die klarsten und edelsten Geister vorhergeschaut haben. Aber schon sind die Grundsteine gelegt. Die Menschheit kann nicht mehr warten! Und es hängt von uns allen ab, das starke geistige Gebäude zu vollenden, in dessen Schutz die Massen aufhören werden, sich zu hassen, um sich endlich kennen und lieben zu lernen."

Regierungserklärung in Belgrad

Die Lage bleibt ernst

Drahtm. unseres Belgrader Berichterstatters.

GG. **Belgrad**, 2. August.

In der Skupschtina verlas Ministerpräsident Korojetsch die Regierungserklärung. In der Erklärung wird das Parlament aufgefordert, der neuen Regierung das Vertrauen auszusprechen. Die Regierung sei entschlossen, noch in dieser Parlamentssession die Gesetzentwürfe über die Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung über die Angleichung der Gerichtsbarkeit und über die Staatsbürgerschaft zu erledigen. Von größter Bedeutung sei auch die baldige Verabschiedung der Gesetze über die Landwirtschaftlichen Kredite. Die Regierung beabsichtige, mit allen Staaten Handelsvertragsverhandlungen aufzunehmen und die Ausfuhr der Landeserzeugnisse zu sichern und damit die wirtschaftliche Lage des Landes zu heben. Sorge der Regierung werde es auch sein, die Landesverteidigung weiter aufzubauen und damit dem Vaterlande den Frieden und die Ruhe zu sichern.

Der Ministerpräsident kam dann auf die Ereignisse des 20. Juni zu sprechen und erklärte, die Regierung bedauere es sehr, daß nicht alle Parteien an der Durchführung des Regierungsprogramms mitarbeiten wollten. **Der Anschlag auf Raditsch und seine Parteifreunde sei die Tat eines Einzelnen. Sie dürfe nicht verallgemeinert werden. Unmöglich sei es, die gesetzgeberische Arbeit wegen dieses Ereignisses zu unterbrechen. Eine große Ungerechtigkeit wäre es, wenn man ganze Parlamentsgruppen oder was noch schlimmer sei, einen großen Teil des Volkes grundlos der Urheberschaft dieser Tat beschuldige. Parlament und Volk seien an diesem bedauernswerten Ereignis unschuldig und verurteilten es genau so wie die ganze Kulturwelt. Die Regierungsparteien, die heute in der Skupschtina versammelt seien, wünschten aufrichtig, daß alle Abgeordneten, die grundlos aus der Skupschtina ausgeschieden seien, wieder zurückkehren, um an der gemeinsamen Arbeit mitzuwirken. Die Skupschtina allein sei als einzige Forum für alle Fragen, die den Staat betreffen. Die Tat am 20. Juni werde ihre gerichtliche Sühne finden und es sei zu hoffen, daß damit auch die Kroaten einsehen werden, daß diese Tat nicht zum Streitball zwischen Brüdern werden dürfe. Bedauerlich wäre es, wenn sich Parteien und Persönlichkeiten finden würden, die das traurige Ereignis ausnutzen sollten, um die Volksmassen gegen die Verfassung zu verleiten. Die Regierung wäre dann verpflichtet, der Verfassung und dem Gesetz Achtung zu verschaffen.**

Der Ministerpräsident schloß, daß die neue Regierung die bisherige Politik fortsetzen werde. Sie werde den gesetzlichen Zustand aufrecht erhalten; der einerseits durch die Friedensverträge, andererseits durch die Bündnisverträge geschaffen wurde. Die Regierung wünsche, mit allen Nachbarstaaten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Jede neue Aktion der Erhaltung des Friedens werde von der Regierung gefördert werden.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Antrag der Radilsch-Partei, der die Erhebung der Anklage gegen den gewesenen Justizminister Subotitz fordert, mit 139 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

*

Obgleich man an maßgebenden Stellen versucht, die Bedeutung der gestrigen Sitzung der Opposition in Agram und ihre Beschlüsse herabzusetzen, und selbst über die Regierungserklärung mit wenigen Sätzen hinweggeht, wird in Regierungskreisen die durch das Verhalten der Opposition geschaffene Lage als überaus ernst bezeichnet. Man ist sich darüber klar, daß mit den gestrigen Beschlüssen noch nicht das letzte Wort gesprochen ist und daß die bäuerlich-demokratische Koalition den Schlußeffekt bis nach der Genesung Stephan Raditschs aufhebt. Denn trotz ihrer scharfen Form entspricht die gestrige Resolution noch lange nicht den Forderungen des seit dem Attentat in der Skupschtina stark radikalisierten kroatischen Volkes. Neben den Kroaten steht ein Teil der Serben aus den neuen Gebieten, ein Teil der Slowenen und Montenegriner.

Streikdrohung der französischen Bergleute.

Der Kongreß der französischen Bergarbeiter beschloß heute, eine allgemeine Lohnerhöhung zu verlangen und, wenn diese nicht bewilligt werden sollte, in den Generalstreik zu treten. Ferner wurde ein 24stündiger Proteststreik wegen Bestrafung von Bergarbeitern in einzelnen Bezirken beschlossen.

Titulescus Nachfolger.

Als Nachfolger Titulescus wird der bisherige rumänische Ackerbauminister Argetojanu genannt. Argetojanu ist als deutschfreundlich bekannt. Man erwartet durch ihn eine Neuorientierung der rumänischen Außenpolitik.

Bayern wehrt sich

Die Presseangriffe anläßlich des Zugunglücks.

tu. **München**, 2. August.

Die bayerische amtliche Pressestelle wendet sich in einer amtlichen Auslassung gegen die Angriffe, die anläßlich des Eisenbahnunglücks von Dinkelscherben in einem Teil der Presse gegen den bayerischen Staat gerichtet worden sind. Diese Angriffe gingen von der angeblichen Aeußerung des Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dorpmüller über ein bayerisches Reservatrecht aus, das an dem Unglück die Schuld tragen solle. Die Aeußerungen Dr. Dorpmüllers seien aber unrichtig wiedergegeben worden. Er habe von einem bayerischen Reservatrecht überhaupt nicht gesprochen. Der Staatsvertrag enthalte auch keine Bestimmungen, die sich auf den Bahnbetrieb selbst bezögen. Es könne daher von einem bayerischen Reservatrecht gar nicht gesprochen werden. Wenn jetzt hier und da versucht werde, aus dem beklagenswerten Eisenbahnunglück politisches Kapital gegen Bayern zu schlagen, so müsse diese Verirrung des politischen Kampfes nachdrücklich zurückgewiesen werden.

Einen scharfen Vorstoß gegen die Reichsbahn unternimmt in seiner Donnerstag-Ausgabe unter der Ueberschrift „Verwaltungskatastrophe" der „Bayerische Kurier". Er erklärt, daß jetzt der letzte Zweifel darüber zerstreut sei, daß die letzten großen Verkehrskatastrophen in grundlegenden Fehlern, Mängeln und Versäumnissen der Verkehrsverwaltung ihre Wurzel haben. Die rücksichtslose Aufdeckung dieser Mängel sei das einzige Mittel, um eine Wandlung herbeizuführen und auch das einzige Mittel, Klarheit darüber zu schaffen, warum gerade Bayern in der letzten Zeit so oft der Schauplatz entsetzlicher Eisenbahnkatastrophen gewesen sei. Kein Ereignis der nachrevolutionären Zeit habe soviel Staub aufgewühlt als die letzte Eisenbahnkatastrophe. Die Frage der Eisenbahnkatastrophe sei damit zu einer hochpolitischen Frage, ja, zu einem innerpolitischen Programm geworden, und die Reichsregierung habe die unabweisbare Pflicht, rücksichtslose Klarstellung der Ursachen der Verwaltungskatastrophe herbeizuführen.

Die Taifunkatastrophe

Eigener Kabeldienst des „Hann. Kuriers".

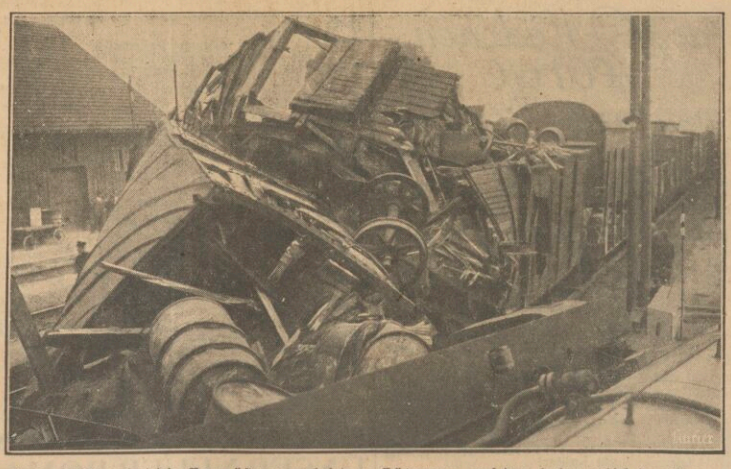
I. N. S. **Tokio**, 2. August.

Bei der Taifunkatastrophe, von der — wie gemeldet — Tokio und die umliegenden Distrikte heimgesucht wurden, sind nach den Berichten 20 Menschen getötet und verwundet worden. Der Taifun war von schweren Regenfällen begleitet, die vielfach die Gebäude unterspült und zum Einsturz brachten. Fast sämtliche Verbindungen mit den betroffenen Gebieten sind gestört. Die bisherigen Verlustziffern werden sich deshalb erst nach Eintreffen endgültiger Berichte über den Umfang der Katastrophe in den entfernt gelegenen Distrikten übersehen lassen. Etwa 1000 Personen sollen nach vorliegenden Schätzungen obdachlos sein. Der Sachschaden wird jetzt schon auf mehrere Millionen Yen geschätzt. Der Bevölkerung hat sich angesichts der Verwüstungen starke Verzweiflung bemächtigt. Die Taifunkatastrophe ist seit Jahren das schwerste Unglück, das Japan betroffen hat. Von der Regierung ist eine Hilfsaktion in die Wege geleitet worden.

Das Feuer in dem italienischen Dorf.

Der Brand des Dorfes Sinopoli machte 150 Familien obdachlos und verursachte einen Schaden von 2—3 Millionen Lira. Bisher wurden 4 Verletzte gemeldet. Die Feuerwehr aus Reggio und Zalagria und anderen Orten bewältigten nach langem Kampf den Brand. Die faszistische Miliz leistete Unterstützung. Mussolini spendete als erste Hilfe 40 000 Lira.

Vom Eisenbahnunglück in Dinkelscherben



Unser Bild zeigt die Verwüstungen bei dem Güterzug, auf den bekanntlich der Personenzug aufgefahren ist.

1868 „Jubiläums-Rennen zu Hannover" 1928

Sonntag, den 5. August, nachm. 3 Uhr: **Großer Preis von Hannover.**
Dienstag, den 7. August, nachm. 3 Uhr: **Grabensee-Erinnerungs-Rennen.**
Donnerstag, den 9. Aug., nachm. 3 Uhr: **See-Jagdrennen** (das Rennen geht durch den See).
Sonntag, den 12. August, nachm. 3 Uhr: **Großes Nationales Jagdrennen,** Deutschlands schwerstes Hindernisrennen.

Ermäßigte Vorverkaufskarten im Sekretariat des Hannoverschen Renn-Vereins, Bahnhofstraße 6/7.

An jedem Sonntag ein
„Verlosungs-Rennen".
Jeder Inhaber einer Eintrittskarte zum 3. oder 4. Platz kann 1500 M. in bar oder ein Rennpferd gewinnen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [5] - -

Die Westharztalsperre

Der Stand der Söse-Talsperrenarbeiten

hld. **Osterode**, 2. August.

Die Entwicklung der Arbeiten am Söseesperrdamm, dem bislang vornehmlich vorbereitende Arbeit galt, ist durch die anhaltende Beständigkeit der Witterung beträchtlich gefördert worden. So konnten die Planierungen der neuen Forststraße im großen Engeltal und im Sösetal selbst soweit fertiggestellt werden, daß der spätere Lauf der Straße bereits in seinen Grundzügen erkennbar ist. Am Flußbett selbst wurden für die ersten Arbeiten am Staudamm Feldbahngleise gelegt und ein Bagger, der dieser Tage aufgestellt wurde, wird demnächst seine Tätigkeit aufnehmen. Die Abholzung des Baumbestandes auf dem Gebiete des späteren Staubeckens ist bis auf kleine Reste durchgeführt, so daß sich schon die gewaltige Ausdehnung des kommenden Stausees überblicken läßt. An der Stelle des heutigen Kahlschlages in der Forst werden dann später die Großbauten erstehen, deren Bewältigung mit zahlreichen Maschinen und Arbeiterkolonnen vor sich gehen wird.

---

* **Vom Hildesheimer Hafen.** Die Erwartungen, die andie Eröffnung des Hildesheimer Hafens geknüpft wurden, haben sich in vollem Maße erfüllt. So ist die Anlage von großem Wert für die heimische Industrie, insbesondere hat sich die Zuckerindustrie des Hildesheimer Bezirks das Umschlages im Hafen bereits in erheblichem Umfange bedient. Allein die Zuckerraffinerie zu Hildesheim hat in den sechs Wochen seit Eröffnung des Hafens über 100 000 Doppelzentner Verbrauchszucker umgeschlagen, der in der Hauptsache nach dem westlichen Industriebezirk und den rheinischen Plätzen verfrachtet worden ist.

c. **Hann.-Münden.** Während im Kreise Münden jede Ortschaft längst ihren im Weltkriege Gefallenen ein würdiges Erinnerungszeichen errichtet hat, war in der Kreisstadt selbst nur von einzelnen Gruppen, Kirchengemeinden oder Vereinen der im Kriege gebliebenen Mitglieder durch ein Erinnerungsmal' gedacht. Ein Mal, das den im Weltkriege gefallenen Söhnen der Stadt gemeinsam geweiht ist, fehlt bislang, obgleich seine Errichtung schon lange von allen Kreisen der Bürgerschaft als Ehrenpflicht empfunden wird. Der Initiative des Stadtsyndikus Kredel ist es zu danken, daß nun der erste Schritt zur Erfüllung dieses Wunsches getan ist. In einer Vorbesprechung, die im Rathaus unter Vorsitz des Stadtsyndikus abgehalten wurde, wählte man zunächst einen Arbeitsausschuß, dem die Vorarbeiten zur Durchführung des Ehrenmalsplanes anvertraut wurden. Ferner soll ein weiterer Ausschuß gebildet werden, dem besonders die Propagandatätigkeit obliegen wird.

w. **Der Kreistag auf Rädern.** Eine zweckmäßige Einrichtung ist seit einigen Jahren im Kreise Winsen a. d. Luhe getroffen. Regelmäßig etwa zweimal im Jahre nehmen die Mitglieder des Kreistages an einer Autobusrundfahrt durch den Kreis, bzw. einen Teil des Kreises teil, um an Ort und Stelle über Gegenstände des jeweils einberufenen Kreistages zu beraten, bzw durch Augenschein einen persönlichen Eindruck von der Notwendigkeit etwa vorzunehmender Arbeiten zu gewinnen. Im Anschluß an solche Besichtigungsfahrten findet dann in irgend einem größeren Lokal eines Dorfes die öffentliche Kreistagssitzung statt. Die praktische Zusammenarbeit zwischen der Kreisvertretung und der Kreisbehörde wird dadurch außerordentlich gefördert und der Nutzen dieser fahrenden Kreistage wird allgemein anerkannt. Am 1. August fand eine solche Fahrt in den südlichen Teil des Kreises Winsen statt. In der Nähe von Hastedt wurden die Bauarbeiten des großen Walderholungsheims des hamburgischen Ausschusses für Leibesübungen in Augenschein genommen. Der Bau, der etwa 300 000 Mark kosten wird ist schon ziemlich weit vorgeschritten und wird in Kürze gerichtet. Er soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. In Undeloh wurde auch die 1000jährige Heidekapelle, die in diesem Jahre gründlich erneuert werden soll, besichtigt. In Luhmühlen fand dann die Kreistagssitzung statt. Nach einem gemeinsamen Abendessen traten die Teilnehmer in ihrem Autobus die Rückfahrt nach Winsen an.

lf. **Aus Ostfriesland.** Reichsarbeitsminister Wissell besucht in diesen Tagen die ostfriesischen Städte sowie das Emsland. Der Minister trifft am Donnerstag in Leer ein und besichtigt am Vormittag unter anderem die neuen Viehhofanlagen. — Die größte Zuchtviehauktion des Vereins ostfriesischer Stammviehzüchter findet in diesem Jahre am 17. August in Leer statt. Zum Auftrieb gelangen 325 erstklassige Zuchttiere, darunter über 100 wertvolle Bullen und mehr als 200 tragende Rinder und Kühe. Auf den Schauen der D. L. G. der letzten Jahre wurden die ostfriesischen Tiere stets durch erste Sammlungspreise und hohe sonstige Preise ausgezeichnet. Unter anderem stellten die Ostfriesen die Siegerkuh in Leipzig 1928. Man rechnet mit einem starken Besuch auswärtiger Käufer. — In Strackholt überfuhr ein Milchwagen das kleine Kind des Kaufmanns Juilfs. Es starb kurz nach dem Unglücksfall. In Osteel verunglückte ein Lokomotivführer mit dem Motorrad tödlich. Er fuhr gegen einen Baum und blieb tot liegen.

* **Geflügel-Welt.** Nr. 18 der „Geflügel-Welt" vom 2. August (Verlag Dr. Walther Fänkler, K.-G., Hannover) umfaßt auf 28 Seiten Gesamtinhalt folgenden, für den Geflügelhalter wichtigen Inhalt aus: Das deutsche Zwerghuhn. — Beitrag zur Auswahl der Legehennen nach äußeren Merkmalen. — Monatsarbeiten auf dem Geflügelhof. — Die landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereine. — Treuebekenntnis im Düsseldorf. — Die internationale Vereinigung von Lehrern und Forschern für Geflügelzucht. — B. D. G. und „Geflügel-Welt". — Zum Artikel Türkentaube. — Handelsnachrichten. — Der Bernhardiner. — II. Staatliches Hühnerlegen in Neuß. — Ursache verbogener Brustbeine bei Tauben. — Wie hält man eine Taube? — Entendruf durch Sonnenglut. — Musterbeschreibung der Khaki-Campbell-Ente. — Zu den Ausstellungsbestimmungen des B. D. G. — Provinznachrichten. — Von Fern und Nah. — Für unsere Jugend. — Krankheiten und Seuchenberichte. — Fragen und Antworten. — Klassenaufstellung der 56. Hannoverschen Junggeflügelschau. — Für die Frau des Züchters. — Vereinsberichte. — Dazu 8 Bilder im Hauptteil und eine Liebhaberbeilage mit 25 Bildern.

s **Hildesheim.** Professor Weege, Direktor des Archäologischen Instituts der Universität Breslau, der mit 10 Studenten eine Studienreise nach Trier zur Besichtigung der Ausgrabungen der römischen Stadt macht, hielt sich für zwei Tage in Hildesheim auf zu Studien im Anschluß an seine archäologischen Kollegs. Kirchen und Häuser unserer Stadt wurden gewürdigt, aber der größte Teil der Zeit wurde den archäologischen Sammlungen des Pelizäusmuseums gewidmet, wo an beiden Tagen Studien unter Leitung von Professor Weege und des Museumsdirektors Dr. Roeder gemacht wurden.

△ **Papenburg.** Im Hause des Schlachtermeisters Heinrich Stuhach war Feuer ausgebrochen, das das Hinter- und Vordergebäude einäscherte. Das Wohnhaus sowie der Eisteller blieben dem Feuer verschont, ebenso konnte ein Teil des Hausgerätes geborgen werden. Wie verlautet, soll der Brand durch Selbstentzündung von Heu verursacht worden sein.

Verein für Fortbildung

Neuinstandsetzung der Räumlichkeiten.

Der Verein für Fortbildung Hannover, gegr. 1845, der seit einigen Jahren unter der tatkräftigen Leitung seines Präsidenten, des Maschereibesitzers Ferdinand Fildbut, steht, hat im Laufe dieser Zeit eine Entwicklungsperiode durchgemacht, die der breiten Oeffentlichkeit mit diesen Zeilen kurz dargestellt werden möge.

Im Dezember vorigen Jahres beschloß die Hauptversammlung des Vereins, den gestützten Namen „Arbeiter-Verein zu Hannover", der aus dem 1845 gegründeten „Buchdrucker-Gehilfen-Verein" hervorgegangen war, durch die heutige Bezeichnung „Verein für Fortbildung Hannover, gegr. 1845", zu ersetzen. Die Namensänderung wurde durch Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover am 24. Februar 1928 genehmigt. Mit der Führung des neuen Namens ist der Verein zugleich dazu übergegangen, seine Grundstücke an der Burgstraße 29 und 30 und Am Hohen Ufer 3 mit dem gemeinsamen Namen „Burghaus" zu belegen. Bereits vor der Neubenennung des Vereins und seiner Grundstücke ist der etwa 1500 Personen fassende große Festsaal, der während der Kriegszeit durch die in ihm untergebrachten Truppenteile arg mitgenommen war, mit einem neuen Anstrich versehen, dem bald ein Neuanstrich der Schulhausfassade an der Burgstraße gefolgt ist. Nachdem in jüngster Zeit der Vortragssaal eine Erneuerung erfahren hat (Beschaffung einer vorzüglichen Lichtbildanlage usw.) und im Kellergeschoß zwei moderne Doppelkegelbahnen und ein Spielstand neu erstanden sind, die Fassade des Festsaales Am Hohen Ufer einen äußerst vorteilhaften Neuanstrich erhalten hat, ist nunmehr der Verein dazu übergegangen, seine unteren Wirtschaftsräume an der Burgstraße einem Umbau zu unterziehen, der in diesen Tagen seiner Vollendung entgegengeht.

Neben dieser Arbeit, die durch die großzügige Erneuerung in und an den Gebäuden des Vereins gekrönt wurde, ist aber auch das eigentliche Betätigungsfeld, nämlich die Volksbildungsarbeit, nicht vernachlässigt worden. Seit seinem Bestehen unterhält der Verein eine Schule, die unter dem Namen „Private Fortbildungsschule des Vereins für Fortbildung Hannover" staatlich genehmigt und anerkannt ist. Sie wird von Damen und Herren (Knaben und Mädchen) besucht und bietet diesen Gelegenheit, ihr Wissen in sämtlichen Elementar- und Fachunterrichten zu vervollständigen. Als Schulfächer neu aufgenommen wurden im letzten Jahre Unterricht im Maschinenschreiben sowie im Weißnähen und Handarbeit für Damen und junge Mädchen. Bauhandwerker können sich durch den Besuch der Schule auf das Meisterexamen in ihrem Fach vorbereiten, ohne ihre Erwerbstätigkeit einschränken zu müssen. Mit Hilfe der Stenographenklasse des Vereins werden die Besucher des Kurzschriftunterrichts so weit gefördert, daß sie sich der Handelskammerprüfung erfolgreich unterziehen können. Es ist ein besonderes Zeugnis für den Verein, daß in den langen Jahren seiner Tätigkeit Hunderttausende von Personen ihre Vorbildung für ihren späteren Beruf in seiner Schule erhalten haben. Als bei den Truppenteilen noch keine Kapitulantenschulen vorhanden waren, hat wohl die größere Anzahl der Kapitulanten der Garnison hier ihre Vorbereitung für eine aussichtsreiche Beamtenlaufbahn gefunden. Ausführlichen Aufschluß über die gesamte Tätigkeit des Vereins wird die demnächst stattfindende Feier des 83. Stiftungsfestes geben, das am 9. September d. J. begangen wird und auf das in diesem Zusammenhang kurz hingewiesen sein mag.

Neuerwerbungen der Büchereien

Wichtigste Neuerwerbungen der Hochschulbibliothek. Beiträge zur Göttinger Bibliotheks- und Gelehrtengeschichte. — Amtlicher Katalog der Presse, Internationale Presse-Ausstellung. — Presse und Wirtschaft. — Festgabe der „Kölnischen Zeitung" zur Presse. Zeit, Werden der katholischen Presse. — Hahn: Georg Christoph Lichtenberg und die exakten Wissenschaften. — Blaschke: Leonardo und die Naturwissenschaften. — Hilbert: Die Grundlagen der Mathematik. — Salkowski: Grundzüge der darstellenden Geometrie. — Lagally: Vorlesungen über Vektor Rechnung. — Eddington: Sterne und Atome. — Herstellung und Messung des Lichts. — Oswald: Der Farbkörper und seine Anwendung zur Herstellung farbiger Harmonien. — Kempf und Kutter: Schmelzpunktstabellen zur organischen Molekular-Analyse. — Riegler: Kristallographische und strukturtheoretische Grundbegriffe. — Grohmann: Südarabien als Wirtschaftsgebiet. 2. T. — Zur Olympiade 1928. Hrsg. von der „B. z. a. Mittag". — Baumann: Das Meißen des technischen Fortschritts. — Gebührenordnung der Ingenieure für Abschätzung industrieller Betriebseinrichtungen. — Lehren. Hrsg. vom Deutschen Normenausschuß Berlin. — Kalt-Taschenbuch. Jg. 6. — Die Mörtelbindestoffe Zement, Kalk, Gips. — Stahl und Eisen als Werkstoff. — Deutsche Gesellschaft für Metallkunde. Wandtafeln der Werkstoffschau Berlin 1927. Gruppe Metalle. — Seiffert: Anlagen für Sport und Spiel. — Fischer: Die statische Berechnung des Straßenoberbaues. — Rühl: Materialtechnische und bauphysikalische Fragen im Betonstraßen. — Schmidt: Bisherige Tätigkeit des Ausschusses für Rauchbekämpfung beim Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk. — Die Möglichkeit der Weltraumfahrt. Hrsg. von Willy Ley. — Flohr: Personenbeförderung im modernen Warenhaus. — Heyerabend: 50 Jahre Fernsprecher in Deutschland. 1877–1927. — 25 Jahre Telefunken. — Schwemann: Die Entwicklung des deutschen Bergbaues. — Friedheim: Die Grenzen der wirtschaftlichen Verwendung der Elektrizität. Tl. Berlin 1928. — Feischrift zur Einweihung des Regenmeis-Ehrenmals der Prinz-Albrecht-Fiftliere Nr. 73. — Hörmann: Denkmalpflege und Steinschutz in England. — Vorzeitkunde aus Niedersachsen. — Czarnatzki-Wamp: Geschichte der inländischen und indonesischen Kunst. — Kropp: Wandlung der Form im 20. Jahrhundert. — Borchardt: Die Entstehung der Pyramide. — Schulze: Baustile. Untersuchungen zur antiken und frühmittelalterlichen Baukunst. — Kalkuhn: Die Vermessungszeichnungen, Dissertation. Braunschweig. 1927. — Zeller, Frühromanische Kirchenbauten und Klosteranlagen der Benediktiner und Augustiner-Chorherren nördlich des Harzes. — Doering: Die Kirchen von Halberstadt. — Metz: Der Dom zu Mainz. — Mitteilungen: Die Restaurierung von Landshut. — Dimier: Histoire de la peinture francaise du retour de Vouet à la mort de Lebrun. 1627 à 1690. — Bütte: Die Schaftlammer des Domes zu Köln. — Zum 110jährigen Bestehen der Klosterkammer in Hannover. — Die Soziale Not der weiblichen Angestellten. — Hellwig und Machaud: Neue Wege wirtschaftlicher Betriebsführung. — Lischka: Selbstkostenermittlung im Industriebetrieb. — Nerédoe: Agrarpolitik. — Industrie und Parlament. — Amtliche Aktenstücke zur Geschichte der europäischen Politik 1885–1914. Hrsg. von Schwertfeger. — Kraffer: Hermannstadt. — Festschrift zur Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Dresden. — Festschrift zur Jubiläumsfeier der Tierärztlichen Hochschule Hannover. — Ein Jahrhundert sächsische Technische Hochschule. 1828–1928.

Neuerwerbungen der vormals Königlichen und Provinzial-Bibliothek, Am Archive 1. Aus Fuldas Geistesleben. Festschr. z. 1501jähr. Jubiläum der Landesbibliothek. — Mitteldeutsche Lebensbilder. Bd. 3. — Thambaum, K.: Walter Flex. 3. Aufl. — Recke, E. v. der: Mein Tagebuch. — Ein Brief Karl Marx. — Der Provinzialhaushalt der Prov. Hannover. — Bätge, A.: Geschichte des Kirchspiels Lagendorf. — Lauckert, O.: Marienwerder. — Die Stadt Verden an der Aller. — Steinacker, H.: Die antiken Grundlagen der frühmittelalt. Privaturkunde. — Der Erdball. III. Monatsschrift 1926/27. — Winckler: Die Könige Babyloniens und Assyriens. — Morgen, Mittag und Abend. Schattenrisse zur Zeit- u. Völkergesch. — Beiträge zur Schuldfrage. Bd. 1. 2. — Bismarck, O. v.: D. ges. Werke. Bd. 10. — Oppeln-Bronikowski, F. v.: Abenteurer am Preuß. Hofe 1700—1800. — Bogenhart, E.: Die Staats- u. Reformideen des Frhr. vom Stein. — Gubl, W.: Johannes von Miquel. — Quellen u. Forschungen zur Gesch. Schleswig-Holsteins. Bd. 11. 12. — Alter, E. v.: Die franz. Revolution. — Paul, Fob.: Gustav Adolf. Bd. 1. — Amann, Gustav: Sun Yatsens Vermächtnis. — Deldrück, H.: Geschichte der Kriegskunst. 2. 5. — Dangers, R.: Die Rembrandt-Fälschungen. — Beele, A.: Flaubert u. Maupassant in Frankreich v. 15. bis 17. Jahrh. — Binder, W.: Die deutsche Plastik d. ausgehenden Mittelalter b. z. Ende d. Renaissance. 2. T. — Schanz, M.: Gesch. d. röm. Literatur. 4. Aufl. T. 1. — Henniger, K.: Niederdeutsche Volkssagen. — Hebbel, F.: Maria Magdalene. Trauerspiel. — Werner der Priester: Maria. Hrsg. von K. Wesle. — Eberhard der Priester: Die Gandersheimer Reimchronik. Hrsg. v. Ludw. Wolff. — Neredoe, F.: Agrarpolitik. — Heuser, O.: Grundriß der Moortkultur. — Eisler, R.: Wörterbuch der philosoph. Begriffe. 4. Aufl. Bd. 1. — Lancine, A.: John Toland. — Jaensch, E. R.: Ueber den Aufbau d. Wahrnehmungswelt. 2 Aufl. 2. T. — Grundrisg, R. F. S.: Schriften z. Volkserziehung u. Volksleit. Bd. 1. 2. — Klipp, Th.: Das Erdrecht. 7. Beard. — Marschall v. Bieberstein, F. Frdr.: Vom Kampf des Rechts gegen d. Gesetz. — Ruß, Max: Das Verbrechen in der Darstellung des Verbrechers. — Herrmann, A.: Das Recht des Kirchenpatronats in Preußen. — Mendelsohn-Bartholdy, K.: Diplomatie. — Die Entscheidungen d. Intern. Schiedsgerichts z. Auslegung des Dawes-Plans, Session 1. 2. 1.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

240 tadellose Rasuren bei stärkstem Bart mit einer einzigen echten Muscuto-Klinge. Viele tausende Anerkennungsschreiben liegen zur Einsicht offen.

Volkswohl-Lotterie. Vom 6.—12. September findet die Ziehung dieser beliebten Lotterie statt, welche bei einem Lospreis von nur 1 R.-M. für ein Einzellos, 2 R.-M. für ein Doppellos (Porto und Liste 40 Pfg. extra) Hauptgewinne von 150 000, 100 000, 75 000 R.-M. usw. aufzuweisen hat. Lose durch das Bankhaus Emil Stiller, Hamburg 5, Holsdamm 39.

Das Mädchen George

ROMAN von JOE LEDERER

Schluß. Copyright by Universitas. Berlin.

„. . . der Portier vom Grand-Hotel wußte natürlich die Adresse . . . seit vierzehn Tagen wieder daheim — immer Patienten . . . und meine Frau, die Kinder . . . so lange dem Schiff nachgesehen, mit dem du fortgefahren bist . . . Deine Handschuhe, George . . ."

Sie faltet den Brief wieder zusammen, streift mit den Fingerspitzen sanft drüber. Dann sucht sie Papier und Feder, um sofort zu antworten.

„Lieber — —"

Sie sieht vor sich hin, seufzt — und kritzelt:

„Taschentücher! Zwei Uhr Photograph! Nagelschere!"

Es sind die Besorgungen, die sie heute unbedingt erledigen muß.

„Ich schreibe ihm morgen," denkt George. Sie wirft den Bademantel aufs Bett, sucht ihr Hemd. Und während sie die weiße Seide zurechtzieht:

„Linjo hat mich lieb! Linjo wird mich lang nicht vergessen!"

Sie kann plötzlich nicht atmen. Der Husten würgt und schüttelt den ganzen Körper, alle Brustmuskeln arbeiten krampfhaft, um Luft einzusaugen.

„Ahh!"

Jetzt ist es vorüber. Aber — nur nicht entsetzt sein! Das ist eine Kleinigkeit, und geht vorüber!

Zarte, durchsichtige Strümpfe.

„Wenn Linjo nicht seine „Pflichten" gehabt hätte — — Aber Weib und Kinder und die Heimat! Ja, die teu—re Hei—mat! Vor fünf Wochen bin von ihm fort . . . so, es sind schon sechs?"

George schlüpft in die Schuhe und sitzt dann regungslos.

Linjo ist alt ganz alt. Und erzählt:

„Es war einmal ein Mädchen, das hieß George . . ."

Nein — anders:

„An der Riviera habe ich sie kennen gelernt" wird er sagen. „Sie war die Frau, die mir bestimmt gewesen ist," wird er sagen.

„Por la patria te dejé.
ay de mi!
Y con ansia alli pensé
siempre en ti . . ."

— um des Vaterlandes willen, hab ich dich verlassen, ach, ich Armer! . . ."

George steht auf, geht zum Toilettetisch.

„— und mit Sehnsucht dacht' ich immer dort an dich!"

Sie sieht in den Spiegel, greift nach dem Kamm.

Sehr unwahrscheinlich, daß der alte, ganz alte Linjo plötzlich ein spanisches Lied kennt . . . egal . . . Creme, Puder — nur nicht zu viel Puder!

„Du hast immer Recht, mein kluges Lamm! Falls verreist, nachzusenden. Oh, how are you, mein gutes Herz? . . ."

George bürstet die Augenwimpern und singt sehr leise und vorsichtig, fast ohne die Lippen zu rühren:

„Ay de mi!"

Ach, ich Armer! . . . So ist seine Hand — — jetzt schlägt die Uhr. Er küßt mich — — so ist sein Mund . . .

Ay de mi!
Y con ansia alli pensé
siempre en ti . . ."

Und mit Sehnsucht dacht ich immer dort an dich . . .

Parfüm: Narcisse noir. Aufgespart für die Zeit, „in der man Unglück hat".

Sie sieht auf die Uhr. Dreiviertel Zehn. Höchste Zeit! Marcell wird sonst wütend. Jetzt schnell ins Kleid. Den Finger auf den weißen Porzellanknopf. Nochmals. „Deux fois pour le garçon."

In der Brust drängt es, quillt, steigt empor.

„Mademoiselle —?"

George ist schwindlig, sie muß sich auf den Diwan setzen.

„Le déjeuner, s'il vous plait! Vite, vite, je suis pressé."

Das Zimmer versinkt, alles ist plötzlich rot. Rot, heiß, feucht.

George wirft die Arme in die Luft. Streckt sich, sinkt zurück. Je suis pressé! steht auf dem Zettel über dem Kinderbett . .

Die Buchstaben platzen . . . Hilfe! Genug! . . .

Feuerwerk! schreit das erlöschende Hirn.

Gil. . .?

Gil. . .?

Dann wird es dunkel.

George lächelt mit schmalen, sanften Lippen in die große Nacht. — —

Der alte Kellner hatte sie mit steifen Armen gestützt, ununterbrochen gemurmelt:

„Unsere liebe Frau wird dir dabei helfen! Hab keine Angst, unsere liebe Frau wird es dir leicht machen . . ."

Jetzt läßt er sie zurücksinken, seufzt und wischt ihr erbarmungsvoll mit der Serviette das Blut vom Gesicht.

Ende.

Michael Kusmin: „Das wunderliche Leben des Joseph Balsamo, Grafen Cagliostro." Roman in drei Büchern. Merlin-Verlag, Heidelberg.

An diesem Stoff haben sich Goethe wie Schiller versucht. Allein der Geisterseher blieb ein Fragment, der Groß-Kophta ein Fehlgriff. Aber der ältere Dumas hat ein glänzendes Kulturbild daraus gewoben aus der Zeit kurz bevor die Sintflut über Frankreich brach, Ludwig der Vielgeliebte, seine Dubarry, eine Freimaurerei, wie sie nie war, Dumas sich aber zusammenfabelte, und endlich noch in Cagliostros Lehrer Althotas eine undeinlich-übernatürliche Vampyr-Gestalt.

Neben diesen französischen Kaleidoskop erscheint vorliegender Roman des Russen an Phantasie sehr arm. Er streift fast alles Spitzfindige, woran gerade dieser Stoff so reich ist, ab und behält seinen Helden auf recht einfacher Ebene einer tragischen Figur. Seine Wunder sind echt, so lange er vom Allzumenschlichen unangefränkelt sich und seinem Ebeltume treu bleibt. Sobald er aber, vom Beifall der Menge berauscht, nach Macht und Reichtum giert, sich auf Ränke einläßt, kurz, von der Hybris erfaßt wird, kann wird der Wundertäter zum Betrüger und verfällt dem Gefängnis der Inquisition, das er nur als Leiche verläßt.

Ist dies nicht zuviel der dichterischen Freiheit? Wir wissen geschichtlich, daß Balsamo ein gerissener Betrüger, ein verächtlicher Zuhälter seiner Frau war und seine Wunder ebenso echt wie sein Grafentitel. Dumas läßt uns den Schwindel durchschauen, Kusmin aber nicht. Er erzählt wie ein entzückter Biograph. Die schade, daß Schiller seinen Geisterseher nicht zu Ende schrieb!

F. H.

Ferdinand Oppenowski: Die Löwin. Ein marokkanischer Roman. Verlag Carl Reißner, Dresden.

Im Waschzettel heißt es: „Die Löwin ist ein junges, schönes Verderweib, in dem alle dämonischen Urkräfte Afrikas lodern!" — Dem könnte man diese Stelle des Buches hinzufügen: „Seid ihr alle bereit? Dann im Namen Allahs — vorwärts", — denn Rache und Liebe sind noch immer romantisch zu erle — — sen . . .

We. Ku.

UNSER NEUER ROMAN

Der Strand des Lebens

ROMAN VON GUNNAR GUNNARSON

BEGINNT AM SONNTAG, DEM 5. AUGUST

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [6] - -

Sport-Kurier

Das Kampfspiel – Tägliche Beilage zum Hannoverschen Kurier – Amtliches Organ

Nr. 360/61 — des Hauptausschusses für Leibesübungen des VI. Kreises (Hannover-Braunschweig) der Deutschen Turnerschaft, des Bezirks I im Norddeutschen Fußballverband, des Norddeutschen Rugbyverbandes, des Hannoverschen Hockeyverbandes und des Deutschen Rodelbundes — 3. Aug. 1928

Olympische Spiele Amsterdam

Große deutsche Leistungen — 2 goldene Medaillen errungen — Deutscher Weltrekordsieg im 800-Meter-Lauf für Damen — Ein erster und ein zweiter Sieg im Florettfechten — Gute Ergebnisse in den Vorkämpfen der Ruderer und des 400-Meter-Laufs — Deutschland an erster Stelle im Kunstturnier

Der Tag der Erfolge

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.

Amsterdam, 2. August.

Dieser Tag stand für Deutschland unter einem glücklichen, siegreichen Stern, Frau Radke (800-Meter-Lauf) und Frl. Helene Mayer (Florettfechten) setzten sich erfolgreich gegen schwerste internationale Konkurrenz durch.

Einer Dame war es vorbehalten, im 800-Meter-Lauf der Damen den ersten Olympiasieg für Deutschland in der Leichtathletik zu erringen. Drei Deutsche waren in dieser Konkurrenz, nebeneinander lagen sie am Start. Ein schwerer, schwerer Kampf entspinnt sich auf der Gegengerade. Der Angriff der Schwedin Frl. Gentel wird abgeschlagen und die ausgezeichnete Japanerin Hitomi konnte Frau Radke den Sieg nicht streitig machen. Die Siegerin verbesserte ihren eigenen Weltrekord um mehr als 7 Sekunden auf 2:16,8. In diesem Lauf wurde die äußerste Grenze sportlichen Erlebens erreicht. Hier galt es einen Kampf gegen das Erlahmen der eigenen Kräfte und es blieb allen nur die Wahl Sieg oder Untergang. Als die deutsche Flagge am Mittelmast emporging, stand die kleine Frau mit verschränkten Armen fast allein auf dem Rasen und es muß sie doch mit großem Stolz erfüllt haben, als brausend aus Tausenden von Kehlen das Deutschlandlied emporklang.

Ein guter Teil des übrigen Tages gehörte den Finnen. Aber nicht Nurmi, nicht Ritola, vielmehr ein junger, finnischer Nachwuchs, Larva. Ihm waren die 1500 Meter nicht zu nehmen. Die Amerikaner sind geschlagen, ebenso der Schweizer Martin. Drei Deutsche waren auch in diesem Kampf. Wichmann gelangte von ihnen am weitesten. Er landete auf dem beinahe traditionell gewordenen 4. Platz.

Ueber die **400-Meter-Vor- und Zwischenläufe** bleibt nichts weiter zu sagen, als daß **Büchner-Magdeburg** und **Storz-Halle** ihre Vor- und Zwischenläufe gewannen. Wieder haben mit zwei Deutsche in einer wertvollen olympischen Entscheidung.

Die rote Sonne im weißen Felde, die Flagge Japans, ging am Mittelmast empor. Wie ein Ball flog der Japaner Oda durch die Luft und gewann im großen Stil den Dreisprung. Oda ist eine Ausnahmeerscheinung der Leichtathleten des fernen Ostens. Trotz geringer Größe schlug er den japanischen Rekord im Hoch- und Weitsprung. Ebenso ist er der Meister im Zehnkampf. Ein Kenner der japanischen Leichtathletik faßte sein Urteil über die Aussichten der japanischen Teilnehmer bei den olympischen Spielen dahin zusammen: Solange die Japaner sich physisch nicht bedeutend verbessern, haben sie keine Chancen, gegen die Vertreter anderer Nationen zu bestehen. So ist Oda also eine Ausnahme. Der Beifallssturm seiner zahlreich anwesenden Landsleute wollte kein Ende nehmen und immer wieder wurden die weißen Fähnchen mit der roten Sonne geschwenkt.

Unsere Diskuswerfer haben uns enttäuscht. Umsomehr muß anerkannt werden, daß es Bruno **Schlokat** gelang, im Speerwerfen seine Höchstform zu erreichen. Sein 5. Platz hinter ausgezeichneten Leuten bedeutet in diesem Falle keine Enttäuschung. Gerade das Speerwerfen ist immer eine Sportart der Nordländer gewesen, und sie werden sich die Führung hierin so leicht nicht nehmen lassen. Wir glauben sogar, daß Schlokat Pech gehabt hat, denn sein Speer war nicht gut gearbeitet und flatterte in der Luft. Dadurch ist die Wurfweite bestimmt beeinträchtigt. Vielleicht hätte sonst es zum dritten gelangt.

Deutschlands Olympiastarter Miller-München erntet immer weitere Anerkennung. Der amerikanische General Sherill, der vor Jahren ein ausgezeichneter Sprinter war, hat an den Staatssekretär Lemald ein Schreiben gerichtet, in dem er Deutschland zu diesem Mann beglückwünscht und ihn als besten Starter bezeichnet, welchem er je in seiner Sportlaufbahn begegnet sei. Miller verdient seine Anerkennung hauptsächlich durch die außerordentliche Ruhe, die er am Start beweist, und durch die strenge, aber gerechte Behandlung seines Amtes, bei dessen Ausübung er es immer mit nervösen Menschen zu tun hat. Bei dieser Gelegenheit mag auch mitgeteilt werden, welche Sportgesinnung der Engländer Lowe, der 800-Meter-Sieger bekundet hat. Lowe richtete an Dr. Peltzer ein Schreiben, indem er sein Bedauern und das seiner Kameraden darüber ausspricht, daß es Peltzer infolge früherer Verletzungen nicht möglich gewesen sei, in ernsteren Wettbewerb mit ihm zu treten.

Am Schluß der sportlichen Kämpfe wurde auch die Verteilung der Preise im Olympischen Kunstwettbewerb, bei dem Deutschland beinahe in allen Abteilungen vertreten ist, durch die olympiische Zeremonie verkündet.

Deutschland hat in diesem geistigen Wettbewerb sehr gut abgeschnitten.

Neben einem **ersten Preis** von Hensel (Entwurf des Nürnberger Stadions) sind weitere **zweite und dritte Preise** auf Deutschland entfallen, darunter in der Abteilung Bildhauerkunst für Rene Sintenis und in der Abteilung Lyrik für Windig. An der Preisverteilung nahmen fast sämtliche Nationen, die an dem Wettbewerb beteiligt gewesen sind, teil. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Europäer bei der Preisverkündung unter sich blieben. Die Kultur Europas behauptete sich gegenüber dem Ansturm amerikanischer Technik und amerikanischer Athleten.

Helene Mayer siegte im Damenflorett nach zweitägigem schweren Kampf. Besser als sonst war heute die Fechthalle besucht. Eng gedrängt standen die Zuschauer um die fechtenden Paare. Nervös sind die Fechter. Größer als sonst lastet auf ihnen die Spannung der Entscheidung. **Helene Mayer,** die blonden Haare von einem weißen Band gebändigt, **erlitt nicht eine einzige Niederlage,** nur wenige Treffen. Der feine Staub, der die Läufer bedeckte, machte das Atmen unerträglich. Endlich ist das letzte Gefecht siegreich beendet. Schwerste Spannung löst sich. Der alte italienische Fechtmeister nimmt die glückliche Siegerin in seine Arme. **Eine goldene Medaille ist für Deutschland errungen. Casmir** hat es in der Entscheidung für Herren noch schwerer. Am späten Nachmittag war hier noch keine Entscheidung gefallen.

Dr. Hans dem Winkel.

Deutschlands Weltrekordläuferin

Imponierender deutscher 800-Meter-Sieg durch Frau Radke in 2:16,8 (neuer Weltrekord).

Nach dem 1500-Meter-Lauf wurde zur Entscheidung über 800 Meter für Damen gestartet. Unter den Teilnehmerinnen waren auch drei Deutsche und zwar Frau Radke, Frl. Dollinger und Frl. Wewer. Wieder herrscht atemlose Stille. Unter Führung der Japanerin Hitomi geht das Feld vom Start. **Anfangs der Kurve spurtet sich Frau Radke-Deutschland nach vorn an die Spitze.** Hinter ihr liegt **Frl. Dollinger.** Nach 400 Meter kam die Schwedin Genzel stark auf und nahm die Spitze. Zu Beginn der zweiten Runde spurtet die Kanadierin Rosevelt nach vorn. An der Marathontribüne ging die Japanerin Hitomi auf den dritten Platz. Das war das Zeichen für die deutsche Siegerin.

Frau Radke spurtet erneut, nahm sofort die Spitze und gewann sicher mit 5 Meter Vorsprung

vor der Japanerin, die noch an der Schwedin Genzel vorbeikam. **Die Zeit der Siegerin** betrug **2:16,8,** was einen **Weltrekord** bedeutet, und es verwundert daher nicht, daß die Läuferinnen vollkommen erschöpft das Zielband überschritten. Die Kanadierinnen sanken auf den Rasen.

Ergebnis 1. Frau Radke-Deutschland 2:16,8 (Weltrekord), 2. Hitomi-Japan, 3. Genzel-Schweden, 4. Thompson-Kanada.

2 Deutsche im 400-Meter-Finale

Büchner und Storz kommen über Vor- und Zwischenläufe in die Entscheidung.

Obwohl der Himmel bewölkt war, kam doch wieder die Sonne zum Durchbruch, so daß die Wettkämpfe des Donnerstag bei annehmbarem Wetter stattfanden. Heute begannen auch die Ruderrennen und Segelwettfahrten. Die leichtathletischen Wettbewerbe begannen vor einigen 1000 Zuschauern mehr als an den Vortagen. Sehr stark war wieder die deutsche Kolonie vertreten. Auf dem Marathonturm brannte das heilige Feuer. Es war allerdings mehr ein rußiger Qualm.

15 Vierhundert-Meter-Vorläufe standen auf dem Programm. Sie verliefen aber fast alle sehr zahm, denn in nicht weniger als 5 von diesen Vorläufen waren nur 2 Läufer am Start, die ja nur durchzulaufen brauchten, um für die nächsten Entscheidungen qualifiziert zu sein. Die ersten beiden Läufer in jedem Vorlauf qualifizierten sich nämlich für die nächsten Ausscheidungen. In mehreren Vorläufen starteten nur 3 Läufer, und wenn tatsächlich einmal 5 am Start waren, so war die Freude bei den Zuschauern groß. **Die deutschen Läufer gewannen ihren Vorlauf durchweg,** und zwar im fünften Lauf: 1. **Büchner** 50,6 Sek., 2. Bartels (Tschech.), im 7. Lauf: 1. **Storz** 50,6 Sek., 2. Broos (Holland), im 14. Lauf: 1. **Neumann** 50,6 Sek., 2. Macbeth (Kanada), im 15. Lauf: 1. **Schmidt** 50 Sek., 2. Jackson (Frankreich).

Die besten Zeiten der 15 Läufe sind die von Phillips U. S. A. 49,4 und von zwei Amerikanern und einem Kanadier mit 49,8 Sekunden.

Schmidt und Neumann in den Zwischenläufen ausgeschieden.

Die zweite 400-Meter-Entscheidung brachte den deutschen Teilnehmern zwei Siege, die beide in überlegener Manier errungen wurden, und zwei Niederlagen. Schmidt wurde im ersten Zwischenlauf Vierter, Neumann im zweiten Lauf Dritter. Beide schieden damit aus. **Storz** lief gegen nicht allzuschwere Konkurrenz 49,4 Sek. **Büchner erzielte die beste Zeit von 48,6 Sek.** Schon nach 200 Meter hatte er die Kurvenvorgabe fast aufgeholt. **Ergebnisse:** 1. Zwischenlauf: 1. Phills-Amerika 49,6; 2. Krotoff-Frankreich. 2. Lauf: 1. Baubutt-Amerika 48,8 Sek.; 2. Wilson-Kanada. 3. Lauf Ball-Kanada 49,2; 2. Feger-Frankreich. 4. Lauf: 1. **Storz-Deutschland 49,4;** 2. Rinkell-England. 5. Lauf: 1. Edward-Kanada 49,2; 2. Broos-Holland. 6. Lauf: 1. **Büchner-Deutschland 48,6;** 2. Barsi-Ungarn.

BRENNABOR

liefert nur preisgekrönte Modelle

Nicht mit einem Massenaufgebot von zum Teil mit Spezialaufbau versehenen Wagen haben wir die Schönheitskonkurrenzen dieses Jahres beschickt. Nein, die sensationellen Erfolge von Brennabor wurden mit unseren normalen, serienmäßigen Modellen errungen, wie wir sie täglich liefern. Ein untrügliches Zeichen für die formvollendete Schönheit, die harmonische Stileinheit und die vornehm luxuriöse Ausstattung unserer im eigenen Werk aus erlesenstem Material hergestellten Serienkarosserien. Sehen auch Sie sich unsere neuen Modelle an. Unsere Vertreter erwarten Sie.

Preise:

1½ Liter — 6/25 PS Vierzylinder Innensteuer-Limousine RM. 4750.—

2½ Liter — 10/45 PS Sechszylinder Innensteuer-Limousine RM. 6450. —

3 Liter — 12/55 PS Sechszylinder Innenst.-Limous. 7-sitz. RM. 7750.

Unsere eindrucksvollsten Erfolge:

Internation. Schönheitswettbewerb Baden-Baden (auf 7 vorgeführte Wagen): 2 erste Preise, 2 zweite Preise

Internation. Schönheitswettbewerb Düsseldorf (auf 4 vorgeführte Wagen): 1 ersten Preis, 1 zweiten Preis, 2 dritte Preise

Auto-Turnier Bad Saarow (auf 8 vorgeführte Wagen): 1. Sonderpreis für den schönsten deutschen Wagen, 3 erste Preise, 1 zweiten Preis, 1 dritten Preis

GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)

Brennabor-Verkaufsstellen:

Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken, Hannover, Gr. Packhofstr. 26, Fernruf: 29683.

„Aumag" Auto- und Maschinenges. m. b. H., Hannover, Mariensir. 49/50, Fernruf: 29955.

Rissmann & Denecke, Hannover, Karmarschstr. 15, Fernruf: 32177.

Siegfried Fuhrken, Bad Oeynhausen, Fernruf: 2108.

Autohaus Friedrich Gehring, Hameln, Deisterstr. 1, Fernruf: 2722.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Signatur: Ztg 19, [7] - -

Drei Ruderſiege im Vorlauf

Deutſchlands Zweier ohne Steuermann und Vierer mit Steuermann ſiegen.

In den Vorläufen des **Riemenzweiers ohne Steuermann** ſowie des **Vierers mit Steuermann** war die deutſche Mannſchaft am Donnerstag erfolgreich. **Müller und Moeſchter vom Berliner Hellas** fahren ihr Rennen gegen Frankreich mit **impoſanter Ueberlegenheit** mit faſt 17 Meter Vorſprung und der **deutſche Vierer mit Steuermann** vom Berliner Sturmvogel ſiegte in bemerkenswerter Weiſe über die Amerikaner.

Ergebniſſe: Riemenzweier ohne Steuermann: 1. Vorlauf: 1. Deutſchland 8 : 14,2, 2. Frankreich. — 2. Vorlauf: 1. Amerika 8:6,8, 2. Belgien. — 3. Vorlauf: nicht ausgetragen. — 4. Vorlauf: 1. Italien 8:12,2, 2. Holland. — **Vierer mit Steuermann:** 1. Vorlauf: 1. Schweiz 7:35,6, 2. Frankreich. — 2. Vorlauf: 1. Ungarn 7:49,4, 2. England. — 3. Vorlauf: 1. Japan 7:31,6, 2. Polen. — **4. Vorlauf: 1. Deutſchland 7 : 19,8,** 2. Amerika. 5. Vorlauf: 1. Belgien 7:44,8, 2. Monaco. — 6. Vorlauf: 1. Italien 7:34,6 im Alleingang.

Deutſchlands Achter ſchlägt Frankreich.

Die Achterausſcheidung des Donnerstagnachmittags ergab im allgemeinen Favoritenſiege. **Deutſchland ſchlug Frankreich in 6:33** und Amerika triumphierte in der beſten Zeit 6:21,8 Min. über Belgien.

Ergebniſſe: Kanada ſchlägt Dänemark 6:29,8 Min. — Polen ſchlägt Holland in 6:37 Min. — **Deutſchland ſchlägt Frankreich in 6:33 Min.** — Amerika ſchlägt Belgien in 6:21,8 Min. — Italien ſchlägt England in 6:22 Min. — Argentinien geht im Alleingang über die Bahn.

Finſch im Vorlauf von Auſtralien geſchlagen.

Die **Ruderregatta** begann am Donnerstagvormittag mit der Austragung der Vorläufe. **Der deutſche Meiſter Finſch unterlag dabei** im zweiten Vorlauf knapp gegen den Auſtralier Pearce. Nach den in den einzelnen Läufen geſahrenen Zeiten zu urteilen, hat der deutſche Meiſter, der ſich noch durch einen Sieg in den morgen ſtattfindenden Hoffnungsläufen qualifizieren kann, gegen die beſten Skuller der anderen Länder wenig Ausſichten. Sein Beſieger fuhr die Zeit 8:57,2. Der Kanadier Wright erzielte im Kampf mit dem holländiſchen Skuller Gunther die überragende Zeit 7:26,8. Der diesjährige Europameiſter Bernasconi (Italien) fuhr im Alleingang ſogar 8:02,0.

1. Lauf: 1. Collet (England) 9:0,6, 2. Candevain (Schweiz), 2. Lauf: **1. Pearce (Auſtralien) 8:57,2, 2. Finſch (Deutſchland).** 3. Lauf: 1. Wright (Kanada) 7:26,8, 2. Gunther (Holland), 4. Lauf: 1. Saurin (Frankreich) 8:09,2, 2. Mottard (Belgien), 5. Lauf: 1. Scenden (Ungarn) 8:03,2, 2. Schwartz (Dänemark), 6. Lauf: 1. Myers (Amerika) 8:14,2, 2. Decce (Südafrika), 7. Lauf: 1. Sterka Tſchech.) 8:05,0, 2. Ishii (Japan), 8. Lauf: 1. Bernaſconi (It.) 8:02 im Alleingang.

Segel-Wettfahrten

Ein 3. Platz in der 12-Fuß-Zollenklaſſe und ein 4. Platz in der 6-Quadratmeterklaſſe.

In der 6-Quadratmeterklaſſe wurde **Erſter Norwegen mit Boot „Norma“.** Das Boot wurde von Kronprinz Olaf geſteuert. Zweiter Schweden mit Boot „Ingegerd“. Das ſchwediſche Boot lag zuerſt weit zurück und kam erſt am Schluß auf. Dritter Amerika mit Boot „Frida“. **Vierter Deutſchland mit Boot „Pan“.**

Die 8-Meter-Klaſſe war ohne deutſche Beteiligung. 1. Holland mit Boot „Hollandia“ gewann überlegen. 2. Norwegen mit Boot „Noria“. 3. Schweden mit Boot „Sylvia“.

Das Rennen der 12-Fuß-Jollen wurde in zwei Abteilungen ausgetragen. Während das genaue Ergebnis noch ausſteht, iſt die Placierung bereits bekannt. Abt. 1: 1. Finnland, 2 Belgien, **3. Deutſchland.** Abt. 2: 1. Norwegen, 2. Dänemark, 3. Amerika.

Die Waſſerball-Runden

Bei der jetzt endgültig feſtſtehenden Feſtſtellung der Waſſerballvorrunden iſt **Deutſchland** inſofern von Glück begünſtigt, als es in der erſten Vorrunde mit Amerika zuſammen ausfällt. Die erſten Spiele beſtreiten Ungarn—Argentinien, Spanien—Frankreich, Tſchechoſlowakei — Großbritannien, Schweiz — Holland, Malta—Luxemburg, Belgien—Irland.

Larva-Finnland gewinnt die 1500 Meter

Kein Deutſcher placiert.

Die erſte leichtathletiſche Entſcheidung des Donnerstags fiel im 1500-Meter-Laufen, für das ſich auch die drei Deutſchen Wichmann, Krauſe und Böcher qualifiziert hatten. Unter atemloſer Stille wurde der Lauf geſtartet. Bald nahm Wichmann die Spitze und bei 300 Meter führte er vor Krauſe, hinter dem der Engländer Hellis liegt. An der Marathonbühne ging Böcher nach vorn, ſo daß eine Zeitlang drei Deutſche in Führung lagen. Dann ſpurtet der Finne Burje an die Führenden heran und legt ſich hinter die Deutſchen. Bei 700 Meter übernahm er die Spitze vor Wichmann, der bisher geführt hatte, und Krauſe, während Böcher etwas zurückgefallen war. Als die letzte Runde angeläutet wird, lautet die Reihenfolge: Burje, Krauſe, Wichmann, Hellis. Böcher lag etwa in der Mitte des Feldes. Anfang der Kurve ſpurtete der Franzoſe Ladoumeque nach vorn. Böcher fiel weiter zurück. Der **Finne Larva** kam ſchnell nach vorn, erkämpfte ſich die Spitze und behauptete ſie bis ins Ziel. Hinter ihm belegte der Franzoſe Ladoumeque den zweiten Platz, vor dem Finnen Burje.

Wichmann-Deutſchland konnte nur guter Vierter werden vor dem Engländer Hellis und dem Schweizer Martin. Böcher war weit zurückgefallen. Wie ſich herausſtellte, hat Böcher, als er zum Angriff vorgehen wollte, durch ſeinen Vordermann eine Knieverletzung erhalten, ſo daß ſein Knie ziemlich ſtark blutete. Wieder waren die Deutſchen um eine große Enttäuſchung reicher. — **Ergebnis: 1. Larva-Finnland 3:53,2; 2. Ladoumeque-Frankreich, 3. Burje-Finnland; 4. Wichmann-Deutſchland.**

Körnig und Scholz laufen nicht nochmals

Die aufgetauchten Gerüchte, daß der Deutſche Körnig und der Amerikaner Scholz, die beide im toten Rennen lagen und den dritten Platz im 200-Meter-Lauf erhielten, noch einmal zu laufen hätten, haben ſich noch nicht beſtätigt. Auch von amtlicher Stelle iſt darüber nichts bekanntgeworden.

Schweden Sieger im Speerwurf

Schlokat-Deutſchland auf dem 5. Platz.

Die ſechs beſten Werfer, Lundquiſt-Schweden, Szepes-Ungarn, Sunde-Norwegen, Liettu-Finnland, **Schlokat-Deutſchland** und Penttilä-Finnland kamen nach 4 Vorläufen in die Entſcheidung. Der Deutſche **Stolchek** hatte im Vorkampf 59,86 Meter erzielt und ſchied damit aus. In der **Entſcheidung** wurde die Vorkampfleiſtung nicht mehr verbeſſert, ſo daß die Endergebniſſe lauten:

1. Lundquiſt-Schweden 66,60 Meter. 2. Szepes-Ungarn 65,26 Meter. 3. Sunde-Norwegen 63,92 Meter. 4. Liettu-Finnland 63,86 Meter. 5. Schlokat-Deutſchland 63,40 Meter. 6. Penttilä-Finnland 63,20 Meter.

Japan gewinnt den Dreiſprung

Deutſchland hatte zu dieſer Konkurrenz nicht gemeldet.

In den Dreiſprungvorkämpfen am Donnerstagnachmittag erzielten zunächſt die drei Finnen Turlykoura mit 14,70, Tuulos mit 14,73, Jaromen mit 14,65, die beiden Japaner Oda mit 15,21 und Nambu mit 15,01 und der Amerikaner Kaſey mit 14,93 die beſten Leiſtungen. Sie qualifizieren ſich damit für den Endkampf. In dieſem gelang es nur noch Tuulos, 15,11 Meter, und Kaſey, 15,17 Meter, ihre Leiſtungen zu verbeſſern, ohne aber die Höchſtleiſtung des Japaners ganz erreichen zu können, ſo daß dieſer Sieger blieb. **Ergebnis: 1. Oda-Japan 15,21 Meter, 2. Kaſey-USA 15,17, 3. Tuulos-Finnland 15,11.**

Olympiaſieger im Freiſtilringen

Nachdem am Vortage bereits die Entſcheidungen im Ringen, freier Stil, gefallen waren, ſind auch jetzt die Entſcheidungen in den leichten Gewichtsklaſſen gefallen.

Im Bantamgewicht ſiegte der Finne Makinnen über den Amerikaner Hevitt. — Im Federgewicht wurde der Amerikaner Morriſon Olympiaſieger im Kampf gegen den Schweizer van Mende. — Im Leichtgewicht wurde der Engländer Kupp Inhaber der Olympiamedaille durch ſeinen Sieg über den Norweger Nielſon.

Deutſchlandreiſe der Olympia-Elite

Eine Reihe der beſten ausländiſchen Olympiateilnehmer wird anſchließend an die Spiele eine Deutſchlandreiſe unternehmen. Die Ausländer werden dabei am 7. Auguſt in Köln an den Start gehen. An der Expedition nehmen u. a. teil mehrere Schweden mit Wide, Finnen mit Nurmi, vier Franzoſen und eine amerikaniſche Mannſchaft, der Paddock, Scholz, Spencer, Barbutti, Hahn, Anderſon, Deye, King, Bates, Ham, Harlos, Haines, Krenz und Houſer angehören.

Die Fechter bringen uns die Siege

Der Damen-Floretſieg

Fräulein Mayer gewinnt das Damen-Florett ohne Niederlage.

Der Donnerstag war für die deutſchen Fechter ein großer Erfolg. Im Floretfechten wurde der Einzelkampf zu Ende gebracht. Zuerſt waren die Damen an der Reihe. Hier brachte **Fräulein Helene Mayer,** Deutſchlands überlegene Meiſterin, einen ganz überlegenen Sieg an ſich und erhielt die goldene Medaille. **Sie gewann ſämtliche ſieben Kämpfe ohne eine einzige Niederlage** und erhielt nur neun Treffer. Ihr am nächſten kam die Engländerin Freeman, die ſechs Kämpfe gewann und nur eine Niederlage gegen Fräulein Mayer erlitt. Mit 19 erhaltenen Treffern zeigte auch ſie glänzende Leiſtungen, ſo daß der zweite Platz im Klaſſement wohl verdient war. **Den dritten Platz eroberte ſich die zweite deutſche Vertreterin, Frau Oehlkers,** die mit 4 Siegen eine ſchöne Durchſchnittsleiſtung brachte. Auch **Frau Sondheim** mit drei Siegen konnte ſich gut placieren. Sie wurde Vierte vor den weiteren Konkurrentinnen.

Zwei glückliche Sieger



Links Fräulein Robinſon, USA., die mit neuer Weltrekordzeit von 12,2 Sekunden Erſte in der 100-Meter-Damen-Entſcheidung wurde, rechts Ed. B. Ham, USA., gewann mit 7,73 Meter den Weitſprung im neuen olympiſchen Rekord.

Ergebniſſe: 1. Fräulein Helene Mayer-Deutſchland 7 Siege, 9 erhaltene Treffer; 2. Freeman-England 6 Siege, 1 Niederlage, 19 Treffer; 3. Frau Oehlkers-Deutſchland 4 Siege, 3 Niederlagen, 27 Treffer; 4. Frau Sondheim-Deutſchland 3 Siege, 4 Niederlagen und 29 Treffer.

Die Entſcheidung im Herren-Florett

Casmir-Deutſchland unterliegt erſt im Florett-Stichkampf gegen den Sieger und belegt den zweiten Platz.

Bei den Herren errang **Erwin Casmir** einen ausgezeichneten Erfolg. In den Vorkämpfen war es ihm gelungen, nicht nur Pulitti, ſondern auch den franzöſiſchen Meiſter Gaudin ſowie den früheren Weltmeiſter Ducret zu ſchlagen, ſo daß zwiſchen dieſen 3 Kämpfern nach Schluß der übrigen Begegnungen ein Stichkampf ſtattfinden mußte. In dieſem Stichkampf, der ſich bis in die ſpäteſten Abendſtunden hinzog und ein zahlreiches Publikum anlockte, mußte **Casmir** noch mit dem Italiener Gardini wegen Punktgleichheit antreten, den er nach hervorragendem Kampfe, ſchlug, als Revanche für die im Hauptkampf erlittene Niederlage. Unmittelbar hieran hatte er aber zum zweiten Mal anzutreten. Diesmal gegen den Franzoſen Gaudin, den bekannten Linkshänder. Hier hatte Casmir ſeine Nerven nicht mehr ganz in Gewalt und er verlor 1:5. Gleich darauf hatten Gaudini-Italien und Gaudin-Frankreich nach einem erbitterten Kampf, der Punkt um Punkt gleichzog. Mit 5:4 ſiegte Gaudin zum Schluß.

Endgültige Placierung. 1. Gaudin-Frankreich 9 Siege, 14 erhaltene Treffer; 2. Casmir-Deutſchland 9 Siege, 29 Treffer; 3. Gaudini-Italien 9 Siege, 34 Treffer; 4. Pulitti-Italien 8 Siege und 27 Treffer; 5. Zattiau-Frankreich 7 Siege, 32 Treffer; 6. Bru-Belgien 7 Siege, 41 Treffer; 7. Pignotti-Italien 4 Siege, 48 Treffer; 8. **Gazerra-Deutſchland** 4 Siege, 49 Treffer.

*

Die deutſche Degenmannſchaft, die in einer Gruppe mit Finnland und Rumänien ſteht — insgeſamt wurden ſieben Gruppen gebildet —, beſteht aus Casmir, Gazerra, Halberſtadt, Fiſcher, Berthold und Jack.

Moderner Fünfkampf

Deutſchland in den drei bis jetzt erledigten Bewerben an zweiter Stelle.

Im modernen Fünfkampf wurde am Donnerstag der Fechtwettbewerb erledigt. Als beſter Fechter erwies ſich der Däne Jenſen. Auch unſer deutſcher Vertreter **Leutnant Kahl** ſchnitt ausgezeichnet ab. Er wurde Zweiter. **Oberleutnant Hölter wurde 11., Oblt. Haz 21.**

Im Geſamtklaſſement ſteht **jetzt der Schwede Thoſeld mit** 12 Punkten an der Spitze. 2. **Lt. Kahl-Deutſchland mit 21 Pkt.,** Oblt. Hölter an fünfter Stelle mit 35 Punkten und Oblt. Haz an ſechſter Stelle mit 37 Punkten.

Programm für Freitag

9—14 Uhr: Ringkampf.
9—13, 14—18, 19—21 Uhr: Fechten und Rudern.
10—13 Uhr: Fünfkampf, Hindernislauf.
10—17 Uhr: Segeln.
11 Uhr: Weitſprung, Zehnkampf.
14 Uhr: 400 Meter Herren-Zwiſchenlauf und Zehnkampf-Kugelſtoßen.
14—19 Uhr: Fechten.
14,30 Uhr: **5000 Meter Herren-Entſcheidung.**
15 Uhr: Zehnkampf, Hochſprung.
16 Uhr: **400 Meter Herren-Entſcheidung.**
17 Uhr: Zehnkampf, 400 Meter.
18—23 Uhr: Ringkampf.

Rad-Weltmeiſterſchaften

Die deutſchen Teilnehmer. — Möller, Köther u. Bernhardt-Hannover beteiligt.

Für die Mitte Auguſt in Budapeſt vor ſich gehenden Radweltmeiſterſchaften hat der Sportausſchuß des Bundes Deutſcher Radfahrer nunmehr folgende Teilnehmer beſtimmt:

Meiſterſchaft der Straße (Berufsfahrer): R. Wolke, H. Nebe, O. Tietz und A. Brandes.
Meiſterſchaft der Straße (Amateure): K. Koch, W. Eſſing, W. Stübbecke und O. Kirſchner.
Meiſterſchaft über 100 km hinter Motoren: A. Sawall und E. Möller-Hannover.
Meiſterſchaft über 1 km (Amateure): K. Köther (Hannover), H. Einſiedel, H. Bernhardt (Hannover) und A. Joffich.
Meiſterſchaft über 1 km (Berufsfahrer): M. Engel und P. Oszmella.

Rhön-Segelflug

Mit regem Eifer begann das Ringen um die von der Sportleitung ausgeſetzten Sonderpreiſe. Den erſten Flug des diesjährigen Wettbewerbs von einer Minute Dauer führte Wallſcheck von dem Niederheſſiſchen Verein für Luftfahrt, Kaſſel, auf Typ Prüfling „Hierenberg“ aus. Während unſer fliegeriſcher Nachwuchs im Schulungswettbewerb immer wieder für die größte Geſamtflugdauer ſtartete, bewarben ſich die erfahrenen Segelflieger im Uebungswettbewerb um die längſte Flugdauer auf einem Fluge. Im Laufe des heutigen Tages wurden bei ſchwachen weſtlichen Winden im Beiſein unzähliger Beſucher 66 Flüge von kürzerer und längerer Dauer unternommen.

Große Hannoverſche Rennwoche

Für die am Sonntag beginnende Hannoverſche Jubiläums-Rennwoche galten bis Donnerstag abend bereits über 100 Pferde als ſichere Starter. Im einzelnen haben folgende Trainer Boxen beſtellt: Frick 4, Planner 10, Horalek 8, Seiffert 6, Machan 2, Ott 4, M. Lücke 2, W. Meißner 9, Palmer 3, Thiede 3, Theilen 3, Feller 1, Michael 1, Sechſer 2, Naſh 5, Althof 2, W. Blume 4, Geſtüt Altefeld 4, Plüſchke 5, von Sternfeld 3, Perſoke 1, von Negelein 5, Dreiskämper 5 und Oberlt. Suden 1. Aus hannoverſchen Ställen werden 16 Pferde ſtarten.

Die Rennen am 2. Auguſt

Karlshorſt.

1. Rennen. 1. Syanahild (A. Torke, Stall Turgel), 2. Partie (R. Weiß), 3. Willewit (R. Scharff). Ferner liefen: Maral, Karrara, Baltazar, Siche. Tot. 83:10. Platz 20, 37, 15:10. — 2. Rennen. 1. Opet (H. München, Stall Baer), 2. Vigor (W. Hauſer), 3. Intimus (H. Jachmann). Ferner lief: Rotenſtein. Tot. 68:10. Platz 20, 18:10. — 3. Rennen. 1. Wink (W. Franzke, Stall Bührer), 2. Die Linde (M. Oeſching), 3. Horch (L. Bismark). Ferner liefen: Steineiſe, Statiuk. Tot. 44:10. Platz 17, 13:10. — 4. Rennen. 1. Eigenſinn (v. Borcke, Stall v. Borcke), 2. Per Dart (Hr. Schnitzer), 3. Eintracht II (Dr. Lualſ). Ferner liefen: Goldener Frieden, Vineta, Gerald. Tot. 30:10. Platz 20, 23:10. — 5. Rennen. 1. Lotte (H. G. Moritz, Stall Steinlein), 2. Feſtenſtein (W. Wolff), 3. Das Lied (Dr. Schnitzer). Ferner liefen: Mannestreue, Marcheſa, Flämin, Creme de Menthe, Rauter. Tot. 36:10. Platz 13, 12, 21:10. — 6. Rennen. 1. Mansbach (W. Wolff, Stall Heeßen), 2. Dede (v. Borcke), 3. Goldlachs (B. Wurſt). Ferner liefen: Liefer, Parades, Senge d'Or, Edith, Der Nord, Treu u. Glauben, Cuilon. Tot. 51:10. Platz 18, 20, 17:10. — 7. Rennen. 1. Einſpruch (v. Graeve, Stall v. Bonin), 2. Frediguude (v. Göß), 3. Formoſus (v. Meyſch). Ferner liefen: Theokrit, Boruſſia, Octavio, Greif. Tot. 330:10. Platz 43, 17, 19:10.

Le Touquet.

1. Rennen. 1. Twilight (A. Esling, Stall Cohn), 2. Conte (E. Chancelier), 3. Tempo (A. Frigout). Ferner lief Mlle. Roſe. Tot. 12:10. Platz 10, 13:10. — 2. Rennen. 1. Matilda (A. Esling, Stall Martinne), 2. White Pink (E. H. Semblat), 3. Milleteie (J. Teasdale), 4. Salvoſiy (E. Bouillon). Ferner lief Clamades. Tot. 14:10. Platz 10, 10:10. — 3. Rennen. 1. Gelo (J. Coote, Stall Smets), 2. Undaunted (A. Esling), 3. Tea for Two (W. Liſter). Ferner liefen: Godelin, Brandimard. Tot. 77:10. Platz 33, 23:10.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [8] - -

Erntehoffnungen

Nach kaltem Frühjahr ein warmer Sommer — Intensive Arbeit des Landmanns — Bei günstigem Augustwetter Hoffnung auf eine gute Mittelernte

Der Erntemonat ist da. Damit beginnt für den Landwirt eine Zeit intensivster Tätigkeit vom Morgengrauen bis nach Sonnenuntergang. Vom Achtstundentag kann dabei natürlich nicht die Rede sein, höchstens insofern, als der Achtstundentag an einem Tage zweimal geleistet werden muß. Aber gern und freudig verrichtet der Landmann diese schwere Arbeit, wenn sie ihm nur gelohnt wird durch eine gute Ernte.

Wie sind nun die Ernteaussichten?

Nach der letzte amtliche Saatenstandsbericht für das Deutsche Reich zeigte kein durchweg erfreuliches Bild, denn die Feldfrüchte waren infolge des kalten Frühjahrs in ihrer Entwicklung an vielen Stellen sehr weit zurückgeblieben. Inzwischen ist aber ein erfreulicher Umschlag in der Witterung eingetreten, wir haben einen Monat Juli hinter uns, wie er günstiger gar nicht sein konnte. Er brachte Wärme in Hülle und Fülle und verschonte das Land mit schweren Regengüssen, an denen gerade dieser Monat bekanntermaßen sonst sehr reich ist. Das warme, sonnige Wetter im Juli kam daher dem Wachstum der Pflanzen außerordentlich zustatten und in den letzten Juliwochen hat denn auch die Ernte des Getreides bereits eingesetzt. Die Gerste konnte in guter Verfassung hereingebracht werden, desgleichen sieht man auch schon den Roggen in Stiegen auf den Feldern stehen. Vielerorts ist er auch bereits eingefahren. Immerhin steht aber noch der bei weitem größte Teil dieses wichtigsten Brotgetreides auf den Feldern.

*

Halten wir Umschau in der näheren Umgebung der Stadt Hannover, so ist im ganzen zu sagen, daß der Stand des Getreides in den meisten Fällen recht befriedigend ist. Das bezieht sich nicht allein auf den Roggen, sondern auch auf Hafer und Weizen auf schwererem Boden. Man hat allerdings auch stark verunkrautete Felder, z. B. beim Hafer. Im großen und ganzen hinterläßt aber der Anblick der gutgepflegten Felder den Eindruck, daß unsere heimische Landwirtschaft nach wie vor

intensiv gearbeitet hat,

d. h. daß sie unter Aufwendung der nötigen Betriebsmittel bedacht ist, Höchstleistungen zu erzielen.

Dieser Umstand verdient Anerkennung in vollstem Maße, wenn man bedenkt, in welcher schwierigen finanziellen Lage sich die deutsche Landwirtschaft befindet, wie sehr die Schuldenlast zugenommen hat und hohe Zinsen die in gar keinem Verhältnis zum Zinsertrage der Landwirtschaft stehen, die einzelnen Betriebe mehr oder weniger schwer drücken. Es gibt sicher eine ganz bedeutende Anzahl von Landwirten, die einfach nicht in der Lage gewesen sind, die erforderlichen Aufwendungen, z. B. für Kunstdünger, zu leisten. Alle diese Umstände muß man sich vergegenwärtigen, wenn man ein Urteil über die Arbeit und die Leistungen des Landmannes fällen will.

Das eine steht jedenfalls fest: die Aussichten auf eine gute Ernte oder zum mindesten auf eine

gute Mittelernte

sind jedenfalls in diesem Jahre erheblich besser als im vergangenen Wir werden uns alle noch des unaufhörlichen Regenwetters erinnern, das uns im Sommer 1927 beschieden war, in einem Maße, daß man fast verzweifeln konnte. Es regnete im Juni, im Juli, es regnete fast den ganzen Monat August, und dieser ewige Regen bedrohte die Landwirtschaft geradezu mit einer Katastrophe. Das Schlimmste wurde erst abgewendet, als endlich in der letzten Augustwoche des vorigen Jahres die Sonne zum Vorschein kam und für etwa zwei Wochen die Herrschaft behielt. In diesem Jahre liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger, vorausgesetzt natürlich, daß der Monat August in seinen Witterungsverhältnissen seinem Vorgänger gleicht. Gutes Wetter vorausgesetzt, kann daher in diesem Jahre eine Ernte geborgen werden, die nach vielen Fehljahren endlich einmal sich sehen lassen kann und die man der Landwirtschaft von Herzen gönnen muß. Kommt sie ja doch nicht nur der Landwirtschaft selbst, sondern dem gesamten deutschen Volke zugute. Gewiß ist es richtig, daß bei einer reichen Ernte die Preise fallen, bei einer knappen dagegen die Preise hoch stehen. Der Landwirt wird aber immer den Zustand vorziehen, daß er volle Scheunen auch bei geringeren Preisen besitzt, als daß er bei hohen Preisen doch nur über leere Scheunen verfügt. Der einzelne Landwirt ist ja bekanntlich auf die Gestaltung der Preise seiner Erzeugnisse ohne jeden Einfluß. Insbesondere die Getreidepreise hängen ja ganz von den Weltvorräten und dementsprechend von der Haltung der Börse ab. Je mehr der Landwirt aber erntet, um so größer sind die Aussichten, auch bei niedrigen Getreidepreisen, Schulden abzubürden, die er notgedrungen hat aufnehmen müssen.

*

Wer sich von dem Stand der Feldfrüchte ein gutes Bild verschaffen will, dem kann ein Besuch der Feldmark Isernhagen empfohlen werden. Das große, aus vier Bauerschaften bestehende Dorf bietet ein Anschauungsmaterial zur Beurteilung der Landwirtschaft wie selten ein anderes. Das kommt daher, daß in dem weiten Bereich der Feldmark die verschiedensten Böden anzutreffen sind. Neben Sandboden auf dem Geestrücken finden wir besseren Lehmsandboden und tonhaltige Böden, so daß hier stellenweise sogar Weizen angebaut wird. Auch ein ausgiebiges Wiesen- und Weidengelände steht zur Verfügung, weshalb ja auch die Viehwirtschaft in Isernhagen in hoher Blüte steht. Die Isernhagener sind ja bekannt als hervorragende Pferdezüchter. Ausflüge nach Isernhagen können daher dem Stadthannoveraner nur lebhaft empfohlen werden. Die Straßenbahnverbindungen sind günstig, und für Radfahrer sind die Chausseen, die dorthinführen, geradezu ideal. Wer hier durch die Felder, durch die Auen schweift, wird seine Freude haben beim Anblick des üppigen Standes der Halmfrüchte. Der Regen der letzten Tage hat auch den Hackfrüchten, Kartoffeln, Rüben, sowie auch den Gartenfrüchten gute Dienste geleistet. Auch die abgeernteten, schon ziemlich ausgedörrten Wiesen haben sich wieder erholt. Es kommt nunmehr, wie gesagt, darauf an, daß der August vorwiegend warm, sonnig und trocken bleibt. Dann können die meisten unserer Wünsche auf eine gute Ernte in Erfüllung gehen, und wer sollte heute etwa nicht wünschen, daß endlich einmal der deutschen Landwirtschaft ein gutes Jahr beschieden sein möge!

H. Wisliceny.

Paßvorschriften für polnische landwirtschaftliche Arbeiter. Die Nachprüfung der landwirtschaftlichen Betriebe im Monat Januar 1928 hat ergeben, daß die in den Jahren 1926 und 1927 in das Inland gekommenen, dem Rückkehrzwang unterworfenen polnischen Landarbeiter nicht restlos in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Um sowohl den Arbeitgebern als auch namentlich den Polizeibehörden in Zukunft die Feststellung zu erleichtern, welche ausländischen Arbeiter dem Rückkehrzwang nach den jetzt geltenden Bestimmungen unterliegen, werden gemäß einem Runderlaß des preußischen Innenministers vom 10. Juli die Legitimationskarten sämtlicher neu ins Inland kommenden polnischen Landarbeiter mit dem Stempelaufdruck „Inhaber unterliegt dem Rückkehrzwange!" versehen. Den gleichen Stempelaufdruck haben ferner bei den Legitimierungen an der Arbeitsstelle die Karten der 1926 und 1927 ins Inland gekommenen polnischen Landarbeiter erhalten. Der Stempelaufdruck wird auf der Vorderseite der Legitimationskarten rechts außerhalb der Umrandung in Längsrichtung in roter Stempelfarbe angebracht. Der Minister ersucht, die nachgeordneten Dienststellen mit entsprechender Weisung zu versehen und für beschleunigte Bekanntgabe dieses Erlasses an die Arbeitgeber Sorge zu tragen. Ebenso sollen die Landwirtschaftskammern und die Landesarbeitsämter durch die Oberpräsidenten benachrichtigt werden.

Hannoversche Korrespondenten für das Genfer Sozialwissenschaftliche Institut. Professor Dr. Seedorf in Göttingen und Frl. v. Wertheim, die zweite Vorsitzende des Deutschen Evangelischen Frauenbundes in Hannover, haben die durch den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß erfolgte Berufung zu Korrespondenten für das Internationale Sozialwissenschaftliche Institut in Genf angenommen. Die Korrespondenten sollen dem Institut durch Einsendung von Berichten oder auf Aufforderung des Instituts bezw. des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses Auskunft über die soziale Arbeit der Kirchen oder besonderer Organisationen sowie über die sozialen Verhältnisse in Industrie, Handel und Landwirtschaft in ihren Ländern geben und das Institut auf die Rückwirkung seiner Arbeit in den einzelnen Kirchen aufmerksam machen.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Tragen Sie Ihren Brüchen Rest. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unsichtbare Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. Herr Peter R. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66sten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. Bl. schreibt u. a.: „Ich lebe mich vorbildlich. Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank aussprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden." Bandagen von M. 15.— an. Für Bruch und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen im „15.

Hannover, 7. August, von 8—1 und 2—6 Uhr im Hotel Kronprinz, Raschplatz 11.
Hameln, 6. August, von 8—12½ Uhr im Bahnhofshotel.
Fliesb. 6. August, von 2—7 Uhr im Hotel Kaiserhof.
Nienburg a. d. W., 8. Aug ist, von 8—11½ Uhr im Hotel zum Kaiser.
Stadthagen, 8. August, von 2—7 Uhr im Hotel Kaiho.b.

A. Aussing, Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 26

Gasthaus z. „Lönskrug". Winkel b. Gifhorn. Herrl. Erholungsort für Heidebesucher. Autoeinfahrt. Riddesbüttel Winkel. |*

Restaurant Waldfrieden. Café Lindau, Winkel b. Gifhorn. Inmitten Wald und Heide gelegen. Pension pro Tag 4.50 M. Fernspr. Gifhorn 109. |*

Pissiwitts Ruh. b. Mix. b. Burgdorf a. d. Straße Burgdorf-Uetze-Gifhorn, gr. schattig. Kaffeegart., Speisen u. Getränke b. Großstadt entsprech. Tanzfläche. Tel. Burgdorf 214. Inhaber: Carl Kuhlmann.

Kurhotel Bender, Unterlüß. Tel. 6. Autogaragen. Tel. 6. Großer und kleiner Saal. Schöner Garten. Anerkannt gute Küche. |*

Gasthaus „Zur Wietze-Brücke". Mod. einger. Restaur., Gartenwirtschaft. Nähe d. Kurbaules. Oeffentl. Fernsprechst. Steinförde. Wilh. Rabe

Kurhaus Bissendorf. Die Heide blüht! Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags Konzert, Tanz.

Unterlüß. Hubachs Hotel. Bes.: C. Sanders. Fremdenpension. Wochenende. Urwald, Lüßwälder, Lönsdenkmal. Sonntag Eilzug Hannov.-Hamburg.

Steinhude. Schlammbad. Otto Maibaum.

Steinhuder Meer. Strandrestaurant |* Ratskeller. Abfahrt der Motor- u. Segelboote. Spezialität zu jeder Tageszeit. Inh. B. Busselberg. Tel. 6.

Insel Wilhelmstein. im Steinhuder Meer. Restauration und Pension. Verkehr mit Motor- und Segelbooten. Pächter Buhmann.

D. T. Steinhude. D. S. B. Hotel zur Post. Stubzimmer, Kegelbahn, gr. Saal.

Hildesheim. Restaurant zur Waldquelle. Inh. Oskar Panitz. Tel. Hildesheim 4978. Herrl. geleg. schatt. Gart.

Hameln a. d. Weser. Central-Hotel neben dem Rattenfängerhaus, neuzeitlich eingerichtet. Einheitspreise. Inhaber: A. Kropp. |* Tel. 3511.

Celle. die alte Herzogstadt der Heide. Celle Rathaus. Celle am Südeingang in die Heide, die schöne Gartenstadt an der Aller (Boots- u. Segelsportort). Celle mit dem unversehrt allerorts sichtbaren, farbenfrohen Stadtbilde und den Sehenswürdigkeiten: Herzogschloß (Kapelle), Bauernmuseum, städtische Gruft, Rathaus, Landgericht, ladet ein zum Besuch und Aufenthalt.

Empfehlenswerte Gaststätten

Burg bei Celle. Gasthaus zum Lönswall. Telephon Celle 3048 (Bahnhof Autoverbindung). 1 km ab Chausseestr. Café-Braunschweig. Gr. Kaffeegarten. Veranda. G. Winkelmann.

Boye bei Celle. Herrlich. Ausflugsort m. guter Küche. Inhaber Willy Kreus.

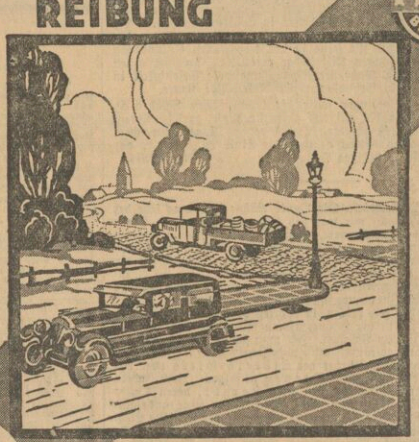
Hameln a. W. :: Bahnhofs-Hotel. neuzeitl. eingerichtet, mit fließ. Wasser, gegenüber d. Hauptbahnh. Räume f. kleine u. große Gesellschaften. Anerk. gute Küche. Bes. Fr. Laspe.

Bad Harzburg. Bellevue-Hotel Südekum. Wundervolle Lage. Sämtl. Zimmer mit fließ. Wasser. Balkons u. Doppeltüren. Natürliche Solbäder a. eigen. Etagen. Pensionspr. einschl. Zimmer 10—13 R-M. Otto Südekum.

Bad Salzgitter (Harz). Solbad mit Inhalatorium. Mittelstandsbad. Eine der stärksten Solen Deutschlands heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Hautkrankheiten, Skrofulose, Rachitis und Katarrhe der Luftwege. Neuzeitlich eingerichtetes Badehaus. Keine Kurtaxe. Prospekte durch den Magistrat. |*

Bad Harzburg. Villa Eysell. Fernsprecher 369. Behagl. Fremdenheim, zentrale Lage, anerkannt gute Küche. Beste Empfehl. Pensionspreis 6 M pro Tag. Besitzer: E. Meyer.

VERMINDERUNG DER REIBUNG



Katzenkopfpflaster und Asphaltstraße — ein Unterschied wie Tag und Nacht. — Je glatter die Straße, je geringer die Reibung, um so besser für den Fahrbetrieb. Reibung zu vermeiden, ist der Zweck der Schmierung! Ohne Schmierung fressen sich die Kolben des Motors fest, laufen die Lager aus. — Mit dem besten Öl läuft der Motor am besten, ohne Reparaturen und unter höchster Leistungsentwicklung. Alle Forderungen, die Sie an die richtige Schmierung des Motors stellen, werden erfüllt mit

STANDARD MOTOR OIL



„Zuverlässig"

Jugend im Beruf

Körperpflege als sittlicher Bildungsfaktor.

Es ist eine traurige, aber mittlerweile bekannte Tatsache, daß in den letzten Jahren die in das Berufsleben eingetretene Jugend körperlich immer schwächer wurde. Es ist die Jugend, die kurz vorm und während des Krieges geboren wurde und die für ihre Entwicklung die schwersten Zeiten der Kriegs- und Inflationsjahre durchmachen mußte. Der Gesundheitszustand dieser Jugendlichen ist außerordentlich mangelhaft. Das haben die Berufsämter, die Berufsschulen, die Berufsverbände am besten gemerkt. Leider hat man aber keinen genaueren Ueberblick bekommen, in welchem Maße nun eigentlich die körperliche Unwertigkeit bei der gesamten Jugend vorhanden ist. Zeitungen, öffentliche Verwaltungsstellen und Jugendverbände, aber auch Sportvereine haben wiederholt angeregt, einheitliche und regelmäßige sportärztliche Untersuchungen zu diesem Zwecke durchzuführen. Aber nur hier und da nahm man solche Untersuchungen vor.

Nun hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in 18 Großstädten Deutschlands unter seinen Lehrlingsmitgliedern sportärztliche Untersuchungen durchführen lassen, deren Zweck es ist, einen einigermaßen umfassenden Ueberblick über den Gesundheitszustand unter den Jugendlichen — wenngleich auch nur eines Berufes — zu bekommen. Die jetzt erfolgende wissenschaftliche Auswertung wird sicher interessante Aufschlüsse geben. Schon jetzt ergibt sich z. B. die Feststellung, **daß rund 50 v. H. der Kaufmannsjugend mit körperlichen Mängeln behaftet sind,** die auf Mangel an Bewegung, schlechte Ernährung, starke Arbeitsbelastung usw. zurückzuführen sind. Die Untersuchungen erstrecken sich zwar nur auf Angehörige eines Berufes, aber dieser Beruf erfaßt alle Schichten unseres Volkes.

Diese Feststellung auf dem Gebiete der Gesundheit kann bei der heutigen Jugenderziehung nicht unbeachtet gelassen werden. Die großen Jugendverbände sind sich über den Einfluß der körperlichen Unterwertigkeiten auf die Charakterbildung auch klar. Die bekannten Worte, daß sich der Geist den Körper baue, aber daß nur in einem gesunden Leib eine gesunde Seele wohne, sind zu einem einzigen Grundsatz der modernen Jugenderziehung geworden. Man muß den ganzen Menschen erfassen, nicht nur das eine oder andere an ihm. In der kürzlich erschienenen Schrift „Arbeit und Erholung im Lehrlingsalter" von Dr. med. Hoske, Arzt an der deutschen Hochschule für Leibesübungen, Berlin-Charlottenburg, sind übrigens diese Gedanken auch ausgesprochen worden.

Die inneren Kräfte des Menschen werden durch den körperlichen Gesundheitszustand entweder gefördert oder gehemmt. Krankheiten, sogar bloße körperliche Behinderungen, führen zu ganz bestimmten Minderwertigkeitsgefühlen, die in ihrer Steigerung dann einen günstigen Boden für die Entwicklung schlechter Charaktereigenschaften bilden. Hierin liegt auch das Geheimnis für manche ungünstige Entwicklung des Menschen. Der gesunde Mensch wagt, kämpft, ist zielbewußt und lebensfreudig, der kranke Mensch flieht sich benachteiligt und wird durch die Verletzung seiner Persönlichkeit in den Streit mit der menschlichen Gesellschaft getrieben. An diesem Punkt beginnt nun die Aufgabe an unserer Jugend. Die Aufgabe kann nur dann erfüllt werden, wenn zugleich mit der sittlichen Erziehung auch eine entsprechende körperliche Ausbildung verbunden ist. Eine kräftige, zweckbestimmte Bewegung vermindert einmal die körperlichen Hemmungen bis zu einem erträglichen Grade, stärkt aber auch die geistigen Kräfte des Menschen. Die körperliche Bewegung muß nachhaltig sein und auch den seelischen Menschen befriedigen. Erst dann wirkt sich die Erziehungsmöglichkeit günstig aus. Wichtig ist, diese Möglichkeit am stärksten während der Reife auszunutzen, in der Zeit also, wo Körper und Geist am entwicklungsfähigsten sind, diesen Grundstock für eine gute und charakterfeste Lebensführung zu legen. Diese „Körperliche Nachhilfe", wie man sie auch nennen könnte, die vor allem den sittlichen Erziehungsgrundsätzen eingeordnet wird, erfolgt mit am besten in Erholungsstätten in der Art des Sportsanatoriums, das der D. H. V. im Sinne der obigen Betrachtungen für seine in der körperlichen Entwicklung zurückgebliebenen jungen Mitglieder errichtete. In ihm geben z. B. Ausruhekur, Ruhe, Ernährung und gute Gesellschaft in richtigem Maße die Grundlagen für dreiwöchige Kurse.

Erst wenn es gelingen sollte, die bedauerlichen Schäden an unserem Nachwuchs bis auf das geringste Maß zurückzuführen, dann dürfen wir beruhigter uns anderen Dingen zuwenden. Auf den Nachwuchs kommt es in erster Linie an. Das ist gar nicht einmal ein so billiges Schlagwort.

Fritz Preiss.

„Faun"-Künstlerspiele. Die Bunte Bühne ist tot, es lebe der Faun! Einen Monat nur war das Kabarett geschlossen. Einen Monat nur wurde gehämmert, gezimmert, gemalt, dann öffneten sich die Pforten wieder, und die zahlreichen Gäste konnten feststellen, daß in den letzten 30 Tagen an der Luisenstraße ein „Schmuckkasten" entstand. Was Direktor Schmidt und die Architekten Diplom-Ingenieur E. Hamann und E. Wullekopf hier an kleinen Interieurs und intimen Kostbarkeiten schufen, läßt sich nur sehen und fühlen, in Worten beschreiben kaum. Blau ist das Bar, rot ist die Bühne, silbern sind Decke und Leuchter, ebel das Holz an den Wänden. Hat man sich in der entzückenden Bar ins Nirwana getrunken, kann man sich in eine der kauschigen Kojen setzen, um dem Wirbel der Liberty-Girls oder den kecken Tänzen der Geschwister Norney zu folgen. Nach Indien versetzt uns der Tempeltanz von Lida Largai, deren Wuchs einer Lilie gleicht. Heinrich Stengel macht seine unbezahlbaren Späße und Max Vogel konferiert wie der feurigste Liebhaber vom Residenz-Theater, während Frau Lena Düvecke zwerchfellerschütternde Parodien zum Besten gibt. Sie schleudert ihre Pointen wie Pfeffernüsse ins Publikum, und wird von der Original Lefton u. Co. durch wirklich sensationelle Equilibristen abgelöst, während Andrea Schober mit ihrer unverwüstlichen Laune das Publikum in bester Stimmung hält. Edith und Jiggs Gaillard with Lan Tiffany sind eine erstklassige Tanztreuse, die den Beifall ebenso herzlich einheimst wie Stani Stengel mit seiner bravourösen Tanz-Sport-Kapelle. Liss Wellos und Partner machen auf eine neue und eigenartige, sehr lustige und schwierige Art Musik, die uns recht gefällt. — Kein Wunder, daß man sich in den Kasinos, die sich zu den schönsten Kabaretts Deutschlands zählen, wohl fühlt und tanzend und schauend die Uhr vergißt. Direktor Schmidt kann sich freuen, und die Herren Hamann und Wullekopf können stolz auf den „renovierten Faun" sein.

Ein geschändetes Lied. In den letzten Jahren hat sich ein roher Mißbrauch des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" breit gemacht. Von einem neueren Schlagerdichter sind verschiedene Trinklieder zusammengestellt worden zu einem neuen Lied. Von der Kapelle begleitet, stimmen dann die Besucher von Kaffeehäusern die Schlußstrophe des Lutherliedes an und legen den Text unter: „Ein Glück, daß wir nicht saufen" oder „Wir haben nichts zu trinken". Gegen diesen entwürdigenden Mißbrauch der Melodie sind von allen Seiten Proteste und Appellationen an die Saal-, Konzert- und Kaffeehausbesitzer, ja sogar an die Musiker selbst, eingereicht worden. So ist z. B. in der „Deutschen Militärmusikerzeitung" ein Einsandt veröffentlicht, das zurzeit zur Beseitigung dieses Unfugs. Bemerkenswert ist, daß der Schriftleiter diesem Protest voll und ganz zustimmt und ihn noch mit weiteren Ausführungen ergänzt. Hoffentlich hat dieser Protest der Musiker den Erfolg, daß auch die anderen Kreise Front machen gegen diesen groben Unfug, denn anders kann man es tatsächlich nicht bezeichnen, und daß alle, die gedankenlos bis jetzt diese Zeile mitgesungen haben, merken, daß sie damit einen echt deutschen Mann und ein echt deutsches Lied schänden.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Reichsverbandes der Damenputzbranche, Ortsgruppen Berlin und Köln, findet in Berlin eine Werbetagung der Damenputzbranche statt. Auf dieser Festtagung wird eine hervorragende Modenschau der ersten Pariser und Berliner Modellhäuser stattfinden.

Wohin zum Wochenende?

Ins Lipper Land von Vlotho aus

Vlotho — Bonstapel — Vierenberg — Salzuflen.

Nach einem Rundgang durch Vlotho, das vermöge seiner günstigen Lage an den Bahnen Hameln-Löhne und Vlotho-Salzuflen besonders als Eingangspforte in das Lipper Bergland geeignet ist, sei das nächste Ziel der Winterberg. (¾—1 Stunde.) Stellenweise — Winterbergstraße — Ruschberg — Winterberg. Die wundervolle Aussicht genießt man am besten



von der Nordostseite des Berges. Vom Winterberg über das kleine Bad Seeleiteich — durch Gehöft Kruse — von hier in etwa ¼ Stunde zum Bonstapel. Der fast 350 Meter hohe Berg gewährt infolge seiner Lage einen ganz außergewöhnlich schönen Blick auf Weserberge, Porta, Wiehengebirge und Teutoburger Wald.

Vom Bonstapel zunächst nach Millenbruch — an Hofbhagen rechts vorbei nach Berggasthaus Hollenstein und von da zum Bismarckturm auf dem Vierenberge. Sehr schöne Aussicht auf das ganze Lipper Bergland.

Vom Vierenberge über den Hühnerwiesen durch das Asental, die Birkenallee und den Stadtwald zum Kurpark.

Zeitberechnung.

Hinreise: Hannover ab 6.55 (über Elze); Hildesheim ab 6.39; Hameln ab 8.40 Uhr. Vlotho an 9.44 Uhr. Dauer der Wanderung 5 Stunden. — Man kommt also am Kurpark Salzuflen gerade zum Nachmittagskonzert an. — Rückreise nach Hannover: Salzuflen ab 18.23, 20.00, 20.23, 22.06, 23.55 Uhr. Herford an 18.32, 20.09, 20.32, 22.15, 0.04 Uhr. Herford ab 18.39, 20.39 (E-Z.), 20.45, 22.20, 0.09 Uhr. Hannover an 21.32, 22.18 (E-Z.), 23.22, 0.50, 1.50 Uhr. — Nach Hameln und Hildesheim: Salzuflen ab 19.20, Vlotho an 20.22. Vlotho ab 21.27, Hameln an 22.33. Hildesheim an 0.14 Uhr. Oder: Salzuflen ab 19.19, Lage an 19.37. Lage ab 19.44, Hameln an 21.44, Hameln ab 22.53, Hildesheim an 20.14.

Wesertal-Wanderung

Ueber das Ottensteiner Plateau von Emmertal—Lüntorf—Sievershagener Mühle nach Bodenwerder oder Hehlen.

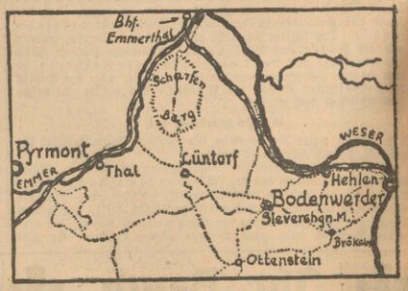
Aus dem Bhf. Emmertal gleich links und eine Viertelstunde am Bahndamm entlang, nun bei Eisenbahnbude über die Bahn, auf dem Fahrweg in 10 Minuten zum Wald. Nach einer Viertelstunde erreicht man einen Forstgarten, geht geradeaus weiter, nach 7—10 Minuten links ab, bei Gabelung 3 Minuten weiter nicht rechts, nach weiteren 3—5 Minuten zwischen Buchen- und Fichtenbestand bis auf einen Waldsahrweg. Auf diesem 5 Minuten rechts, dann links ab (kurz darauf herrliche Aussicht!) auf Fahrweg an einem Forstgarten vorbei zur Fuchseiche auf dem Scharfenberg. Von hier eine kurze Strecke zurück bis zum Hochwald, wo rechts Buchenhochwald aufsteht und links mittlerer Bestand beginnt, geht ein Fußweg bergab. Ihm folgen bis auf Fahrweg, der nach links auf Waldstraße mündet. Auf dieser rechts gehen, bei Steinbruch Wald verlassen, hinüber zur Straße Welsede—Grohnde, auf ihr etwa 500 Meter links, dann in etwa 20 Minuten nach Lüntorf.

Von Lüntorf zunächst auf der Straße nach Ottenstein, die man bei Kilometerstein 2,6, rechts den Hohlweg einschlagend und sich dann links haltend, verläßt. Bei Kilometerstein 3.6 erreicht man wieder die Straße, geht nun 10 Minuten durch Wald; da, wo man ihn verläßt, links ab und durch das Waldtal zur Sievershagener Mühle.

Von Lüntorf ins Wesertal entweder über Vorwerk Overgönne—Brökeln—Hopfenberg nach Bodenwerder oder über die Steinbrüche nach Hehlen.

Zeitberechnung:

Hannover ab 7.06; Emmertal an 8.31; Wanderung nach Hehlen 4½ Stunden; Wanderung nach Bodenwerder 5¾ Stunden. Hehlen ab mit Dampfer 16.55; Bodenwerder ab mit Dampfer 16.30, Hameln an mit Dampfer 18.15; Hameln ab mit Bahn 18.46 oder 19.03; Hannover an 19.40 oder 20.43 Uhr.



Kostenberechnung:

Sonntagskarte Hannover—Hameln 2. Kl. 5.60 M, 3. Kl. 3.80 M, 4. Kl. 2.50 M. Einfache Karte Hameln—Emmertal. Dampferkarte Bodenwerder- bzw. Hehlen—Hameln.

Tivoli-Varieté

Das Programm der ersten Augusthälfte.

Die Leitung des Tivoli-Varietés sorgt mit geschickter Hand und feinem Verständnis für das, was das Publikum sehen und hören will, und in jedem Programm gibt es etwas Besonderes, Neues zu beobachten. Der August-Spielplan macht davon keine Ausnahme: er ist wieder so vielseitig, daß er jedem Besucher etwas bringt. Die ersten Vorstellungen waren fast ausverkauft; das Interesse an unserem führenden Variété ist erfreulich groß.

Lole Mair zeigt in ihrem Trapezakt, was man auf diesem Gebiete durch jahrelanges Training des Körpers erreichen kann. Sie arbeitet ihr Pensum mit Kraft, Anmut und Routine und sichert sich damit starken Beifall. Als Musikal-Virtuosen stellen sich die zwei Grimbas vor. Das Künstlerpaar bereitet dem Auditorium mit einem englischen Tanzschlager auf Trompeten nicht minder großen Genuß als mit der Zugabenweise aus Wilhelm Tell auf den Xylophonen. Mit hinreißendem Schneid und bravouröser Bedienung der Instrumente erfüllen die Dame und der Herr ihr musikalisches Programm mit so durchschlagendem Erfolge, daß sie ohne Zugaben — ein Marsch wird natürlich im Tivoli gehört — nicht von der Bühne kommen. Mit equilibristischen Neuheiten ganz sensationeller Art wartet das Trio Heliopia auf. Da wäre zunächst der Partner zu nennen, dessen prachtvoll muskelbepackter Körper ihm die größten Leistungen im Stemmen und Expandersiehen gestattet. Ein Kabinettstückchen ist auch das Aufheben und Halten von vier Billardstöcken mit nur zwei Fingern. Mit der ebenso glänzend groteskt tanzenden wie akrobatisch arbeitenden Partnerin zeigt der Artist dann noch eine ganze Reihe sehr schwieriger, aber mit spielender Leichtigkeit ausgeführte Exerzitien im Stand und im Liegen; jedenfalls eine Equilibristik in höchster Vollendung! Eine ganz ausgezeichnete Varietésnummer, die stürmisch beklatscht wird. Mit echt Wiener Humor tritt die Parodistin Gusti Böhmer vor das Publikum. Ihre Typen (Soubrette von Anno 1 und das Walzermadl und sein Deutschmeister, die Frau Professor am Rednerpult) reizen die Lachmuskeln in bedenklichem Maße. Alle ihre Darbietungen atmen Wiener Gemütlichkeit, Frotzerie und Charm und sind auf Ursprünglichkeit abgestimmt. Als Militärmusiker (Trommler) sichert sich Gusti einen viel bejubelten Abgang. „Coco" tut alles, was sein Herr tut. Er ist ein sehr gebildeter Affe. Was er alles kann, wie verständnisvoll er mit seinem Herrn zusammenarbeitet, das lohnt wahrlich einen Besuch bei Coco, der das Entzücken von Groß und Klein bildet und dem noch mancher etwas abgucken kann. Ja, Coco weiß, was er will.

Als akrobatische Radfahrer arbeitet die Cape Hartford-Truppe, sehr vielseitig, aktuell und mit schönem Gelingen der geschickt gestellerten Uebungen auf dem Zwei- und Einrade; auch manch neuer Trick wird mit eingeflochten. Eine tüchtige Radfahrertruppe, die kaum eine Konkurrenz zu fürchten braucht. Eine sehr wirkungsvolle Bildet ein Soldaten-Biller-Revue, die im kleinen mehr bietet, als manche abendfüllende Revue. Vor allem überrascht aufs angenehmste die gewählte Anordnung der Bilder und deren straffe, wirkungsvolle szenische Durchführung. Hübsche, graziöse Tänzerinnen in geradezu vorbildlicher Kostümierung sorgen im Verein mit dem nicht minder tänzerisch samos durchgebildeten Leiter für ein volles Gelingen. Ganz besonders fesselnd sind die Bilder „Weiße Frauen", „Blaue Nacht" und die Bilder Pariser-Tanzszenen, die „Strandengel-Pyramiden" ein sehr glückliches Finale finden. Arrangement, Tanztechnik und der szenische Aufbau, alles erstklassig. Ein Erfolg auf der ganzen Linie. Exzentriker großen Formats sind die Mitglieder der Zaire-Trios, die vorzüglich aufeinander eingespielt sind und bei ihrer Partnerakrobatik sowie am Sprungtisch Gelegenheit genug haben, ihr artistisches Können ins beste Licht zu rücken. Ein feiner Humor begleitet ihre Arbeit, die die verdiente Anerkennung findet. Eine Film-Novelle beschließt wiederum das sehr sehenswerte Programm.

W. C.-S.

Beheizung und Wohnungskomfort im Kleinwohnungsbau. Die Handwerkskammer schreibt uns: „Der in München abgehaltene Verbandstag des Deutschen Töpfer- und Ofensetzergewerbes befaßte sich dort neben seinen inneren Angelegenheiten auch mit gewissen Erscheinungen im Heizungs- und Bauwesen und faßte dort 2 Entschließungen: Der Verbandstag stellt mit großem Bedauern fest, daß der Konkurrenzkampf, den die Zentrale für Gasverwertung gegen Einzelfeuerungen für feste Brennstoffe führt, in einer sehr unsachlichen und vertieften Form geführt wird gegen die aus allereinfachsten einzelnöfen werden muß, um so mehr, als der Kampf zum Teil mit öffentlichen Mitteln geführt wird, weil auch alle kommunalen Gasbetriebe der Zentrale für Gasverwertung angehören. — 2. Wir Verbrenden stellt der Verbandstag fest daß mit Reichs- und Staatszuschüssen beim Bau von Klein- und Kleinstwohnungen ein Wohnungskomfort getrieben wird, der für das arbeitende deutsche Volk verhängnisvoll werden muß. Es werden Wohnblocks von Ein- bis Zimmerwohnungen errichtet, bei denen man Warmwasserversorgung, Zentralheizung, gemeinschaftlichen Küchenbetrieb und alle anderen nur erdenklichen Wohnbequemlichkeiten vorsehen will. Diese Wohnbequemlichkeiten führen sowohl bei der Ausstattung als auch Bezüge ansetzen, die bei Verbilligung Verteuerungen der Wohnungsmieten bedeutet, die für die Wohnungsinhaber dieser Wohnräume unerträglich sind und die letzten Endes dann zu den Kommunen wieder durch Steuern und Gebührenlasten von der Allgemeinheit getragen werden müssen bzw. die zu weiteren Lohnerhöhungen führen müssen. Der Verbandstag ersucht daher das Reichswohlfahrtsministerium und alle Stellen, die sich mit der Wohnungsfürsorge zu befassen haben, ihrerseits darauf hinzuwirken daß mit Reichs- und Staatszuschüssen zu erbauende Klein- und Kleinstwohnungen möglichst groß, sonnig und luftig, aber preiswert erstellt, aber nicht eine die Miete verteuernde Wohnkultur einaeführt wird."

Merkblatt für die Unterscheidung von Ritzen (Rehkälbern) und älteren Rehen von der Landjäger- und Polizeiakademie. Der Abschuß von Ritzen (Rehkälbern) ist in fast allen deutschen Ländern durch Gesetz oder Polizeiverordnungen verboten. Ausnahmen können in bestimmten Fällen gestattet werden, sind jedoch selten. Die Länder haben Beamte angestellt, die Jagdaufsicht zu wachen haben, daß verbotswidrig erlegte Ritze nicht in den Handel kommen und daß die Erleger der Ritze bzw. die Revierinhaber zur Verantwortung gezogen werden. — Für die mit der Kontrolle betrauten Beamten und Landjäger hat die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und des Preußischen Landesjagdverbandes ein Merkblatt herausgegeben, aus dem die Merkmale durch die sich ein Reh mit Sicherheit von einem älteren Stück Rehwild unterscheidet, ersichtlich sind. Das Merkblatt ist so kurz wie möglich gefaßt. In wenigen Sätzen und durch die Abbildung skelettierter und mit skelettierter Unterlieser gibt es den jagdlich nicht geschulten Beamten die erforderlichen Anweisungen. Kurze Ausführungen dienen dazu, auch dem Jäger die Unterscheidungsmerkmale näher darzustellen. Das Merkblatt ist nach verwendetem Material und Form gesetzt, von den Beamten, selbst lange Zeit, in der Tasche getragen zu werden. Der Stückpreis beträgt 0,25 R.-M. von 100 Stück ab 0,20 R.-M., von 1000 Stück ab 0,15 R.-M. Bestellungen sind zu richten an das Generalsekretariat des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 8, II.

Die Victoria regia im Herrenhäuser Berggarten blüht jetzt, rings umgeben von einem Kranze kreisrunder großer Schwimmblätter, die auch ohne die Blüte sehenswert sind. Das Treibhaus, in dem die Victoria steht, ist jetzt wieder voll von blühenden und grünenden Gewächsen, unter denen die Mimosen durch ihre Empfindlichkeit auffallen. Faßt man deren zarte Blätter an, so klappen sie nach innen zusammen, um später sich wieder von selbst zu öffnen. Neben der Victoria blühen in dem, Wasserbehälter ähnliche ausländische kleinere Seerosen, die auch ein hübsches Blattgrün abgeben.

An der Staatl.-Städt. Maschinenbauschule und der Deutschen Apparatebauschule haben folgende Schüler die Reifeprüfung bestanden: Maschinenbauschule: Karl Bertram, Karl Meh, Franz Beck, Ludwig Bergmann, Hermann Bolle, Friedrich Bruns, Wilhelm Gallmeyer, Rudolf Förster, Oswald Grimm, Hermann Henke, Alfred Holland, Hermann Kallmeyer, Alfred Kuhls, Walter Oelkers, Karl Sander, Karl Schmid, Heinrich Meyer, Ernst Wilke, Friedrich Wüllner. Die beiden Erstgenannten erhielten das Prädikat „gut bestanden". Apparatebauschule: Georg Irmler, Hermann Beinsen, Fritz Köhler, Erich Büürma, Otto Haaen, Herbert Thomas, Erwin Borchardt, Heinz Nierson erhielten die Schüler Fritz Köhler „mit Auszeichnung bestanden", Beinsen und Köhler „gut bestanden".

Schutzhundprüfung Polizeihundverein Hannover. Der Verein hat die für den 5. August 1928 auf der Badenweiler Heide (Fuchsgarten) vorgesehene Prüfung von Polizeihunden aus verschiedenen Gründen auf Sonntag, den 9. September d. J. verlegt.

Jubiläum. Herr M. Graefer, Direktor im Hotel „Ernst August" hat sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Voranzeigen der Veranstalter

Pferderennen. Beim Rennen auf der Bult kann man am nächsten und übernächsten Sonntag beim „Verlosungsrennen" als Inhaber einer Eintrittskarte zum 3 oder 4. Platz 1.00 Mark in bar oder ein Rennpferd gewinnen. Karten in der Geschäftsstelle des „Kurier".

Im Wülfeler Bergholz findet am 5. 6. und 12. August d. J. auf der großen Festwiese das diesjährige Schützenfest der Schützengesellschaft Wülfel statt. Das Fest beginnt am Sonntag um 3 Uhr mit dem großen Schützenaufmarsch, an dem sich außer dem festgebenden Verein mit seiner Reiterei verschiedene Schützenvereine aus Hannover und Umgegend beteiligen werden. In den großen Festzelten spielt täglich ein vorzügliches Orchester zum Tanze auf.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [10] - -

STELLEN-MARKT

Stellen-Angebote

Tüchtige I. Bürokraft
von Holzbearbeitungswerk für baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß selbständig disponieren und in der Lage sein, für ca. 15 Mitte oder mehr Geschäftsbriefe zu übernehm. Wohnung vorhanden. Ausf. Ang. u. K V 634 an den Hann. Kur. [*

Isolierband
Fabrikniederlage zu vergeben. Herren oder Damen im Stadtmittelpunkt m. Herrnpr. woll. schreiben an Isolierbandfabrik, Komm.-Ges., Elberfeld, Postfach 121.
Weitgehendste Unterstützung. [*

Zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Oktober, suchen wir für unsere Großhandlung: Röhren, Bleche, Metalle, Installationsartikel, mögl. kaufmännisch vorgebildet, jüngeren, ledigen

Buchhalter

mit guter Handschrift, der die doppelte amerikanische Buchführung selbständig führen muß. Derselbe hat auch das Werbewesen mit zu übernehmen. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Ausführliche Angebote erbeten. [*

Vetter & Engels,
Paderborn.

Tücht. jüngerer Verkäufer
für Herrenkonfektion u. Schuhwaren per sofort oder 15. August gesucht. Ang. m. Bild u. Gehaltsanspr. unt. D S 694 an den Hannov. Kurier.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

zwei perfekte Stenotypistinnen.

Damen, die in dem Fache schon tätig waren, werden bevorzugt. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten an
Bergmann-Elektrizitäts-Werke, A.-G., Ing.- u. Verk.-Büro Hannover, Heinrichstraße 11.

Tüchtige junge Kontoristin und Stenotypistin
per bald oder 15. 8. gesucht. Ausf. Ang. m. Bild u. Gehaltsanspr. unt. C R 693 an den Hannov. Kurier.

Tüchtiger Verkäufer
für unsere Kleiderstoff- und Seiden-Abtlg. per sofort evtl. später gesucht. Nur erstklassige Kräfte mit guten Umgangsformen wollen schriftliche Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen.
Haushalts-Verein, Hannover,
Theaterstraße 3.

Wirtschafterin
Für den vornehmen Villenhaush. eines einzelnen Herrn w. z. Eintritt am 1. September eine Wirtschafterin gesucht, die im Kochen und Backen durchaus perfekt ist und die sich mit einer Wasch- und Putzfrau allen Hausarbeiten unterzieht. Es kommt nur eine ältere Persönlichkeit in Frage, für die peinliche Sauberkeit und größte Ordnung selbstverständlich sind. Gutes Gehalt. Angeb. möglichst mit Bild unt. M B 680 an den Hannoverschen Kurier.

Tüchtiger, erfahr.
Maurer-polier
sucht auf sofort Stellung. Off. u. G Z 653 an den Hann. Kurier.

Zur Beachtung!
Es empfiehlt sich, den Bewerbungsschreiben nur Chiffre-Bezeichnung keine richtigen Zeugnisse, Photos od. dgl. beizulegen. Die Aufgeber der Anzeigen sind uns in den meisten Fällen unbekannt, aus diesem Grunde können wir für Wiedererlangung der den Bewerbungen beigefügten Originale keine Gewähr übernehmen.
Unsere Inserenten bitten wir, die den Bewerbungsschreiben beigefügten Schriftstücke u. Photos möglichst umgehend den Absend. wieder zustellen.
Hannoverscher Kurier
Anzeig. Abtlg.

Bank-Akquisiteur
von altangesehener Provinzbank gesucht. Die entwicklungsfähige Position setzt außer bankgeschäftlicher Durchbildung genügend praktische Erfahrung im Kreditgeschäft voraus und verlangt vor allem neben angenehmen Umgangsformen und schnellem Anpassungsvermögen ausgesprochene Befähigung zur Kundenwerbung.
Angebote mit Lichtbild, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter O D 682 an den Hannoverschen Kurier.



Wir suchen zum Verkauf unserer Strumpfwaren für
Hannover u. Oldenburg
einen eingeführten, fleißigen
Herrn,
welcher jahrelang das Gebiet mit großem Erfolg bereist hat. Ausführliche Angeb. erbitten wir mit Lichtbild.
Bauch & Co., Chemnitz.

Pensionat sucht zur Unterstützung der Hausfrau
junges Mädchen
aus guter Fam. Geboten wird voller Familienanschluß u. franz., evtl. Sprachunterricht. Verlangt monatl. Pension v. 80—100 Frcs. Pension Dupuis, St. Aubin bei Neuchâtel, Schw. Referenz.: Dr. Leimbach, Göttingen.

Lebensmittel-Großhandlg. sucht gut eingeführten
Stadtreisenden.
Ausf. Ang. unt. Z J 624 an den Hannov. Kurier





Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung,
gewünschtenfalls gegen Kaution, od.
tätige Beteiligung
zum 1. 10. oder früher gesucht. In Kontorkraft, 34 J., verh., anpassungsf. u. unbedingt zuverl., verfüge ich neben anerkannter Bilanzsicherheit über Spezialkenntn. im Lohn- u. Frachtenfach (Import- u. Exportbranche). Nur ausführl. u. einwandfr. Ang. u. K Z 678 an Hann. Kur. erb.

Tüchtiger junger Buchhalter, bilanzsicher, sucht Stell. per sofort, evtl. für Büro und Reise. Angebote unt. H V 676 an d. Hann. Kurier.

Suche f. meine Tocht. (ev., 19 J., mit Lust z. Reise, eine Stelle als
Haustochter,
wo Mädchen vorhanden, bei voll. Familienanschluß in gutem Hause. Schicht um Ichl. Ang. postlagernd unter A C 105 Ilsenhorst.

Geb. Dame, 44 Jahre, Gutsbesitz.-Witwe, geld. angen. Auftreten, sucht Stellung als
Hausdame
b. alleinst. Herrn. Ang. u. G G 104 an die Kurier-Agentur i. Bückeburg [*

Kapitalien- und Geschäftsmarkt

Darlehen
an Beamte
portofrei und ohne Versicherung.
Leonh. Klein, Celle (Bz.), Gladbacher Str. 5.

Gesucht
gegen 1. Sicherheit auf unbelastete Grundstücke innerhalb einer Stadt
30-40 Mille.
Angebote und Bedingungen unter L A 679 an den Hannov. Kurier.

Beteiligung.
still oder tät., von erfahrenem Kaufmann mit ca. 30 000 ℳ gesucht. Sicherstellung des Kapitals erwünscht, evtl. kommt auch Kauf eines Geschäfts in Frage. Offerten unter L 859 an Invalidendank, Braunschweig.

4000 R.-M.
gegen reichhaltige Sicherheit und gute Verzinsung auf 1 bis 2 Jahre
gesucht.
Offerten unter P W 551 an den Hannoverschen Kurier.

J. F. Schröder Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bremen

Bilanz per 30. Juni 1928.

Aktiva.	R.-M.	R.-M.	Passiva.	R.-M.	R.-M.
Kasse und Reichsbank		5 914 866.91	Kommandit-Kapital	R.-M. 12 500 000.—	
Schatzanweisungen des Bremischen Staates		4 000 000.—	Erhöhung per 30. Juni 1928	„ 2 500 000.—	15 000 000.—
Wechsel		27 084 350.31	Reservefonds	R.-M. 10 000 000.—	
Reports		14 008 870.73	Zuweisung aus 1927/28	„ 5 000 000.—	15 000 000.—
Schuldner:			Beamten-Pensionsfonds	R.-M. 1 000 000.—	
Guthaben bei Banken und Bankfirmen	R.-M. 6 619 115.94		Zuweisung aus 1927/28	„ 200 000.—	1 200 000.—
Sonstige Schuldner	„ 70 791 822.36	77 410 938.30	Gläubiger		110 492 052.52
(Avale: R.-M. 9 324 271.39)			(Avale: R.-M. 9 324 271.39)		
Beteiligungen und Konsortialgeschäfte		5 007 591.43	Akzepte		3 119 201.50
Wertpapiere		9 939 872.73	10% Dividende		1 250 000.—
Beamten-Pensionsfonds:			Vortrag auf neue Rechnung		1 505 237.39
Anleihe des Bremischen Staates		1 200 000.—			
Gebäude	R.-M. 2 500 000.—				
Zugang	„ 1 323 363.51				
	R.-M. 3 823 363.51				
Abschreibung	„ 823 363.51	3 000 000.—			
Inventar		1.—			
		147 566 491.41			147 566 491.41

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 30. Juni 1928.

Ausgaben.	R.-M.	R.-M.	Einnahmen.	R.-M.
Allgemeine Geschäftsunkosten		1 846 134.93	Vortrag aus 1926/27	1 253 761.87
Steuern		2 521 373.64	Einnahmen aus Zinsen und Gebühren	8 053 007.59
Abschreibung auf Gebäude		823 363.51	Einnahmen aus Konsortialgeschäften, Beteiligungen und Wertpapieren	3 839 340.01
Reingewinn		7 955 237.39		
Verteilung des Reingewinnes:				
10% Dividende auf R.-M. 12 500 000.—	R.-M. 1 250 000.—			
Zuweisung an den Reservefonds	„ 5 000 000.—			
Zuweisung an den Beamten-Pensionsfonds	„ 200 000.—			
Vortrag auf neue Rechnung	„ 1 505 237.39			
	R.-M. 7 955 237.39			
		13 146 109.47		13 146 109.47

Bremen, im Juli 1928.

Die Geschäftsinhaber:
J. F. Schröder. Alb. E. Weyhausen.

Der Aufsichtsrat:
B. C. Heye, Vorsitzer.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [11] - -

Familien-Nachrichten

Hannover-Limmer, den 1. August 1928.
In der Steinbreite 66.

Gott nahm uns heute früh nach langem Leiden unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel,

Rentner

Wilhelm Lübke

im 79. Lebensjahre.

Marie Höhne, geb. Lübke,
Carl Lübke und Frau,
Georg Lübke und Frau,
Rudolf Lübke und Frau,
Heinrich Lübke und Frau,
Heinrich Höhne,
Hermann Bierlitz,
Fritz Passe und Frau.

Beerdigung Sonnabend, den 4. August, 3½ Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs in Hannover-Limmer.

FAMILIEN-NACHRICHTEN
AUS DEM REICH

GEBURTEN:
Emil Fraeb und Frau, geb. Meissner, Rio de Janeiro, eine Tochter. — Arthur Folgmann und Frau, geb. Harders, Hamburg, eine Tochter. — Pfarrer Erich Senff und Frau, geb. Schmeil, eine Tochter, Flössberg b. Bad Lausick.

VERLOBTE:
Ellen Niemeyer und Ger.-Assessor Dr. jur. Edmund Wichers, Altona. — Gerlinde Kauermann und Dr. Werner Köhne, Düsseldorf. — Lissi Stamer und Hans Apel, Bremen. — Käte Toppius und Karl Haberland-Prussendorf, Schloss Berga a. E.

VERMÄHLTE:
Albert Bandmann und Frau Edith, geb. Magnus, Hamburg. — Apotheker Dr. Hans Niesemann und Frau Martha, geb. Hoffmann, Düsseldorf. — Curt Forwerk und Frau Marianne, geb. Humm, Leipzig. — Karl Wappler und Frau Elly, geb. Elter, Leipzig.

GESTORBEN:
Buchhändler J. Henschel, Hamburg. — Generaldirektor a. D. Bergrat Eugen Kleine, Dortmund. — Fabrikbesitzer Otto Croon, Aachen. — Oberreg.- u. Geh. Baurat i. R. Fritz Beermann, Köln. — Frau Wwe. Adolf Lantz, Emma, geb. Müller, Düsseldorf. — Max Görnemann, Magdeburg. — Dir. Dr. jur. Alfred Hammel, Frankfurt a. M. — Reg.- u. Baurat Emil Staeding, Wiesbaden. — Paul Webner, Bremen. — Major a. D. Postdirektor Carl Fuchs, Schwedt. — Hermann Leonhardi, Leipzig. — Frau Emma Hedwig Voigt, Leipzig. — Baumeister Albert Erich Uhlig, Leipzig-Anger.

Von der Reise zurück
Lidi Pilzecker Dentistin
Goseriede 4, I.

50 Jahre Fahnen Reinecke HANNOVER VEREINSBEDARF
Fabrik und Verkauf
Heinrichstraße 14.

Photo-Amateure!
Sämtliche
Photo-Arbeiten
schnell u. preisw.
9×12 Entw. 15 ₰
Kopieren 20 ₰
Auf Hochglanz kein Aufschlag
Vergrößerungen
13×18 = M. 1.30
18×24 = M. 1.80
Gebr. Rstholz
Alte Celler Heerstraße 55.
Fernruf 2 72 72

Eleganter, fast neuer
Damen-Pelzmantel
(Figur 46) weil nicht passend für ½ des Kaufpreises abzugeben.
Anfragen unter O P 671 an den Hannoverschen Kurier erbeten.

Erstklassiger Preßtorf.
knochentr. u. bart, Str. 1,35 M frei Keller. !*
Brennstoffhandlung, Georgstr. 49, Fernspr. 2 82 85.

Aerzte-Tafel

Zurück:
Dr. Delius, Hautarzt
Große Packhofstraße 26

Zurück:
Dr. Klas, Haut- u. Harnleiden
Schillerstr. 32 10—1¼ 4—8

Zurück:
Dr. med. Gerhard Meye
Ohrenarzt
Alte Celler Heerstraße 42

Von der Reise zurück:
Dr. med. W. Schroeder
Zahnarzt Königstraße 6

Verreist bis Anfang September
Sanitätsrat Dr. Studtmann
Henriettenstift

Bis 20. August verreist
Frauenarzt Dr. Weihe
Hannover Linden

Lassen Sie sich nicht irre machen!

Fürst' 48 95 1.45 1.95
Einheits-Preis-Tage

bieten Ihnen die **größten** Vorteile!

Einige Beispiele aus der **Emaille-Abteilung:**
1 Milchtopf ..... 48 ₰
1 Stielpfanne ..... 48 ₰
1 Kehrblech ..... 48 ₰
1 Kochtopf ..... 95 ₰
1 Aufwaschschale ..... 95 ₰
1 Eimer mit 6 Kleiderbügeln zus. 95 ₰

Einige Beispiele aus der **Holz-Abteilung:**
1 Gurkenhobel ..... 48 ₰
1 Besteckkasten ..... 48 ₰
3 Frühstücksbretter, Ahorn 48 ₰
1 Putzkasten ..... 95 ₰
1 Fußbank ..... 95 ₰
1 Tablett ..... 95 ₰

Einige Beispiele aus der **Bürsten-Abteilung:**
1 Schuhbürste ..... 48 ₰
1 Teppichbürste ..... 48 ₰
1 Schrubber ..... 48 ₰
1 Kleiderbürste ..... 95 ₰
1 Spülbürstengarnitur ... 95 ₰
1 Kokosbesen u. 1 Handfeger zus. 95 ₰

6 Einkochgläser ¼ Liter ..... 95 ₰
3 Einkochgläser ½, ¾ und 1 Liter ..... 95 ₰
Einkochapparate von 3.95 an

Fürft
Hannover
nur
Grupenst. 19

6 Milchtöpfe braun irden ..... 95 ₰
3 Schalen braun irden ..... 95 ₰
Einmachetöpfe braun irden in allen Größen

Neue Gelegenheit!



In meiner Anzeige „Das Rätsel des Rauchers" habe ich einen Gelegenheitskauf geschildert, der es mir durch besondere Umstände ermöglicht, eine reguläre 25-Pfg.-Zigarre für 15 Pfennig abzugeben.

Solche Gelegenheiten bieten sich natürlich nicht jeden Tag. Um so mehr freut es mich, daß ich Ihnen heute schon mit einer solchen Gelegenheit aufwarten kann.

Es handelt sich um zwei Marken. Die eine davon, die „Roland", ist in der Preisliste des Zigarrenfabrikanten mit 25 Pfg. im Verkauf ausgezeichnet, die „Siegesflug" mit 20 Pfg. Ich biete Ihnen die „Roland" für **15** Pfg., die „Siegesflug" für **12** Pfg. an, weil mein Vorteil im Einkauf nichts anderes sein soll, als der Vorteil meiner ausgedehnten treuen Kundschaft.

Die Originalabbildungen finden Sie seitwärts:

Roland
Sumatra-Sandblatt mit Havanna und Brasil in der Einlage, leicht bis mittelkräftig, fein im Aroma

Siegesflug
Borneo-Sandblatt mit St. Felix u. Havanna in der Einlage, mittelkräftig, pikant im Geschmack

15 Pfg. **12** Pfg.

Von jeder Marke waren leider nur 50 000 Stück verfügbar. Dieser verhältnismäßig kleine Bestand wird in wenigen Tagen vergriffen sein, weshalb ich ein rasches Zugreifen nur empfehlen kann.



Nur erhältlich in den Verkaufsstellen:

Bahnhofstr. 1
Breite Str. 30
(am Aegidientorplatz)
Engelbosteler Damm 10
Georgstr. 52
(nahe Lange Laube)
In Peine: Breite Str. 22

Josef Preiss
Tabakfabrikate
Versand nach auswärts ab Mk. 20.— franko gegen Nachn. durch die Zentrale Am Weidendamm 12A

Alte Celler Heerstr. 38
Ernst-August-Platz 4
(Ecke Schillerstraße)
Limmerstr. 12
Georgstr. 20
(Haus Continental)
In Wunstorf: Lange Str. 10

FÜR IHRE KINDER!
finden Sie nicht oft eine Speise, die so bekömmlich und nahrhaft ist wie Vogeley's Cristall-Gelee. Probieren auch Sie es, Sie werden sich freuen, so etwas Gutes gekauft zu haben.
VOGELEY'S Cristall-Gelee
ADOLF VOGELEY HANNOVER

Soll man gelesene Zeitungen sammeln?
Nein! Man reiche sie an Freunde und Bekannte weiter, insbesondere auch an politisch Andersdenkende! Oder man lasse sie im Abreiß- in Gaststätten oder an sonstigen Stellen liegen, wo Menschen verkehren. Man leistet damit der Allgemeinheit, sich selbst und der Zeitung einen Dienst, denn man trägt dadurch zur Verbreitung von Gegenansichten bei, die einer Katastrophe mäßigen Dingen trennen.



Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Vierlanden, die so großes Aufsehen erregende Massenträgerin. Kleine Quartiere geben bis Tausend Pfund, in Vierlanden gibt der Morgen bis 10 Tausend Pfund Erdbeeren. Ueber und über hängen die Zweige voll von den grossen schwarzen Klumpen, den süssen festfleischigen Früchten. Zäh und fest, ist sie die haltbarste Transport-Erdbeere und die allerbeste zum Einmachen. Wird nicht matschig. Die Vierländer sagen: „Wenn wir mit unseren Erdbeeren auf den Hamburger Markt kommen, greift alles nur nach den schwarzen." Die schwarze Ananas ist ein Findling. Niemand weiss, wer ihre Eltern sind. Entstammt wahrscheinlich dem Königr. Albert. Herzlichst nahmen die Vierländer sich der Neugeborenen an, hegten und pflegten sie, und in Erstaunen steht man jetzt vor diesem schwarzen Königskinde, das durch seine ungeheuren Erträge bald den ganzen Erdbeermarkt beherrschen wird. 20 Pflanzen M. 1.75, 40 Pflanzen M. 2.85, 100 Pflanzen M. 4.50, 200 Pflanzen M. 7. Es ist nur eine beschränkte Pflanzenmenge abgebbar. Die Aufträge werden der Reihe nach ausgeführt, soweit die Menge hergibt. Verbindlich bis 18. August. Ausserdem stehen noch einige Quartiere der berühmten Sorten „Roter Elefant", „Madame Moutout", „Sieger", „Königin Luise" zum Verkauf. Tafel-Erdbeeren ersten Ranges, zum Preise von M. 2 für 100 Pflanzen, 1000 Pflanzen M. 18. — Ein Samensortiment seltener Kakteen-Sorten M. 1.15, zwei dieser Kakteensamen-Sortimente M. 2, vier Sortimente M. 3. — Meerzwiebel - Ratten - Vertilgungsmittel. Kilo M. 1.75, 2 Kilo M. 2.85, 4 Kilo M. 6. — Narzissenzwiebeln 4 Pf., Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pf., Crocuszwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., 100 Stück Jedesmal M. 3.85, alles in Prachtfarben. — Spinatsamen, unser ertragreichster, Zentner M. 36, Pfund 50 Pf. Verbindlich bis 18. August. Blumengärtnereien Petersenstr. Erfurt.

Schallsichere Telefonzellen
mit automatischer Entlüftung und automatischer Lichtanlage
Schallsichere Türen und Wände
Niedersächsische Telefon-Gesellschaft m. b. H., Hannover,
Telefon Sammelnummer 351 51.

Übler Mundgeruch
wirkt abstossend. Fäßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., 1 große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiche Borsten), für Herren 1.25 u. 1. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont". Überall zu haben.

Putzlappen,
weiß und bunt, aus erster Hand laufend preiswert an Verbraucher abzugeben.
Textilrohstofflager, Albertstraße 13. Telephon 4 06 71.

Elektromotoren.
0,5—25 PS., neu u. gebraucht, pert preisw. Reparaturen — Ankerwickelei. Hannov. Elektromotoren-Bau, Andertensche Miete 1L. Telephon 3 85 75. !*

Eisen-Metall-Betten Kinderbetten
Stahlmöbel günst. an Priv. Kat. 603 fr.
Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Zum Fenster- und Parkettreinigen
rufen Sie bitte 3 61 96 an.
Prompte und zuverlässige Bedienung. !*
Heinrich Becker
Augustenstraße 3.

Markisen
Bezüge in nur Ia Qualitäten — Erste Referenzen
Siebrecht, Heinrichstraße 59 Tel. 31674
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Pianos
v. Bettruf. Neue u. woh. Garantie **von 800 M. an**
Gebrauchte in jed. Preislage Teilz. ohne Preiserhöh.
Mietpianos
Bei Kauf Verrechnung.
Pianohaus Hamann, Bahnhofstr. 6—7.

Aktenschränke
m. Rollad. v. 145 ℳ
Büro-Möbel.
Schreibmaschinen
neu u. gebraucht
Ernst Günther, Breite Str. 25.

Ahrberg's
Ger. Rotwurst .. Pfd. 0.80 Kleinfleisch .... Pfd. 0.25
Gesalz. Rippchen „ 0.70 Rindertalg ..... „ 0.50
Unser Name bürgt für Qualität

Heiraten
Kaufmann, Mitte 30, gesund und groß, sucht die Bekanntschaft einer wanderlustigen Dame entsprechenden Alters zwecks
späterer Ehe.
Einheirat in Geschäft nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen vorhand. Zuschriften mit Bild, das unbedingt zurückgesandt wird, unter J W 677 an den Hannoverschen Kurier.



Bahn- und Uebersee-Koffe
in reichster Auswahl.
Sehr billige Preise.
Besehen Sie bitte die Auslagen in mein 16 Schaufenst.
Gröpke,
Eckhaus Schmiede- und Heiligerstraße.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [12] - -

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Beilage zum Hannoverschen Kurier

Nr. 361 Freitag, 3. Aug. 1928

Verantwortlich: Paul Stotten.

Stahlwerks-Verband A.-G.

Bei im allgemeinen behauptetem Inlandsabsatz gesteigerte Ausfuhr im Juli.

A-Produkte-Verband. Halbzeug: Beim Inlandsgeschäft hat sich gegenüber dem vergangenen Monat nichts geändert. — Das Auslandsgeschäft war recht lebhaft und die verfügbaren Mengen konnten zu aufgebesserten Preisen ohne weiteres abgesetzt werden.

Formeisen: Bei den neuen Käufen ist eine kleine Besserung gegenüber dem Vormonat festzustellen. Auf ältere Abschlüsse wurde gut abgerufen. — Das Auslandsgeschäft entwickelte sich recht befriedigend, wenn auch die Preise, gerade bei Formeisen, noch gedrückt sind.

In schweren Eisenbahn-Oberbaustoffen hielt sich der Spezifikationseingang in normalen Grenzen. Die Abrufe für leichte Schienen indessen laufen nicht den Abmachungen entsprechend ein.

Stabeisen-Verband. Im Inlande war der Spezifikationseingang befriedigend. Neukäufe wurden im Rahmen des Vormonats getätigt. — Das Stabeisen-Ausfuhrgeschäft, das in der zweiten Julihälfte etwas schwächer war, hat sich inzwischen wieder erholt und ist zurzeit fest. Die Preistendenz ist steigend, der Spezifikationseingang nach wie vor prompt.

Bandeisen-Vereinigung. Im Inland hat sich der Auftragseingang auf der Höhe des Vormonats gehalten. Das Geschäft ist entsprechend der Jahreszeit ruhig. — Im Auslandsgeschäft zeigt auch der Auslands-Wettbewerb Zurückhaltung, so dass die Unterbringung von Aufträgen auf gewisse Schwierigkeiten stösst.

Grobblech-Verband. Der Eingang an Aufträgen aus dem In- und Ausland ist im Juli geringer geworden. Entsprechend der stillen Zeit kamen auch die Abrufe auf alte Abschlüsse etwas langsamer ein. Die Preise blieben unverändert.

---

dd. **Eisen- und Stahlwerke Hoesch, A.-G., Dortmund.** Zu der Kurssteigerung der Aktien des Unternehmens hören wir, dass besondere Gründe dafür nicht vorliegen, diese vielmehr in der allgemeinen Börsenlage ihre Begründung finden. Der Geschäftsgang bei dem Unternehmen war in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr zufriedenstellend. Ueber die Dividende lassen sich zurzeit noch keine Angaben machen, da die Bilanzarbeiten noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Dividende ist nicht allein von der Entwicklung des Eisengeschäftes bei Hoesch abhängig; sie ergibt sich vielmehr aus der im Interessengemeinschaftsvertrag mit Köln-Neuessen festgelegten Verrechnung. Bekanntlich hat die Verwaltung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins im letzten Prospekt über die Zulassung von 16 Mill. Mark Stammaktien zur Berliner Börse im Frühjahr des Jahres ausgeführt, dass mit einer angemessenen Rente für das laufende Geschäftsjahr nicht zu rechnen sei. Ob in Anbetracht des ungünstigen Kohlengeschäftes, besonders infolge der neuerdings eingetretenen Belastung eine Veränderung der vorjährigen Dividende demnächst vorgeschlagen wird, lässt sich heute noch nicht übersehen, dürfte aber im Bereich der Möglichkeit liegen.

dd. **Fittingsverband, Düsseldorf.** Das Fittingsgeschäft war im abgelaufenen Monat Juli weiterhin befriedigend, die nachfrage im Hinblick auf das laufende Jahr lebhaft. Desgleichen konnten Aufträge aus dem Auslande, besonders aus den Uebersee-ländern hereingeholt werden. Die Inlandspreise waren im allgemeinen unverändert, die Auslandserlöse sind nach wie vor gedrückt.

✱ **Röhrenverband.** Das Röhrengeschäft hat sich im Juli im grossen und ganzen im Inland auf der Höhe des Vormonats gehalten. Das Stahlmuffenröhrengeschäft zeigte eine gewisse Belebung, obwohl sich der Verwirklichung vieler Objekte immer noch Schwierigkeiten infolge Geldmangels entgegenstellten. In Qualitätsröhren verringerte sich der Auftragseingang gegen den Vormonat ein wenig. Die in Handelsröhren vor der Preiserhöhung vom 10. Mai d. J. gemachten umfangreichen Abschlüsse sind inzwischen nahezu abgewickelt worden. Auf dem Auslandsmarkt hat sich die Lage wenig geändert. Das Uebersee-geschäft liess etwas nach, wahrscheinlich wegen der saisonmässigen Geschäftsstille in den Monaten Juli und August.

dd. **Holzschraubengeschäft.** Kürzlich ist, wie wir hören, zwischen einigen deutschen Holzschraubenfabriken eine Preisabsprache beim Ausfuhrgeschäft erfolgt, derzufolge zukünftig nur noch zu einem Rabattsatz von 77½ Proz. fob verkauft werden soll, wogegen der bisherige Rabattsatz zwischen 80—82 Proz. schwankte. Bemerkenswert ist aber, dass sich nicht alle in Frage kommenden deutschen Holzschraubenfabriken an diese Absprache halten, vielmehr weiter zu dem alten Rabattsatz verkaufen. Der Konkurrenzkampf am internationalen Markte zwischen Belgien, Frankreich, England, Schweden, Oesterreich, Deutschland und Amerika besteht unverändert weiter, eine Verständigung dieser Länder untereinander wird vorläufig als unmöglich bezeichnet und auch die Wiederrichtung des alten internationalen Verbandes dürfte zurzeit vollkommen aussichtslos sein. Im Inlande ist der Rabattsatz mit 80 Proz. unverändert.

✱ **United States Steel Corporation.** Der Ausweis der United States Steel Corporation gibt die Gesamteinnahmen für das zweite Quartal 1928 mit 46 933 000 Dollar an gegen 40 934 000 Dollar in ersten Quartal 1928, 46 040 000 Dollar im zweiten Quartal 1927 und 47 814 000 Dollar im zweiten Quartal 1926. Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Einnahmen wie folgt: 2. Quartal 1928: April 15 927 000, Mai 16 647 000, Juni 16 359 000. insgesamt 46 933 000; 1. Quartal 1928: Januar 11 900 000, Februar 13 581 000, März 15 453 000, insgesamt 40 934 000; 2. Quartal 1927: April 15 450 000, Mai 15 566 000, Juni 15 024 000, insgesamt 46 040 000. Der Reingewinn nach Abzug der Zuwendungen an den Tilgungsfonds, der Abschreibungen und der Erneuerungen stellte sich auf 30 429 000 Dollar gegen 29 967 000 Dollar im Vorquartal, 30 682 000 Dollar im 2. Quartal 1927, 29 267 000 Dollar im 2. Quartal 1926 und 26 562 000 Dollar im 2. Quartal 1925. Die Dividendenerklärung brachte wie bisher 1¾ Dollar auf die Vorzugsaktien und ebenso 1¾ Dollar auf die Stammaktien. Nach Abzug der Zahlungen für die Dividende bleibt ein Surplus von 1 616 000 Dollar gegen ein Surplus von 3 574 000 Dollar im 1. Quartal 1928, ein Surplus von 7 380 000 Dollar im 2. Quartal 1927, ein Surplus von 12 448 000 Dollar im zweiten Quartal 1926 und ein solches von 6 689 000 Dollar im 2. Quartal 1925.

---

r. **Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Wie verlautet, erwartet der Norddeutsche Lloyd von der Allian Property Custodian in der „nächsten Zeit" — der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest — einen Teilbetrag seines Freigabeguthabens. Es dürfte sich um eine Summe von etwa 2 Mill. Dollar handeln. Diese Zahlung aus den Depotgeldern der feindlichen Vermögensverwaltung kommt auf die Entschädigung für die Hobokenpiers des Lloyds zur Verrechnung. Die Ansprüche aus der Schiffsenteignung werden zurzeit vom Schiedsrichter Parker behandelt. Ihre Erledigung ist vorläufig aber noch nicht abzusehen.

r. **Hamburg-Amerika-Linie.** Die an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchte, dass eine Heraufsetzung des Nominalwertes der Aktien von 1000 auf 1200 R.-M. beabsichtigt sei, werden von der Verwaltung als falsch bezeichnet. Gleichzeitig erklärt die Gesellschaft, dass sie über das voraussichtliche Eintreffen der ersten Freigabe-Zahlung noch keine Nachricht vorliegen habe.

✱ **Ruberoidwerke, A.-G., Hamburg.** Nach dem Prospekt der Gesellschaft, auf Grund dessen 910 000 R.-M. aus der Kapitalerhöhung vom März 1928 stammende junge Aktien zum Handel und zur Notiz an der Hamburger Börse zugelassen wurden, ist der Geschäftsgang der Gesellschaft im neuen Jahre als gut zu bezeichnen. In einigen Abteilungen wird mit zwei Schichten gearbeitet. Ueber die weiteren Aussichten lasse sich noch nichts sagen, da die Bausaison erst begonnen habe. I. V. wurde 12 Prozent Dividende auf 3 640 000 R.-M. Aktienkapital verteilt.

dd. **Glas- und Spiegelmanufaktur-A.-G., Gelsenkirchen-Schalke.** Wie wir erfahren, war der Geschäftsgang in der ersten Hälfte des laufenden Jahres zufriedenstellend. Die weiter günstige Entwicklung der Automobilindustrie, ferner aber auch die grossen Neu- und Umbauten von Warenhäusern haben den Geschäftsgang günstig beeinflusst. Auch zurzeit wird uns der Geschäftsgang als zufriedenstellend bezeichnet.

Banken

r. **Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken.** An der Berliner Börse sind neu zugelassen worden: 10 Mill. G.-M. 8proz. Goldpfandbriefe Emission 21 der Norddeutschen Grundkreditbank in Weimar, 10 Mill. G.-M. 8proz. Goldschuldverschreibungen Emission 21 der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in Köln und 18,9 Mill. G.-M. 4½proz. Goldpfandbriefe — Liquidationspfandbriefe Emission 18 — der gleichen Anstalt. Am 30. Juni 1928 betrug der Bestand: an zur Deckung der Goldschuldverschreibungen — Kommunalobligationen — bestimmte Goldkommunaldarlehen bei der Norddeutschen Grundkreditbank 27 083 000, bei der Westdeutschen Bodenkreditanstalt 19 425 000 G.-M., an zur Deckung der Goldpfandbriefe bestimmten Hypotheken bei der Norddeutschen Grundkreditbank 111 192 000, bei der Westdeutschen Bodenkreditanstalt 133 005 000 G.-M. Dagegen waren im Umlauf: an Deckung Pfandbriefe 101 909 000 bei der Norddeutschen Grundkreditbank, bei der Westfälischen Bodenkreditanstalt 125 622 000 Goldmark, an Deckung Schuldverschreibungen — Kommunalobligationen — bei der Norddeutschen Grundkreditbank 24 791 000, bei der Westdeutschen Bodenkreditanstalt 17 073 000 G.-M.

r. **Preussische Centralbodenkredit-A.-G., Berlin.** An der Berliner Börse sind zum Handel und zur Notiz zugelassen worden: 10 Mill. G.-M. 8proz. Zentralgoldpfandbriefe vom Jahre 1927 — Erweiterungsausgabe — der Preussischen Centralbodenkredit-A.-G., 12 Mill. G.-M. 4½proz. Zentralgoldpfandbriefe vom Jahre 1926 Ausgabe II — Liquidationsgoldpfandbriefe, Erweiterungsausgabe — desselben Instituts. Nach dem Prospekt betrug der Bestand am 30. Juni d. J.: an hypothekarischen Roggenwert-Darlehensforderungen 190 037 Zentner Roggenwert, an hypothekarischen Goldwert-Darlehensforderungen 285 976 000 G.-M. Feingoldwert, an Roggenkommunaldarlehen 199 000 Zentner Roggenwert, an gewöhnlichen Kommunaldarlehen 93 487 000 Goldmark Feingoldwert. Der Umlauf betrug: an Zentralroggenpfandbriefen 190 000 Zentner Roggenwert, an Zentral-Goldpfandbriefen 281 Mill. G.-M. Feingoldwerte, an Roggenkommunalschuldverschreibungen 199 000 Zentner Roggenwert und an Goldkommunalschuldverschreibungen 93 025 000 Goldmark Feingoldwert.

r. **Deutsche Grundkreditbank Gotha.** Von dem Institut sind 15 Mill. R.-M. 8proz. Goldmarkhypothekenpfandbriefe Abt. 8 und 10 Mill. R.-M. 8proz. Goldkommunalschuldverschreibungen von 1928 an der Berliner Börse neu zugelassen worden. Nach dem Prospekt besass die Bank am 30. Juni 1928 Goldhypothekenforderungen im Gesamtbetrage von 104 482 000 G.-M. Davon waren einschliesslich 36,49 Mill. R.-M. Deckungshypotheken für Liquidationspfandbriefe in das Hypothekenregister eingetragen 1973 Mill. G.-M., Goldhypothekenpfandbriefe waren im Umlauf einschliesslich 35 Mill. 4½proz. Liquidationspfandbriefe 96 631 000 G.-M. Kommunaldarlehen waren in das Kommunalregster eingetragen im Betrage von 358 000 G.-M., Goldkommunalschuldverschreibungen waren im Umlauf 358 000 G.-M.

✱ **Belgische Bankfusion.** Wie uns aus Brüssel gedrahtet wird, wird sich die Volksbank in Löwen, die soeben das sequestrierte Gebäude der Deutschen Bank in Brüssel käuflich erworben hat, demnächst mit der Algemene Bankvereeniging, Antwerpen, fusionieren. Der neue Bankinstitut, dessen Mehrheit im Besitz des Boerenbond, des katholischen Landwirtevereinbandes, sich befindet, wird über ein Gesamtkapital von 200 Mill. Francs verfügen.

r. **Reichsschatzwechsel.** Der Mindestbetrag in dem die Reichsbank Reichsschatzwechsel ausgibt, ist von bisher 50 000 auf 10 000 R.-M. ermässigt worden.

Kohle

✱ **Gewerkschaft Diergardt—Mevissen I—IV.** In der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Diergardt—Mevissen I—IV wurden die ausbeutelosen Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1927 einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende, Karl Theodor Deichmann, gab einige Erläuterungen zum Geschäftsbericht. Man habe ursprünglich mit einer Ausbeute gerechnet. Diese Hoffnung habe sich aber zerschlagen infolge von Umständen, auf die der Grubenvorstand keinen Einfluss gehabt habe. Die inzwischen vorgenommene Lohnerhöhung hätte eine so starke Belastung mit sich gebracht, dass an eine Gewinnausschüttung nicht zu denken war. Es werde bei den deutschen massgebenden Stellen viel zu sehr ausser acht gelassen, dass die Kohle das Fundament der deutschen Wirtschaft sei. In England liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Dort halte man zur Förderung des Bergbaues eine gesunde Tarifpolitik und eine Subventionierung der Zechen durch die Regierung einfach für selbstverständlich. Die deutsche Wirtschaft dagegen finde nicht die genügende Unterstützung durch die Regierung. Die Lohnerhöhung sei zu einem ganz ungeeigneten Zeitpunkt erfolgt. Nach der Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks sei zu erwarten gewesen, dass England energisch und rücksichtslos versuchen würde, die verlorenen Märkte wieder zu erobern. In diesem Augenblick sei auf dem Wege des Schiedsspruchs eine Lohnerhöhung gefolgt und zu Beginn dieses Jahres sei sogar eine nochmalige Lohnerhöhung dekretiert worden. Die im Berichtsjahr angekündigten Neuanlagen seien teilweise in Betrieb genommen worden, teilweise ständen sie vor der Vollendung. Die Fusion zwischen Diergardt und Wilhelmine Mevissen habe sich durchaus bewährt und habe erst die Möglichkeit geboten, diese Neuanlagen in Angriff zu nehmen. Der Vorsitzende ging im Anschluss hieran auf Angriffe des „Vorwärts" ein, die er als eine bewusste Irreführung der Arbeiterschaft und als Verhetzung kennzeichnete. Auf Anfrage eines Gewerken teilte Generaldirektor Röcken mit, dass die Belastung durch die Lohnerhöhungen zu etwa ¾ durch die Heraufsetzung der Kohlenpreise ausgeglichen werden konnten. Die neuen Ziffern lassen sich allerdings noch nicht angeben. Zum Schluss gab Generaldirektor Röcken noch einige Erläuterungen zu den geschaffenen Neuanlagen.

---

dl. **Vereinigte Fassfabriken, A.-G., Kassel.** Das Geschäftsjahr 1927/28 hat den Vereinigten Fassfabriken A.-G. zwar einen verhältnismässig befriedigenden Umsatz gebracht, doch erfordern Handlungs- und Geschäftsunkosten, Steuern und Abschreibungen wahrscheinlich höhere Beträge als im Vorjahre, so dass man in unterrichteten Kreisen damit rechnet, dass auch das abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 gleich dem Vorjahre ohne eine Dividende abschliessen wird. Für 1925/26 wurden aus 180 708 ℳ Reingewinn auf 1 500 000 ℳ Stammaktien 8 Proz. Dividende und für 1924/25 aus 214 502 ℳ Reingewinn gleichfalls 8 Proz. Dividende verteilt. Eine ao. GV. am 5. März 1927 beschloss das Grundkapital von 1 500 000 ℳ um einen Betrag bis zu 750 000 ℳ zwecks Erwerbung oder Angliederung verwandter Unternehmungen mit der Massgabe zu erhöhen, dass der Beschluss für denjenigen Betrag, der bis zum 31. März 1928 nicht übernommen sein sollte, als hinfällig gilt. Von der beschlossenen Erhöhung wurden inzwischen 225 000 ℳ neue Aktien ausgegeben zwecks Uebernahme der alten und angeschenen Fassfabrik Karl Horstigall in Tilsit, deren Inhaber, Ernst Horstigall, in den Vorstand der Vereinigten Fassfabriken A.-G. eingetreten ist. Die im Besitz der Gesellschaft sich befindende Rheinische Fass- und Sperrholz-Fabrik in Andernach am Rhein hat dem Vernehmen nach 111,80 G., 112,24 B., Schweizer 100 Frs. u. darunt. 80,84 G., 81,16 B., Tschechoslow. 100 Kr. und darunter 12,42 G., 12,48 B.

Frankfurter Abendbörse

Im allgemeinen gut behauptet.

ll. **Frankfurt a. M.**, 2. Aug. Die Abendbörse war bei ruhigem Geschäft nicht ganz einheitlich, aber meist gut behauptet und verschiedentlich eine Kleinigkeit freundlicher. So lagen trotz der Auffuhrungen in der GV. von Gelsenkirchen Montanwerte etwas fester. Auch Schiffahrtsaktien waren geringfügig höher, während es andererseits auch leichte Abbröckelungen gab, so z B. bei Siemens. Farben unverändert. Chade gesucht 493, Reichsbank 269.

Commerzbank 183, Disconto-Gesellschaft 158½, Dresdner Bank 165½, Mannesmann 136½, Phönix 93¼, Rheinstahl 143¾, Adlerwerke 121, A. E. G. 173½, Daimler 103½, Dt. Erdöl 139½, Deutsche Gold und Silber 205, Elektr. Licht u. Kraft 217, Farbenindustrie 262½, Lahmeyer 176, Rütgerswerke 105, Siemens u. Halske 364, Wayss u. Freytag 144, Hapag 166, Nordd. Lloyd 156¾.

---

r. **Berlin**, 2 Aug. Bezugsrechte: Karstadt 8, Sarotti 11¾ Proz. — Erstnotierungen: 8proz. Mecklenburg-Schweriner Anleihe zu 94,75 und 6½proz. Danziger Tabakmonopolanleihe zu 94,25. Die vorgeschene Erstnotierung der Anhalter Neubesitz- und der Anhalter Altbesitzanleihe soll nicht vorgenommen werden.

Europäische Börsen

Paris.

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Banque de France	23800	23445	Comp. Génér. des Eaux	2270	2270
Banque de Paris et d. P.-B.	4100	4000	Electr. de Paris	2825	2820
Compt. Nat. d'Esc.	2170	2090	Force Motrice du Haut Rhin	1270	1235
Créd. Comm. de Fr	2180	2125	Aciér. de Longwy	1755	1780
Créd. Foncier de Fr.	4800	4750	Aciér. de Micheville	1640	1585
N. (Ch. de Fer Ot)	2450	2450	Marine & d'Homécourt	1119	1125
Distrib. d'El. Par.	1855	1840	Soie Artificielle	13400	13300
Thoms. - Houston	864	842	Usine du Rhône	2400	2335
Courrières	1143	1135	Galerie Lafayette	192	192
Lens	816	812	Péchiney	—	—
Kuhlmann	1299	999	Aciéries de la Mar.	—	—
Thargeau (Nav.)	886	875	Force et Lumière	—	—
Transat. (Nav.)	1180	1129			

Tendenz: Fest.

London.

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Anleihen			Rio Tinto Ordinary	47⅜	47⅜
2½% Consols	55⅝	55⅝	Otavi Gold Mines	47.6	50.0
5% War Loan	102⅛	102⅛	**Oelwerte**		
4% Chilian Gold Loan 1906	99⅝	99⅝	Anglo Americ. Oil	75	75.0
4½ Chinese 1898	76	75⅜	Anglo Pers. 8%	27.9	27.10⅝
7% German Loan	106	106	British Burmah	7.9	7.9
7% D. Kaliansleihe	146½	146½	Eagle Oil Transp.	6⅝	6⅝
			Roya Dutch	53⅝	53⅝
			Shell Transp. Ord.	5⅛	5⅛
Südafrik. Minen			**Industrie**		
			Rub. Plant. Inv. Tr.	33.0	33.0
S. Afr. Gold M. Corp	29.6	29.4½	Grammophon	12⅜	11¾
Consol. Goldfields	5.6	56.10½	Celanese	60.0	60.0
East Rands	14.6	14.6	Courtaulds	87.6	86.7½
Centr. Mining Corp	19.4	19	Ganzstoff	5⅝	5⅝
General Mining	34.4½	33.1½	German Potahs	105	105¼
De Beers pref.	12½	12⅞	Imp. Chem. Ind.	38.0	37.9

Tendenz: Fest.

Amsterdam.

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
6% Niederl. St.-A. 23	104⅛	104⅜	Kon. Niederl. Petrol.	409	406⅝
4½% Nieder. St.-A.	101⅜	101¼	7% Dt. Kaliansleihe	105⅛	105⅛
7% Dt. Reichsanl.	104⅝	104⅝	Arbed	104¼	104⅝
Amsterd. Bank	181	181¼	Snia Viscosa	103¼	104
Koninkl. Bank	247⅝	244⅝	7% Dt. Rentenbank	102⅝	102¼
Nederl. Handel-M.	176⅜	—	7% Rhein-Elbe-Un.	106¾	106¾
Hand.-Ver. A'dam	688	68⅜	8% Caoutchouc	94¼	94⅜
Rotterd. Bankver.	101	99	7% Ver. Stahlwerke	85¾	87⅜
Holländ.-Kunstseide	212½	210	Polyphon	450	430
Jürgens' Margarine	287	284	Ver. Glanzstoff	—	—
Nederl. Kunstseide	442¾	435	Margarine Union	224¾	224
Philipps Glühlamp.	760	750	Kali-Industrie	238¾	—
7% Am. Bemb. Cert.	101	—	Norddeutsche Wolle	205	-205¾

Tendenz: Behauptet.

Mailand.

Mitgeteilt von der Berliner Vertretung des Credito Italiano, Mailand.

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Rendita	71.80	72.00	Montecatini	252	249⅝
Consolidato	83.15	82.90	Fiat	441	439
Banca d'Italia	2490	2475	Edison	780	767
Credit	810	809	Valdarno	170	168
Consulich	169	170	Eridania	519	505
Meridionali	831	825	Italiana Gas	348	340
Mediterrance	544	548	Pirelli Ital	772	765
Turati	722	720	Pirelli & Co.	167	171
Soja Viscosa	149	147	Aceden	5.90	6
Chatillon	237½	233½	Gas Roma	—	—
Meta-lurgica	162	158½	Varedo	72¾	62
Elba	46	46	Adamello	281	262

Tendenz: Behauptet. — Ohne Gewähr.

New Yorker Fondsbörse

Schwach.

✱ **New York**, 2. Aug. Zunächst schien es, als ob sich die feste Stimmung der gestrigen Börse auf den heutigen Verkehr übertragen würde. Bald nach Eröffnung kam es jedoch zu einem Stimmungsumschwung, da erneut Befürchtungen auftraten, dass der Ausweis der Lombardkredite eine weitere starke Steigerung bringen werde. In der Schlussstunde wurde die Tendenz allgemein schwach.

Ausl.-Anleihen	2.	1.		2.	1.
7% Dt. Rep.-Anl.	106⅜	106⅜	Baltimore u. Ohio	106	106¾
6½% Berl. Stadt	99	98¾	Canadian Pacific	206	206
7% Allg. Elt. Ges.	102⅝	—	Northern Pacific	95¼	95⅝
6% Deutsche Bank	97	97½	Southern Pacific	118¾	119⅝
7% Gemsch. Anl.	—	—	**Industrie-Aktien**		
7% Dt. R.-Kred.-A	100	—	American Smelting	201	202⅝
6% Nordd. Lloyd	—	—	Anaconda Cop. Min.	66⅝	66⅝
5% Rh.-W. El.	—	101½	Beth eb. Stee. Corp.	56⅜	56⅜
7½% Leonh. Tietz	—	—	General Motors	187⅝	189⅝
7% A. G. Sächs. W.	—	100⅜	Royal Dutch	54¼	54¼
6½% Siemens	—	107½	Standard Oil	45	45⅝
6% % Ver. Stahlw.	—	—	U. S. Rubber	22⅝	22⅝
Eisenbahn-Aktien			U. S. Steel Corp.	140¼	140¾
Atch., Top. u. S. Fe	187⅝	188	Woolworth	185⅜	185
			Aktienums. i. 1000 St.	1 833	2 350

Devisen

✱ **Berlin**, 2. August. Amtliche Geldsorten und Notenkurse. Heutige Kurse: Amerikan. 2 und 1 Dollar 4,167 G., 4,187 B., Englische 1 Pfund Sterling u. darunter 20,305 G., 20,385 B., Belgische 58,35 G., 58,59 B., Dänische 111,63 G., 112,07 B., Danziger 81,14 G., 81,46 B., Französische 16,41 G., 16,47 B., Holländische 167,96 G., 168,64 B., Italienische 100 Lire und darunter 21,99 G., 22,07 B., Norwegische 111,58 G., 112,02 B., Oesterreichische grosse 59,07 G., 59,31 B., Oesterreichische 100 Schill. u darunter 59,20 G., 59,44 B., Schwedische 111,80 G., 112,24 B., Schweizer 100 Frs. u. darunt. 80,84 G., 81,16 B., Tschechoslow. 100 Kr. und darunter 12,42 G., 12,48 B.

✱ **Zürich**, 2 Aug. Paris 2033,50, London 2522⅝, New York 519,45, Belgien 7230, Italien 2717,50, Spanien 8550, Holland 208,75,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [13] - -

Berlin 123,92½, Wien 7327,50, Stockholm 139, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,75, Sofia 875, Prag 1539,50, Warschau 5820, Budapest 9055,50, Belgrad 912,80, Athen 674, Konstantinopel 264, Bukarest 317, Helsingfors 1308,50, Privatdiskontsatz 4½, Buenos Aires 219,50, Japan 234,50, Tägl. Geld 2½. Monatsgeld 3, 3-Monatsgeld 4½.

✱ **Amsterdam,** 2. Aug. Berlin 5038, London 120668, New York 24868, Paris 974, Belgien 5462,50, Schweiz 4792, Italien 1302,50, Madrid 4094, Oslo 6642,50, Kopenhagen 6645, Stockholm 6662,50, Wien 3510, Prag 737,50, Privatdiskontsatz 4⅛–4,50, tägl. Geld 4.

✱ **Paris,** 2. Aug. London 12413, New York 2556,50, Belgien 355,75, Spanien 420,75, Italien 135,75, Schweiz 492,25, Holland 1026,75, Stockholm 684,50, Rumänien 1555.

✱ **London,** 2. Aug. New York 48557, Montreal 48596, Amsterdam 12038¾, Paris 12410, Brüssel 3490,50, Italien 9279, Berlin 2035,50, Schweiz 2522,25, Spanien 2952. Kopenhagen 1818,75, Stockholm 1814¾, Oslo 1819,50, Lissabon 105,25, Helsingfors 20290, Prag 16387, Budapest 2787, Belgrad 276, Sofia 674, Moskau 948, Rumänien 800, Konstantinopel 955, Athen 375, Wien 3443, Lettland 2505, Warschau 4330, Buenos Aires 4746, Rio de Janeiro 5690, Alexandria 9750, Hongkong 2/0,81, Schanghai 2/8,50, Jokohama 1/10¾.

dz. **Madrid,** 2. Aug. Paris 23,90, London 29,55.

✱ **Kopenhagen,** 2. Aug. London 1818,50, New York 37462, Berlin 8940, Paris 1475, Antwerpen 5225, Zürich 7220, Rom 1976, Amsterdam 15090, Stockholm 10025, Oslo 10005, Helsingfors 945, Prag 1112, Wien 5295.

✱ **Stockholm,** 2. Aug. London 1814,75, Berlin 8927,50, Paris 1467, Brüssel 5210, schweiz. Plätze 7200, Amsterdam 15025, Kopenhagen 9985, Oslo 9982,50, Washington 37375, Helsingfors 942, Rom 1965, Prag 1115, Wien 5280.

o. **Ostasiatische Wechselkurse** vom 2. Aug. Mitgeteilt von der Hongkong and Shanghai Banking Corporation in Hamburg. Bombay 1,5⅞, Kalkutta 1,5⁷⁷/₃₂, Hongkong 2,0¼, Manila 2,0⁵/₃₂, Schanghai 2,8, Kobe 1,10¹¹/₃₂, Singapore 2,3¾.

New Yorker Geldbörse.

	New York, 2. August.				
	2.	1.		2.	1.
Tägliches Geld	7%	7½%	Oslo	26.69½	26.70
Bankakz. 90 Tage	4¾-4¾	4¾-4⅞	Kopenhagen	26.70¾	26.70
Pa Handelswechs.	5¾	5	Prag	2.96½	2.96½
do. höchster Kurs.	5¾	5¼	Wien	14.08	14.08
London Cable	485.50	485.57	Budapest	17.50	17.50
London	481.62	481.54	Belgrad	176.00	176.00
Paris	391.50	391.25	Athen	129.75	129.75
Brüssel	13.91	13.91½	Japan	45.12	45.18
Rom	5.23⅜	5.23⅜	Buen. Aires	42.21	42.23
Madrid	16.14	16.45	Rio de Jan.	11.95	11.95
Bern	19.25⅛	19.26	Bln Schlußk.	23.88	23.87½
Amsterdam	40.15	40.20	Silber i. Barr	59¼	59¼
Stockholm	26.75½	26.76			

✱

r. **Bank von England.** Die Bank von England hat ihren Diskontsatz unverändert gelassen.

Webstoffe

r. **Märkische Wollwaren-Kämmerei und Strickerei Berlin.** Die GV. genehmigte den Verlustabschluß, der durch unvorsichtige Dispositionen des leitenden Vorstandsmitgliedes sowie eine unzweckmäßig grosse Ausdehnung des Verkaufssystems und durch die grossen Zins- und Unkostenbelastungen entstanden sei. Das verantwortliche Vorstandsmitglied ist inzwischen aus der Geschäftsleitung abberufen worden. Die GV. verweigerte daher auch für den Vorstand die Entlastung, die dem Aufsichtsrat einstimmig erteilt wurde. Aus dem Aufsichtsrat sind aus eigenem Wunsch Bankier Richard Pohl vom Bankhaus Hardy u. Co., Berlin, und Konsul Otto Hagedorn ausgeschieden. Die jetzige Geschäftsleitung hat bereits Massnahmen getroffen, um den Umfang des Geschäfts einzuschränken. Insbesondere sind diese Massnahmen darauf gerichtet, die übergrossen Lagerbestände und die Aussenstände und damit die Verpflichtungen der Firma zu verringern. Ueber die Aussicht im laufenden Geschäftsjahre glaubt man noch nichts mitteilen zu können.

r. **Snia Viscosa—Courtaulds.** Wie uns aus London gemeldet wird, bringt die englische Presse Andeutungen über neuerliche Verhandlungen zwischen der Snia Viscosa, Turin, und der Courtaulds Ltd., London. Die Verhandlungen hätten eine engere Anlehnung der Snia Viscosa-Gruppe an Courtaulds zum Ziel. Es soll beabsichtigt sein, der englischen Gesellschaft die massgebende Kontrolle über das italienische Unternehmen einzuräumen. Ob der Entschluss der Snia, in England Unterstützung zu suchen, eine unmittelbare Folge der gescheiterten italienischen Kunstseidenkartell-Verhandlungen ist, steht dahin. Jedenfalls ist bekannt, dass es der italienischen Kunstseidenindustrie und namentlich der Snia Viscosa augenblicklich nicht besonders geht. An den italienischen Börsen sind im Juli infolge umfangreicher Abgaben beträchtliche Kursrückgänge in Kunstseidenwerten eingetreten.

dd. **Dortmunder Hansa-Brauerei, A.-G., Dortmund.** Zu der angekündigten Kapitalerhöhung um 1,2 Mill. R.-M. auf 4,2 Mill. R.-M., worüber die ao. GV. am 28. August beschliessen soll, hören wir, dass den alten Aktionären ein Bezugsrecht derart angeboten wird, dass auf 3000 ℳ alte Aktien 1200 ℳ neue Aktien zum Kurse von 135 Proz. bezogen werden können. Ferner soll Beschlussfassung erfolgen über ein Angebot an die Aktionäre auf Umtausch von 4 alten Aktien a 300 ℳ in 1 Aktie a 1200 ℳ. Weiter erfahren wir, dass der Geschäftsgang in dem am 30. Sept. schliessenden Geschäftsjahr durchaus befriedigend war, so dass man wieder mit einer Dividende von 15 Proz. rechnen könne.

Kali-Werte

Kurse vom 2. August 1928 abends.

Kuxe	Nachfrage	Angebot	Kuxe	Nachfrage	Angebot
Asse	6000	5150	Ransbach	1975	2050
Beienrode	635	680	Ra tenberg	1200	—
Bergmannssegen	—	14000	Reinhardsbrunn	5000	—
Bergsdorf	—	—	Rössing-Barnten	—	—
Braunschw.-Lüneb.	3300	3375	Salzmünde	775	850
Burbach	2800	2900	Schwarzburg	1650	1750
Burggraf	—	—	Siegfried	3350	3500
Ca'ushall (Giesen)	925	1000	Siegfried (Giesen)	9400	9700
Desdemona	7800	—	Volkenroda	2900	3000
Einigkeit	3750	3900	Walbeck	1050	1150
Ericasegen	4200	4400	Wallhausen-Oelsen	1200	1275
Friedrichroda	3950	4100	Wintershall	—	—
Fürstenhall	5000	—			
Günthershall	1600	1700			
Habighorst	1100	1175			
Hansa-Silberberg	5000	5150			
Hedwigsburg	490	510			
Heimboldenssegen	1345	1450			
Heringen	—	—			
Hindenburg	9400	9650			
Hohenfels	—	8700			
Hope	3000	3100			
Hugo	—	8700			
Königshall	9400	9650			
Mariaglück	3600	3800			
Marie Luise	400	420			
Max	400	420			
Neusollstedt	1525	1625			
Neustaßfurt	12500	13250			
Oberhof	5000	—			

Aktien	Nachfrage	Angebot
Adler Stamm	85	87
Hallesche Kali	201	205
Hannover. Kali	85	87
Heldburg Vorzug	89	91½
" Stamm	—	—
Kali-Industrie	225	228
Krügershall	184	187
Niedersachsen	136	139
Sigmundshall	170	—
Steinförde	—	—
Teutonia	26	—
Bk. f. Landwirtsch.	82	84½
Wittekind		

Konkurse und Vergleiche

„Reichsanzeiger" Nr. 178 vom 1. August 1928.

Konkurse. Berlin. Schleifervertrieb-Gesellschaft m. b. H. (Kfm. Ernst Neitzel); Fa. Martin Meyer u. Co., G. m. b. H. (G. Wunderlich). — Hamburg. Kfm. Carl Ludwig Jacob Köpke (Max Deutschländer). — Barburg-Wilhelmburg. Ehefrau des Laboranten Harry Hübener, Berta, geb. Kutscherra (Bücherrevisor Heyne). — Leipzig. Kfm. Max Josef Diplom-Kaufmann Dr. Korn). — Osnabrück. Fa. Holst u Co. (beeid. Auktionator Buck). — Wilhelmhaven. Kfm. Kurt Scherff (Rechtsanwalt Justizrat Buddenberg).

Vergleiche. Burgsteinfurt. Kfm. Emil Möller (Kfm. Carl Gense). — Hamburg. Fa. Willers u. Hausemann (Bücherrevisor Friedrich Vogler); Fa. Alfred Paul Oesterreicher, Aktiengesellschaft (Bücherrevisor Friedrich Vogler). — Hannover. Hut-Blumen- und Federngrosshandlung Weidner u. Zogmann, G. m. b. H. (Dr. Kalender). — Reetz, Kr. Arnswalde. Mühlenbesitzer Wilhelm Wendland, Bergmühle (Kfm. Heinrich Schulz). — Reichenbach, Schles. Fa. Hermann Peipe (Kfm. Schwenzer). — Rostock, Meckl.b. Fa. Henke u. Henke (Rechtsanwalt Dr. Jenss).

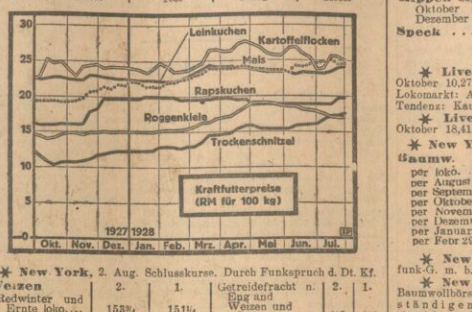
Waren

Getreide und Futtermittel

✱ **Bremen,** 2. Aug. Weizen: Manitoba III 11,30, August-September-Abladung 10,80. Hardwinter II August 11,10. Roggen: Amerikanischer II 11,00. La Plata 11,30. Gerste: La Plata 10,25, Federal Grade 10,25, Carraci 10,35, Marokkogerste 9,45, Kanada III 10,45, Kanada IV 10,30. Hafer: La Plata 10,50. Mais: Amerik. Mixed Januar-März 8,85, La Plata 10,15.

o. **Hamburg,** 2. August. Getreidezeithandel. Amtliche Notierungen der Getreidebörse in Hamburg.

Monat	Weizen		Roggen		Gerste		Mais	
	Ant.	Schuß	Ant.	Schuß	Ant.	Schuß	Ant.	Schuß
März	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	182	—	—	—
Oktober	201½	—	195½	—	—	—	176½	—
Dezember	204	—	196	—	179	—	176½	—
Tendenz	fester		fest		ruhig		fester	



✱ **New York,** 2. Aug. Schlusskurse. Durch Funkspruch d. Dt. Kf.

Weizen	2.	1.
Redwinter und Ernte loko	153¾	151¼
Hartwinter und Ernte loko	137¼	126⅜
Mais loko	92½	99⅛
Mehlspring wheat cears	6.00|6.50	6.00|6.50

Getreidefracht n. Elbe und Weizen und Roggen	2.	1.
	1/6	1/6
Hafer	1/3	2/3
Nach Kontinent Weizen und Roggen	7/0	7/0
Hafer	9/0	9/0

✱ **Chicago,** 2. Aug. Schlusskurse. Durch Funkspruch d. Dt. Kf. G. m. b. H. Berichte, dass Russland erneut als Käufer auftritt, wirkten sich am **Weizenmarkte** in einem Anziehen der Preise aus. Später wurden jedoch im Hinblick auf die baisselautenden privaten Ernteschätzungen Hedgingverkäufe für südwestliche Rechnung vorgenommen, so dass sich die höchsten Tagesnotierungen nicht behaupten konnten. — Der **Maismarkt** verkehrte in recht fester Haltung. — Auf Grund haussegünstiger privater Schätzungen tendierte **Roggen** fest. — Die Voraussage unbeständiger Witterung, die die Erntearbeiten verzögern könnte, und die höheren Maisnotierungen liessen den Hafermarkt in fester Haltung verkehren.

Weizen	2.	1.
Sept.	119⅝	119⅝
Dezember	124	123⅝
März	—	—

Hafer	2.	1.
Sept.	39¼	38⅝
Dezember	42¼	42
März	44	44

Mais		
Sept.	101⅜	98⅝
Dezember	78⅝	77⅞
März	80½	79¼

Roggen		
Sept.	103	102¼
Dezember	104½	104½
März	107	—

✱ **Winnipeg,** 2. Aug. Schluss. Weizen: Oktober 120¾ (119⅝), Dezember 120,25 (119⅝), März 125,75 (—). Hafer: Oktober 48¾ (48¼), Dezember 46,50 (46¾). Roggen: Oktober 100¾ (99¼), Dezember 100,25 (99¾). Gerste: Oktober 71¾ (71¾), Dezember 69¾ (69,50). Leinsaat: Oktober 184 (183), Dezember 183,50 (182,50). Tendenz: Stetig.

✱ **Buenos Aires,** 2. Aug. Schluss. Weizen: September 10,50 (10,70). Oktober 10,75 (10,90). Mais: September 8,20 (8,15), Oktober 8,20 (8,15). Hafer: August 9,20 (9,20). Leinsaat: September 15,45 (15,45), Oktober 15,55 (15,50), November 15,65 (15,60). Tendenz: Stetig.

✱ **Rosario,** 2. Aug. Nur Schlusskurse. Weizen: September 10,55 (10,65). Mais: September 8,10 (8,05). Leinsaat: September 15,35 (15,30).

Zucker

fh. **Magdeburg,** 2. Aug. Zucker I 26—26,15; Zucker II: Aug. 26,15, Aug.-Sept. 25,87½, Sept. 26,30. Tendenz: Stetig.

e. **Hamburg,** 2. Aug. Zuckerterminnotierungen. August 13,20 B, 13,10 G. September 13,15 B, 13,10 G. Oktober 13,10 B., 13,00 G. November 13,00 B., 12,90 G. Dezember 13,05 B., 13,00 G. Oktober-Dezember 13,05 B., 12,95 G. Januar 13,20 B., 13,10 G. Februar 13,30 B., 13,20 G. März 13,35 B., 13,25 G. Jan.-März 13,30 B., 13,20 G. April 13,40 B., 13,30 G. Mai 13,45 B., 13,40 G. Juni 13,55 B., 13,45 G. Juli 13,60 B., 13,55 G. Tendenz: Stetig.

Kaffee

e. **Hamburg,** 2. Aug. Amtliche Preisnotierungen für Hamburger Terminkaffee. Basis Superior Santos in Pf. je ½ kg netto. September 89,75 B., 89 G. Dezember 89,50 B., 89 G. März 89 B., 88,75 G. Mai 89 B., 88,50 G. Tendenz: Ruhig.

✱ **New York,** 2. Aug. Schlusskurse. Durch Funkspruch d. Dt. Kf.

Kaffee stetig	2.	1.
Santos Nr. 4 loko	23.87	24.00
Rio Nr. 7 loko	17.13	17.13
" p. Juli	15.54	15.60
" p. Septbr.	16.01	16.06

Kaffee	2.	1.
" p. Dez.	16.10	16.18
" p. Jan. 29	15.9	16.07
" p. März	15.92	15.95

✱

r. **Berlin,** 2. Aug. Einkaufspreise des Lebensmittel-Einzelhandels für 1 Kilogramm frei Haus Berlin in Original-Packungen. Notiert durch öffentlich angestellte beeidigte Sachverständige der Industrie- und Handelskammer zu Berlin und Vertreter der Verbraucherschaft. Preise in Pfennigen.

Gerstengraupen	45—53	Röstroggen, glasiert	45—50
Gerstengrütze	45—46	Röstgerste, glasiert	44—48
Haferflocken	53—54	Malzkaffee, gemahlen	54—58
Hafergrütze	48—50	Kakao, stark entölt	150—220
Roggenmehl 01	39—41	Kakao, leicht entölt	240—280
Weizengrieß	42¾—44	Tee, Souchong	650—840
Weizenmehl	44¾—46	Tee, indisch	600—1200
Weizenmehl, 70%	34¾—37	Zucker, Melis	54½—56½
Weizenmehl, Auszug	41—43	Zucker, Raffinade	57½—62½
Weizenmehl, Auszug	43—53½	Würfelzucker	66—73
Sp.-Erbsen, kleine	45—52	Marmelade, Einfrucht	—
Sp.-Erbsen, Victoria	63—65	Marmelade, Vierfr.	68—72
Sp.-Erbs., Victoria R.	65—72	Pflaumenkonfitüre	86—90
Bohnen, weiße, kleine	51—53	Erdbeerkonfitüre	130—154
Langbohnen, ausl.	55—59	Pflaumenmus	72—78
Linsen, kl., letzt. Ernte	51½—62	Steinsalz in Säcken	6—8
Mittellinsen, 1. Ernte	63—84	Steinsalz, gepackt	9—12
Gr.-Linsen, letzt. Ernte	84—102	Bratenschmalz in T.	146—150
Kartoffelmehl, sup.	53—54	Bratenschmalz i. Küb.	147—151
Makkaroni, Ia-Grieß	84—92	Purelard in Terzen	145—148
Meh schnittnudeln	58—81	Purelard in Kisten	145—148
Eierschnittnudeln	86—137	Berliner Rohschmalz	142—144
Fruchtreis	32—33	Speisetalg	120—124
Langkornreis	35—38½	Margarine, Handelsm.	132—138
Siam-Patna-Reis, gl.	50—59	Margarine, Spezialw.	158—192
Java-Tafelreis, glas.	55—72	Molkereibutter in T. I	384—390
Ringäpfel, amerikan.	228—230	Molkereibutter, gep. I	398—404
Bosn. Pflaumen i. Kist.	68—72	Molkereibutter in T. II	360—372
Bosn. Pflaumen i. Stück	—	Molkereibutter, gep. II	374—388
Entst. bosn. Pflaumen	64—64½	Auslandsbutter in T.	400—410
Kalif.-Pflaumen, 40/50	88—90	Auslandsbutter, gep.	414—422
Sult. Kiup Caraburnu	120—124	Gorned Beef, 12/6 lbs.	5750—5900
Korinthen, choice	124—128	Speck, inl. ger.	190—210
Mandeln, süße cour.	380—390	Al gäuer Stangen	108—114
Mandeln, bittere cour.	370—380	Tilsiter Käse, vollfett	194—212
Zimmt (Cassia vera)	250—260	Echter Holländer 40%	196—212
Kümmel holländ.	100—102	Echter Edamer 40%	200—212
Pfeffer, schwarz	500—530	Echter Emmentha er	390—330
Pfeffer, weiß	670—700	A lgäuer Romatour	128—136
Rohkaffee, Santos	390—420	Ungez. Kondensmilch	2300—2450
Rohkaffee, Z.-Amer.	43—580	Gezuck. Kondensmilch	31—37
Röstkaffee, Santos	470—500	Speisesl, ausgewogen	130—140
Röstkaffee, Z.-Amer.	540—720	Kunsthonig in ½ kg	64—68

r. **Berlin,** 2. Aug. Butterpreisnotierungen: Sorte I 1,74, Sorte II 1,57, abfallende Ware 1,40 ℳ das Pfund. Tendenz: Stetig.

✱ **London,** 2. Aug. Leinsaat: Kalkutta August/September 173⅜ V. La Plata, loko Hull 15,50 W., August-September 15¾, September/Oktober 15½. Rapssaat: Toria August/September 18¼ V. Palmkerne. Liverpool August-September 20¾ K. Cele. Kokosöl Ceylon. Verschiffung August/September 39 V. Leinsaatöl. Loko 26,50 V. August 27¾ bz., September 27¾ bz. Tendenz: Stetig. Palmöl Lagos, loko 34½. Palmkernöl, loko Hull 38. Rizinusöl prima, loko 47 V. Rüböl raff., loko 43 V., desgl. roh, loko 41 V. Soyaöl extracted 32,50. Terpentinöl, amerik. (in sh per cwt.) 42/6 V.

✱ **Amsterdam,** 2. Aug. Leinöl: Loko September 31,50, Januar-April 31,75—32. Tendenz: Behauptet.

✱ **New York,** 2. Aug. Schlusskurse. Durch Funkspruch d. Dt. Kf.

Schmalz	2.	1.
prima Western	12.90	13.00
Talg extra loko	8.25	8¾
Baumw.-Saat-öl loko	9.30	9.35
p. Aug.	9.30	9.30
p. Sept.	9.27	9.25

Zucker k. stetig	2.	1.
Zentrifug. p. Juli	254	254
p. Sept.	219	217
p. Dez.	253	232
p. Jan.	254	234
Terpentin	62⅜	63⅜
Savan. Terpentin	47⅜	48

✱ **Chicago,** 2. Aug. Schlusskurse. Durch Funkspruch d. Dt. Kf.

Schmalz	2.	1.
Sept.	12.30	12.37½
Oktober	12.45	12.50
Dezember	12.45	12.55
Rippen Sept.	14.25	14.25
Oktober	13.80	13.80
Dezember	13.75	13.90
Speck	14.62½	14.62½

Schweine	2.	1.
Leichte Schweine niedrigst. Preis	10.50	10.15
höchster Preis	11.50	11.60
Schwere Schweine niedrigst. Prei	10.50	10.60
höchster Preis	11.30	11.50
Schweinezufuhren in Chikago	25000	12000
im Westen	65000	55000

Webstoffe

✱ **Liverpool,** 2. Aug. American Fully Middling: Oktober 10,27, November 10,19, Januar 10,20, März 10,22, Mai 10,22, Lokomarkt: Amerikanische und brasilianische 13,30, ägyptische 16,85. Tendenz: Kaum stetig. Umsatz: 5000 Ballen. Export: 300 Ballen.

✱ **Liverpool,** 2. Aug. Aegyptische Baumwolle: Oktober 18,41, November 18,41, Januar 18,55, März 18,66, Mai 18,71.

✱ **New York,** 2. Aug. Schlusskurse. Durch Funkspruch d. Dt. Kf.

Baumw.	2.	1.
per loko	19.70	19.90
per August	19.27-2	—
per Septemb.	19.38-38	19.46-48
per Oktober	19.36-38	19.48-58
per Novemb.	19.36-36	19.65-66
per Dezemb.	19.29-30	19.50-50
per Januar	19.16-22	19.44-47
per Febr 29	19.19-19	19.34-35

Baumwolle	2.	1.
per März	19.22-23	19.37-37
per April	19.18-18	19.46-41
per Mai	19.15-20	19.38-38
per Juni	19.03-08	19.35-40
per Juli	19.02-02	—
Zufuhren Atl. u. Golfhäf.	3 000	00 000

✱ **New Orleans,** 2. Aug. Durch Funkspruch d. Dt. Kursfunk-G. m. b. H. Baumwolle loko 19,61 (19,78).

✱ **New Orleans,** 1. Aug. Der Sekretär der New Orleanser Baumwollbörse, Col. Henry G. Hester, veröffentlichte die vollständigen Ziffern über die amerikanische Baumwollernte, wie sie sich am 31. Juli 1928, dem Ende des Baumwolljahres, ergeben. Danach betrugt: Die Handelsernte 1927/28 14 444 000 Ballen gegen 19 205 929 Ballen im vergangenen Jahre. Der Weltverbrauch 15 838 000 Ballen gegen 17 428 000 Ballen im vergangenen Jahre. Ins neue Jahr werden hinübergenommen 5 298 000 Ballen gegen 7 238 000 Ballen im vergangenen Jahre.

✱ **London,** 2. Aug. Jute pro Tonne. Erste Marken: Juli-August alte Ernte 35,75 W., August-September alte Ernte 35,75 W., August-September neue Ernte 36,75 b. K., November-Dezember neue Ernte 36¾ b. K. Geringere Marken: Juli-August alte Ernte 33,75 W., August-September alte Ernte 33,75 W., August-September neue Ernte 34,25 b. K., November-Dezember neue Ernte 34,50 W. Tendenz: Stetig.

Metalle

e. **Hamburg,** 2. Aug. Kupfer: August 125,50 B., 124,50 G., September 126,25 B., 125,25 G. Oktober 126,75 B., 126 G. November, Dezember, Januar und Februar 127 B., 126,25 G. März und April 127,25 B., 126,50 G. Mai, Juni und Juli 127 B., 126,50 G. Tendenz: Ruhig. Zinn: August 434 B., 430 G. September 433 B., 429 G. Oktober 432 B., 428 G. November und Dezember 431 B., 427 G. Januar 431 B., 427 G. Tendenz: Ruhig.

e. **Hamburg,** 2. Aug. Nichtamtliche Notierungen: Silber prompt 32,25 B., 30,75 G. Hüttenrohzink prompt 50,50 B., 49,75 G.

✱ **London,** 2. Aug. Schluss. Silber 27,25, dito auf Lieferung 27,25.

✱ **New York,** 2. Aug. Durch Funkspruch d. Dt. Kursfunk-G. m. b. H. Elektrolytkupfer loko 14,75 (14,75), auf Lieferung 14,80 (14,80), Zinn loko 47,75 (—), Blei loko 6,20 (6,20), Zink loko 6,25 (6,25), Eisen fob Buffalo 20,45 (20,45), Weissblech 5,25 (5,25).

Gummi

e. **Hamburg,** 2. Aug. Rohgummi. Etwas mehr Nachfrage, doch ruhig August 9¾ d.

✱ **London,** 2. Aug. Von Hankins u. Co. Durch Karl Eckermeier, Hannover. Rohgummi-Terminmarkt Standard first latex and R. S. sheets loko 9¾ d, Oktober-Dezember 9¾ d. Tendenz: Stetig.

✱ **New York,** 2. Aug. Durch Funkspruch d. Dt. Kursfunk-G. m. b. H. Kautschuk-Terminnotierungen. Schluss. Crepe loko 19¾, Sheets loko 19,50. Kontraktsorte: September 19,20, Oktober 19,30, November 19,20, Januar 19,20, März 19,20, Mai 19,20. Tagesumsatz: 219 Lots. Tendenz: Fest.

Chemikalien.

e. **Hamburg,** 2. Aug. Chemikalien ruhig bei unveränderten Preisen.

Erdöl.

✱ **New York,** 2. Aug. Schlusskurse. Durch Funkspruch d. Dt. Kf.

Erdöl	2.	1.
Standard white i. Bbl.	17.18	17.15
Standard white i. Fäs.	13.75	13.75

Erdöl	2.	1.
Midcontinent i. Barrels	3.0—3.5	3.0—3.5
Pensylvania Rohöl	2.85—3.2	2.85—3.2

Fische

✱ **Wesermünde,** 1. Aug. Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft. Seefischauktionspreise in Pfennig je Pfund. Grosshandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf. I. Nordsee. Schellfisch I 34¼—36, II 21—27½, III 13¼—16, IV 12¾—15¾. Kabliau I 23 bis 33¾, II 13¾—16¼, III 5—6¾. Makrelen 7¼—15. Heringe 12—19. I. I. Island. Schellfisch I 6—15, II 5¼—13½, III 4—10¾, IV 4—5. Kabliau I 12¼—20½, II/III 12—17¾. Seelachs 5—6. Rotbarsch 9 bis 14¼.

Viehmärkte

✱ **Leer,** 1. Aug. Dem Zucht- und Nutzviehmarkte waren nach dem Bericht der amtlichen Notierungskommission 567 Stück Grossvieh — darunter 20 Kälber — und 148 Stück Kleinvieh zugetrieben. Auswärtige Käufer ziemlich zahlreich vertreten. Handel in hochtragenden und frischmelkenden Kühen 1. Sorte etwas lebhafter, 2. und 3. Sorte schleppend, in hoch- und niedertragenden Rindern schleppend, Gesamttendenz schleppend trotz geringen Auftrieb. Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte 675—750 ℳ, 2. Sorte 500 bis 600 ℳ, 3. Sorte 300—450 ℳ. Hoch- und niedertragende Rinder 300—550 ℳ. Ein Jahr alte Bullen 250—650 ℳ. Zuchtkälber bis zu zwei Wochen alt 25—50 ℳ. Ausgesuchte Tiere über Notiz. In Kleinvieh Handel etwas lebhafter. Ferkel bis 6 Wochen 9—13 ℳ, 6—8 Wochen alt 13—18 ℳ. Läufer 20—45 ℳ. Schafe und Lämmer 30—50 ℳ. Nächster Markt am 8. August.

jo. **Husum,** 1. Aug. Dem Fettviehmarkt waren 966 Stück Hornvieh zugeführt. Der Auftrieb bestand vorwiegend aus Kühen. Von guten Ochsen, die gesucht waren, befanden sich weniger am Markt. Der Markt wies einen besseren Besuch auf als in den Vorwochen, infolgedessen verlief der Handel lebhafter. Die vorwöchigen Preise konnten sich gut behaupten. Der Markthestand wurde geräumt. Bezahlt wurde für Ochsen und Quien: 1. Qual. 54 bis 58, 2. Qual. 49—53, 3. Qual. 44—49 R.-M. Kühe: 1. Qual. 48—52, 2. Qual. 41—46, 3. Qual. 35—40, gering genährte 15—30 R.-M. für 100 Pfund Lebendgewicht. Am Schafmarkt waren 220 Schafe und Lämmer zum Verkauf gestellt. Bei gutem Besuch entwickelte sich auch hier der Handel lebhafter als in der Vorwoche. Für beste Schafe zogen die vorwöchigen Preise etwas an. Lämmer erzielten dagegen 3—4 Pf. das Pfund weniger als am letzten Markttage. Die Zufuhr wurde geräumt. Es bedangen Schafe: 1. Qual. 47—52, 2. Qual. 44—47, Lämmer 52—56 R.-M. für 100 Pfund Lebendgewicht. In der vorigen Woche wurden nach süd- und mitteldeutschen Städten ca. 750 Stück Hornvieh versandt.

e. **Hamburg,** 2. Aug. Viehmarkt. Auftrieb: 1712 deutsche Rinder, 670 dänische Rinder, zusammen 2382 Rinder, 2032 Schafe. Ochsen und Färsen: a) 56—60, b) 48—55, c) 40—47, d) 32—38. Bullen: a) 52—55, b) 47—52, c) 40—46, d) 32—39. Kühe: a) 46—50, b) 37—45, c) 25—36, d) 14—24. Schafe: a) 58—62, b) 50—55, c) 40 bis 48, d) 15—30. Handel: Ruhig.

Aus dem Anzeigenteil

Die J. F. Schröder Bank, Komm.-Ges. a. A., Bremen, veröffentlicht ihre Jahresabschlussrechnung für 30. Juni 1928. Der Reingewinn beträgt 7,955 Mill. R.-M., die Dividende 10 Proz. Vorzugsaktien werden 1,5 Mill. R.-M.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [14] - -

Neues vom Film
Beilage zum Hannoverschen Kurier
Nr. 361
Freitag, 3. August 1928

Das Sprech- und Tonfilmproblem

Von

Dr. Emil Strodthoff.

Wie man nach Meldungen des Deutschen Lichtspiel-Syndikats annehmen muß, ist die Experimentierarei um die Nutzanwendung des Tonfilmgedankens für die deutsche Lichtspielkunst vorläufig zum Abschluß gelangt. Dem Syndikat ist es gelungen, das Sprechfilmsystem Küchenmeister für die deutschen Sprachgebiete, einschließlich des Saarlandes, Danzigs, Memels, Oesterreichs, Deutsch-Böhmens und der deutschen Schweiz zu erwerben. Wie man in Fachkreisen versichert, ist das Küchenmeistersche Verfahren nicht nur das zurzeit beste, sondern zugleich auch das billigste und am einfachsten zu handhabende. Das D. L. S. hat sich entschlossen, schon in nächster Zeit allwöchentlich ein Beiprogramm von 400 bis 500 Metern Sprechfilm herauszubringen.

Dazu ist grundsätzlich einiges zu bemerken. Uns ist hier in Hannover vor mehr als Jahresfrist ein Sprechfilm der Phoebus in dreifacher Ausfertigung vorgesetzt worden. Ad 1. Großstadtgeräusche in Verbindung mit großstädtischer Bildreportage, sehr interessant, ad 2. das Berliner Kabarett der Prominenten mit Bendow und Morgan, das mir etwa den Eindruck machte wie die polizeiliche Kopfphotographie einer Leiche, der man zu Identifizierungszwecken Mund und Augen auf eine Natur und Leben vortäuschende Art aufgerissen hat, endlich ad 3. eine Groteske, die sich mit einer hoffnungslos blöden Handlung an ein noch blöderes Dialogschema anklammerte. Wir waren von dieser Novität — nicht, weil sie sich als technisch unzureichend erwies — nicht nur nicht entzückt, sondern heftig enttäuscht.

Wir wollen über dieser Tatsache, zumal es sich um einen ersten Versuch handelte, nicht allzu pöpstlich zu Gericht sitzen. Indessen schien uns damals, trotz des optimistischen Zugeständnisses, der Tonfilm könne sich mit der Zeit möglicherweise außerordentlich vervollkommnen lassen, klar: die immer stärkere Hinwendung des Films zum Theater, die fast pedantisch genaue Kopie der für das Bühnenwerk geltenden Gesetze in Handlung, Aufbau, Psychologie usw. und nun als Schlußstein in dieser Entwicklung die versuchte, restlose Angleichung durch Vermittlung nicht nur der stummen Vorgänge, sondern des gesprochenen Worts, alles dessen also, was Literatur und Dichtung heißt, ist vom Uebel und des Films, der seine Originalität nicht erst auf Umwegen über das Theater zu beziehen nötig hat, sondern in sich seine eigene Originalitätsquelle hat, nicht würdig.

Man überlege folgendes: die Kunst, die Gebärde, der Rhythmus des Bühnenschauspielers beruht auf dem dichterischen Wort, das von ihm aus der begrenzten geistigen Sphäre in eine räumlich-lebendige Totalität übertragen wird. Ganz andere die Aufgabe des Filmschauspielers: er ist nicht der Transformator einer geistigen Chiffrensprache: viel primitiver, wurzelhafter, hat er zu seiner Kunst, die von ihm verlangt, gewisse, nicht eindeutig umschriebene Gefühlsdispositionen in Geste und Gebärde, in Bewegungsmomente aufzulösen. Er hat in einer vorgeschriebenen Situation, die sich unter der Hand nach Einfühl, Geschmack und Temperament des Regisseurs, von Manuskript und Drehbuch unabhängig, modifizieren läßt, ein seiner Individualität entsprechendes Höchstmaß künstlerischer Wirkung hervorzubringen.

Er übersetzt nicht aus der geistigen Sprache in die Sprache des Körpers; er gestaltet, und sein Material ist die Gebärde, aus der heraus sich in Urzeiten Sprache und alle differenzierteren Aeußerungen menschlichen Fühlens und Denkens erst entwickelt haben.

Er steht in einem kaum bemerkenswerten Verhältnis zu Vorlage und Vorschrift, die sich zwar auf Handlung und Idee des Films ganz allgemein erstrecken, nicht jedoch auf den, trotz einer in großen Umrissen festgelegten Situation und Charakterform bleibenden, Spielraum an Freiheit filmkünstlerischen Gestaltens. Bela Balázs nennt das in seiner Filmdramaturgie „das Erscheinen des sichtbaren Menschen".

Das Fortfallen der auf der Bühne mit Recht geforderten Disziplin, die Regisseur und Schauspieler dem Werk des Dichters schulden (seltsamerweise strebt, wie der Film zum Theater das Theater — s. Piscator und auch Reinhardt — zu den Ausdrucksmitteln des Films), gibt dem Film einen beträchtlichen und nicht zu unterschätzenden Vorsprung vor dem in mancher Hinsicht starren Mechanismus der Bühne.

Im Sprech-Spielfilm wäre — um es einmal so zu sagen — die Ehe geschlossen zwischen bewegtem Bild und feststehendem Dialog, dem Raumverlauf eines optischen und dem Zeitverlauf eines akustischen Phänomens. Mit anderen Worten: der Film verliert seine Freiheit an einen technisch und künstlerisch gleich unabwägbaren, unzuverlässigen Faktor, müßte sich, statt selbst unmittelbares und starkes Ausdrucksmittel zu sein, mit der Illustration von Ausdrucksmitteln zweiten und abgeleiteten Grades bescheiden. Die Freiheit filmkünstlerischen Gestaltens, seine transzendenten Möglichkeiten, müßten an der Starrheit des Sprechprinzips (wo bliebe das Tempo als künstlerisches Mittel?) zuschanden werden.

Und ein anderes noch: worauf beruht zu einem großen Teil die künstlerische Wirkung des heute gottlob noch stummen Films! Wir meinen, daß sie bestimmt mit dem Phantasieanreiz des Publikums, aus Geste und Gebärde, aus der eigenartigen, mit sokalen Lauten nicht zu begleitenden, Schnittechnik des Filmstreifens, eine imaginäre, aber nichtsdestoweniger existente Welt aufzubauen, zu tun hat. Die Phantasie sträubt sich gegen die Zumutung, auf Schienen laufen zu sollen. Denn bestimmt wird es so kommen, daß die Geste, die bislang souveräne Gebärde, auf die Wortpointe hingeführt wird statt umgekehrt. Denn wäre es umgekehrt, was hätte man dann erreicht: man hätte damit stillschweigend und unehrlich zugegeben, daß der Gebärde die stärkere und assoziativere Kraft innewohnt.

Es bliehen neben diesen theoretisch-ästhetischen Argumenten gegen den Sprechfilm noch eine Reihe praktischer und wirtschaftlicher Bedenken anzuführen. Wie soll die Synjurierung dieser Filme gehandhabt werden? Müßte nicht schon bei geringen Schnitten der nebenherlaufende Dialog, der doch nicht an beliebigen Stellen unterbrochen und wieder aneinandergestückt werden kann, wie es wohl der optische Film verträgt, wertlos und, da sich die Logizität der Sprache auf Früheres und Späteres stützt, völlig unmöglich sein?

Wie ist weiterhin die schon heute sehr schwierige Amortisation der deutschen Filme gedacht, wenn sie mit dem Sprechprinzip ihre Weltfähigkeit, ihre Internationalität, verlieren? Glauben die Väter des Sprechfilmgedankens, daß man in Amerika, in Frankreich, in Spanien, auf dem Balkan usf. deutsche Schulen bauen wird, um den Genuß deutscher Sprechfilme zu ermöglichen? Wäre das Geschnatter der Filmdarsteller, deren sprachlichen Fähigkeiten wir im übrigen nicht zunahe treten wollen, eine würdige Ablösung der gerade jetzt nach neuen und originalen Ausdrucksmitteln ringenden Filmmusik, die dem Geschehen auf der Leinwand eine den Möglichkeiten der Transzendenz so homogene Stimmung mitteilt?

Aber muß es denn unbedingt der Sprech-Spielfilm sein, dem die neue Erfindung zugute kommen soll? Müssen wir die Tränen Karlheinz' und seiner Käthi tropfen hören, um den Alt-Heidelberg-Film recht zu genießen?

Hier liegt, in der Anwendung des Sprechprinzips auf gegenständliche Filme, der Generalirrtum! Hier erschließt sich aber gleichzeitig auch die große Bedeutung des akustischen Verfahrens für den seiner eigentümlichen Gesetze sich bewußten Film. Für den Montagefilm, für den expressionistischen Film, für den Film, der seine Szenen nicht einfach kontinuierlich herunterkurbelt, sondern sich durch Schnitte und kontrapunktische Ausnutzung des stofflichen und ideellen Materials als Träger einer neuen künstlerischen Idee erweist. Wir erinnern an die in jeder Hinsicht vorbildlichen Russenfilme, wir erinnern an die interessanten Versuche der Fox-Filmgesellschaft, an den „Berlin"-Film, an den „Zehnmarkschein"-Film und an einige Szenen aus dem Metropolisfilm.

Hier könnte analog dem kontrapunktisch bestimmten visuellen Verfahren die neue Erfindung Wunder wirken. Wir meinen, daß überhaupt nur hier Möglichkeiten bestehen, das Tonprinzip künstlerisch wirksam zu verwenden.

Man sollte denken, daß die schwerwiegenden Gründe gegen das vorbehaltlose Experimentieren mit der Ton- und Sprecherfindung, solange wir nicht die Voraussetzungen für den neuen, eines Tages mit Sicherheit kommenden, Film geschaffen haben, genügend einleuchten, um sich gegen allzu übertriebene und rosige Hoffnungen mit Kritik und Skepsis zu wappnen.

Wir würden es bedauern, wenn sich die schwer kämpfende deutsche Filmindustrie an Mätzchen verausgabte, deren technische Bedeutung groß ist und von uns nicht bestritten werden soll, deren Auswirkungen aber vorläufig noch geeignet sind, den wirtschaftlichen und künstlerischen Kredit des deutschen Films in Frage zu stellen.

England will filmen.

Seit einigen Monaten bemüht sich England eifrig um die Gründung einer eigenen Filmindustrie. Was bisher dort gedreht wurde, war meist schlechter Durchschnitt und bis in die allerletzte Zeit wurden die sogenannten englischen Filme meist so aufgenommen, daß nur die Freilichtaufnahmen jenseits des Kanals, die Atelieraufnahmen aber fast ausnahmslos in deutschen, zum kleinen Teil in französischen Ateliers gedreht wurden. Englische Filmschauspieler zogen es vor, in Tempelhof mit allen Mitteln der modernen Technik, als auf heimischem Boden mit Aufwand der primitivsten Hilfsmittel gefilmt zu werden. Das soll jetzt anders werden — aber in deutschen Filmkreisen steht man der Angelegenheit recht skeptisch gegenüber.

Film aus Papier?

Wie aus Berlin berichtet wird, soll es einem dortigen Ingenieur nach vierjährigen Versuchen gelungen sein, aus einem unverbrennbaren Papier einen Film herzustellen, der dem Celluloidfilm in bezug auf Lichtempfindlichkeit in keiner Weise nachsteht, sich jedoch in der Herstellung unendlich billiger stellt. Es würde sich, wenn dieser neuen Erfindung keinerlei andere Nachteile anhaften, um eine Neuerung von weittragendster Bedeutung handeln.

Deutsche Politik in russischen Filmen.

Der Lichtbildbühne entnehmen wir die folgenden Mitteilungen über die neue Sowkino-Produktion. Außerordentlich interessant ist der neue Produktionsplan 1928—29, den die Sowkino soeben veröffentlicht. Das Programm zeichnet sich unverkennbar durch große Vielseitigkeit aus. In der reichhaltigen Produktion befinden sich allerdings einige Filme mit sehr charakteristischen Titeln, die besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. So heißt ein Großfilm „Der westeuropäische Kommunismus" und der dramatische Mittelpunkt seiner Handlung ist nichts anderes als die abenteuerliche Befreiung und Flucht des verhafteten Kommunisten Braun aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis in Berlin. Auch andere Filme sind besonders den deutschen Verhältnissen angepaßt. So der Film „Der Berliner Januaraufstand im Jahre 1919" und vor allem der Film „Die deutsche Revolution". Allem Anschein nach wird der letztere eine kommunistische Version des „9. November" bilden.

Professor Dr. Felix Lampe 60 Jahre alt.

Der Vater des deutschen Lehrfilms, Professor Dr. Lampe, feierte am 1. August seinen 60. Geburtstag. Lampe ist der stellvertretende Vorsitzende des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht. In dieser Eigenschaft obliegt ihm die besondere Pflege und Förderung der Lehrfilmbestrebungen.

Zeitgemäße Lüftungsanlagen in den Kammerlichtspielen.

In Hannover, der Stadt des Verkehrsfortschrittes, besteht bisher noch kein Lichtspieltheater, das sich die Errungenschaft der modernen Luftechnik zunutze gemacht hätte. Einzig allein sind es die Kammer-Lichtspiele in Hannover, deren weitschauende Leitung den Wert einer derartigen Bewetterungsanlage erkannt hat und eine solche bei dem jetzigen Umbau einbaut. Dieser Umbau, der in architektonischer Hinsicht gleichfalls modernsten Anforderungen gerecht zu werden verspricht, bei dem die Erfahrungen der Beleuchtungstechnik weitgehendst in Anwendung kommen sollen, wird durch den gleichzeitigen Einbau einer modernen Bewetterungsanlage sicherlich die gesuchteste Erholungsstätte Hannovers werden.

Gieseke's Kaffee für den verwöhntesten Feinschmecker ein Genuß! Gustav Gieseke Kramerstr. 25. Tel. 27112

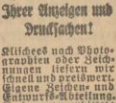
EIN VOLLTREFFER DER SENSATIONEN
DER WOLKEN-REITER
(Kampf mit Luftpiraten)
Ein Fliegerfilm voll unerhört. Sensationen, nach der Erzählung von Al. Wilson. In diesem Film zeigen uns 4 der berühmtesten amerikanischen Berufflieger, was Mut heißt. Von Bild zu Bild werden sie in ihren Kunststücken kühner, so daß es fast als Wunder erscheint, wie diese Menschen im wahrsten Sinne des Wortes die Luft beherrschen.
DER RASTELBINDER
(Wenn zwei sich lieben ....)
Ein Film nach der weltberühmten Operette von FRANZ LEHAR.
In der Hauptrolle: Louis Treumann.
Kulturfilm Ufa-Wochenschau
Wochentags 5½ und 8¼ Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Jugendliche haben zu den Nachmittags-Vorstellungen bei halben Preisen Zutritt.
UFA-
Lichtspiele Hildesheimer Str. 11.

EIN STANDARDWERK DEUTSCHER WISSENSCHAFTLICHER FILMKUNST
NATUR UND LIEBE
Der Großfilm der Ufa — von 1928
VOM URTIER ZUM MENSCHEN
Manuskript: DR. NICHOLAS KAUFMANN
Regie: DR. ULRICH K. T. SCHULZ.
Ein monumentaler Film, der in einzigartigen Aufnahmen zeigt, was die Wissenschaft über die Entstehung des Lebens auf der Erde, über Geburt und Entwicklung des Menschengeschlechts weiß. Es werden die treibenden Faktoren: „Hunger und Liebe" geschildert. Der erste Teil der den Kampf ums Dasein in interessanten Tierkämpfen zeigt, leitet über in das „Liebesleben in der Natur" und entwickelt die raffinierte Vorsorge der Natur für die Fortpflanzung und Erhaltung der Lebewesen.
Wochentags 5.30 u. 8.15 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.
Jugendliche in Begleitung Erwachsener haben zu den Nachmittags-Vorstellungen bei halben Preisen Zutritt.
UFA-PALAST
AM ZGIDIENTORPLATZ

EIN DEUTSCHES FILMWERK GROSSER BESETZUNG!
Maly Delschaft Harry Liedtke
Erika Gläßner Joh. Riemann
Gertrud Arnold Frieda Richard
Hans Brausewetter Werner Pittschau
Camilla von Hollay Karl Platen
Anna Müller-Linke Maria Forescu
G. A. Semmler Herm. Picha
Adolphe Engers
die Hauptdarsteller in dem deutschen Großfilm:
DIE WISKOTTENS
Ein Film nach dem berühmten Roman von RUDOLF HERZOG
Regie: Artur Bergen.
Das hervorragende Beiprogramm.
Wochentags 5½ und 8¼ Uhr, Sonntags 3 Uhr.
PALAST
Lichtspiele • Bahnhofstraße 5

Klavierstimmungen
in erstklassigst. Ausführung
durch ersten Fachmann
PIANOFABRIK
STEPHAN HAIN
LANGE LAUBE 5.
TELEPHON 393 29

Privat-Auto
6 58 69
Tag- und Nachtbetrieb.
Stadt- und Ueberlandfahrten.


Ein Bild
erhöht die Wirkung
Ihrer Anzeigen und Drucksachen!
Klischees nach Photographien oder Zeichnungen liefern wir schnell und preiswert. Eigene Zeichen- und Entwurfs-Abteilung. Anfragen erbittet:
Hannoverscher Kurier
Abteilung C.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [15] - -

Der schönste Film

der jemals in Deutschlands Gauen gedreht wurde. Ein Film, bei dem Ihnen das Herz aufgeht vor all der Schönheit, die sich Ihrem Auge bietet . . . . ein Film, an den Sie sich noch lange Zeit erinnern werden, der Ihnen sowohl durch seine einfache, spannende Handlung, durch die echt menschlichen Gestalten, die er uns zeigt, und durch die Fülle

wunderbarster Bilder

aus allen Gauen der Heimat unvergeßlich bleiben wird.

Walpurgisnacht

O du mein Heimatland!



Ein Film von der lockenden Welt – und glänzendem Elend . . . . von Heimatszauber u. lachendem Glück

REGIE: JAMES BAUER
mit
Evelyn Holt / Vivian Gibson
Gert Briese usw.
Hersteller: Deutscher Bund Heimatschutz

Ferner:

Harry Carrey

Amerikas genialster Wildwesttyp
in dem großen Wildwest-Drama

Der rote Blitz

Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt!

CENTRAL-THEATER Ernst-August-Platz 5

Sonntags ab 3 Uhr 5³⁰ 8³⁰

GOETEHAUS LICHTSPIELE Goethestraße 46

Ein grosser Lustspielschlager voll Pikanterie und Humor!

Das k.u.k. Ballettmädel

Aus der Geschichte eines Ballett-Armeekorps

DASSEL

REGIE: MAX NEUFELD

Dina Gralla
Carmen Cartellieri
Albert Paulig
Werner Pittschau

Außerdem:

Die Braut am Scheidewege

Eine lustige Angelegenheit zwischen Paris und Newyork, der Pelzkonfektion und der Untergrundbahn

Anfang 5³⁰ 8³⁰

WELTSPIELE

Faun

Künstler-Spiele
Luisenstraße

Täglich nachmittags und abends
das große Eröffnungs-Programm

Maßanzug
anzufertig. 30 M. Paletot 28 M. Aendern, Reparaturen, Wenden billigst. Angeb. unt. R A 574 an Hann. Kurr.

Mellini 8¼ Uhr
Dies und Das
Roeders große Revue
2 Sonntags-Vorstellungen nachmittags die ganze Vorstell. zu kl. Preisen

Bayreuth.
9. u. 10. Aug. 1928. Tristan u. Parzival, je 2 glänzende Plätze nebeneinander, Umstände halber zu vergeben. Adresse zu erfragen unter P E 683 an den Hannov. Kurier.

TIVOLI
Tel. 3 82 47
Täglich 4⁰⁰ u. 8¹⁵
„Coco"
der menschliche Affe
und
weitere 8 Attraktionen
Karten 7 Tage im voraus

Fenster putzen
im Abonnement billigst
Martinius & Co
Goethestr. 8
Größtes Institut am Platze
Tel. 3 87 20.

2 97 88/89
Deutsches Theater
Kassenstunden: 10-1 u. ab 6 Uhr
Hermann . . . wat bis de gemein
mit
Hermann Job
Sonntag nachmittag 4 Uhr Fremden-Vorstellung zu kleinen Preisen
Anfang: 8¼ Uhr

Erziehung Unterricht

Bilanzsicherheit
unter Garantie durch persönlichen Fernunterricht. Alle Systeme d. doppelten Buchführung, Bilanzlehre, Bilanztechnik. Dipl.-Kfm. Neumann, Bücherrevisor, Paderborn, I* Neuhäuserstr. 18.

Gut empfohlene Lehrer
für alle Fächer melden sich auf eine kleine Anzeige im Hann. Kurier, der Zeitung der gebildeten Kreise.

Auto ohne Chauffeur
24444

Klein-Auto-Transporte
jeder Art b. 12 Ztr. Tel. 2 05 62.

Amtliche Bekanntmachungen

Gegen den Heilkundigen Max Holtin in Hannover, Engelb. Damm 117, sind wegen Steuerhinterziehung (§ 359 der Reichsabgabenordnung) durch Strafbescheid des unterzeichneten Finanzamts Geldstrafen von zusammen 1300 R.-M. festgesetzt.

Gemäß § 363 der Reichsabgabenordnung ist auf Veröffentlichung dieser Strafen erkannt.

Hannover, den 27. Juli 1928.
Finanzamt Hannover-Mitte.



Vertreter: Otto Bolze, Hannover-Kleefeld, Schleiermacherstraße 23, Telephon 8 30 79.

---

29. Allgemeines Tennis-Turnier

vom 2. bis 5. August 1928

auf den Plätzen des
Deutschen Tennis-Vereins
am Schlachthausweg 4

Karten an der Kasse auf den Plätzen

Feldbahngleise
Wagen, Weichen, Drehscheiben, alle Ersatzteile
Kauf und Miete I*
Anschlußgleise — Bagger
Heinrich Staude
Fahrenwald. Str. 64. Tel. 6 00 09.

Privat-Auto-Vermietung
6 14 14
für Stadt- und Landtouren.
Tag- und Nachtbetrieb. I*

Kaufgesuche
Kaufe dauernd Brillanten, Gold- und Silbersachen.
Th. Oberberg.
Marienstraße 2 (gegenüber dem Hansahaus).

Gute Herren-
Garderobe, Stiefel kauftchristl. Gesch.
Bornkessel,
Heinhölz. Str. 62.

Das gute und kaufkräftige Privatpublikum
lieft den „Hann Kurier". Kleine Anzeigen unter d Rubrik „Kaufgesuche" bringen desh. gute, ernsthafte Angebote I*

Schützenfest in Wülfel

am 5., 6. und 12. August im Wülfeler Biergarten.
Sonntag, 15 Uhr: Schützenausmarsch.
Jeden Tag ab 16 Uhr: Ball in den groß. Festzelten.

Zum Besuch laden freundlichst ein

Schützengesellschaft Wülfel.
August Hage, Festwirt.

Rundfunk-Vortragsfolge

Freitag, den 3. August.

Hannover. Wellenlänge 297. 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.15 Uhr: Mittagskonzert. 14.05 Uhr: Bremer Hauskonzert. 16.15 Uhr: Bremen: Altklassische Händel-Arien. 17 Uhr: Hamburg: Zusammenkunft Märchenstunde. 18 Uhr: Hausskonzert der Funkwerbung. 20 Uhr: Hamburg: „Smieder Rörig", Kummedi in dree Akten von Paul Schurek. Anschl. Konzertübertr. aus dem Wiener Café.

Berlin. Wellenlänge 483,9. 17.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.30: Aus Opern.

Langenberg. Wellenlänge 468,8. 10.15 Uhr: Köln: Schallplattenkonzert. 13.05 Uhr: Münster: Mittagskonzert. 18 Uhr: Elberfeld: Vesperkonzert. 20.15 Uhr: Düsseldorf: Abendkonzert. Anschließend Düsseldorf: Uebertr. des Konzertes aus dem Breidenbacher Hof.

Münster. Wellenlänge 250. 13.05 Uhr: Dortmund: Mittagskonzert. (Im übrigen siehe Langenberg.)

Frankfurt. Wellenlänge 428,6. 16.35 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag. 20.15 Uhr: „Der Lampenschirm". Komödie in drei Akten von Curt Goetz. Danach Spätkonzert: Carl Maria v. Weber.

BDG Geflügel-Welt HANNOVER

Geflügelzüchter!

Lest die

Geflügel-Welt

Amtl. Organ des „Bund deutscher Geflügelzüchter e.V. Sitz Halle a.S." verbunden mit „Tauben-Züchter" und „Zwerghuhn-Züchter".

Erscheint jeden Freitag. — Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 2.28 R.-M., einschließlich Zustellung. Probenummern kostenfrei.

Geflügel-Welt
HANNOVER
Georgstraße 33.

Größte Auflage aller Geflügel-Zeitschriften.

Tägliche Ausflüge über Bremerhaven nach Helgoland oder Wangerooge

Die Sonntagsrückfahrkarten enthalten 33⅓% Ermäßigung für die Eisenbahn- und 50% Ermäßigung für die Schiffsstrecke
Bewährter Wirtschaftsbetrieb an Bord :: Nähere Auskunft, Fahrkarten und Fahrpläne durch:

Norddeutscher Lloyd Bremen, Abteilung Inländisches Verkehrswesen, alle Reisebüros und Eisenbahnfahrkartenausgaben
in Bremen: Papenstraße 5—13, Zimmer 3 und Lloydreisebüro, Bahnhofstraße 35,
in Hannover: Lloyd-Reisebüro, Georgstraße 39, Ecke Andreaestraße.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [16] - -